

Geänderter Halbjahresfinanzbericht 2009/10

1. April – 30. September 2009

Dieser Bericht ersetzt den Halbjahresfinanzbericht 2009/10,
erstmals veröffentlicht am 26. November 2009.

4	Brief des Vorstandsvorsitzenden
6	Geänderter Konzernzwischenlagebericht
7	1. Rahmenbedingungen
9	2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum
15	3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
22	4. Risikobericht
47	5. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
48	6. Ereignisse nach dem 30. September 2009 (Nachtragsbericht)
50	7. Prognosebericht
55	Geänderter Konzernzwischenabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 30. September 2009
56	Konzern-Gesamtergebnisrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG für die Zeit vom 1. April 2009 bis 30. September 2009
57	Verkürzte Gesamtergebnisrechnung
58	Konzernbilanz der IKB Deutsche Industriebank AG zum 30. September 2009
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Verkürzte Kapitalflussrechnung vom 1. April 2009 bis 30. September 2009
60	Konzernanhang (Notes)
107	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
109	Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG

Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftspartner der IKB,

die IKB weist in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2009/10 einen Verlust von 454 Mio. € aus. Die Stabilisierung der Finanzmärkte führte zu einer deutlichen Verringerung der Risikoprämien (Spreads) auf Verbindlichkeiten der IKB. Die damit notwendigen erheblichen Zuschreibungen auf der Passivseite schlugen sich als wesentlicher Faktor in der Gesamtergebnisrechnung in Form hoher Fair-Value-Verluste nieder. Die Änderung des Halbjahresfinanzberichts 2009/10 betrifft ebenfalls das Fair-Value-Ergebnis. Der Vorstand hat am 1. Februar 2010 entschieden, einen zum 30. September 2009 im Fair-Value-Ergebnis ausgewiesenen positiven Effekt in Höhe von 56 Mio. € zurückzunehmen. Damit erhöht sich der IFRS-Konzernfehlbetrag für das erste Geschäftshalbjahr 2009/10 auf die eingangs genannten 454 Mio. €. Auswirkungen auf die Geschäftszahlen nach HGB und damit auf das regulatorische Eigenkapital ergeben sich durch die Änderung nicht.

Auch unabhängig von IFRS-Bewertungseffekten steht die IKB weiterhin vor großen Herausforderungen. Zwar scheint die Rezession in Deutschland seit dem Sommer gestoppt, aber der Rückgang der Wirtschaftsleistung hat sich für das Jahr 2009 auf 5 % belaufen. Dieser wirtschaftliche Einbruch geht auch nicht spurlos an unseren Kunden vorbei. Wenngleich viele gut aufgestellt sind, erleben andere existenzbedrohende Situationen. Wir haben die Risikovorsorge entsprechend unter Berücksichtigung einer länger anhaltenden Durststrecke gegenüber dem ersten Halbjahr 2008/09 fast verdoppelt.

In diesem Umfeld bleibt die IKB selbst weiterhin erheblichen Risiken ausgesetzt, wie wir in diesem Bericht wiederum detailliert darstellen. Dabei sind nicht alle Faktoren, die dazu beitragen, von uns zu beeinflussen. Dennoch ist es in den vergangenen Monaten gelungen, die Grundlage für die Mittelstandsbank IKB ein gutes Stück voranzutreiben und tragfähiger zu machen.

Mit dem Garantierahmen des SoFFin ist die Liquidität der IKB auf absehbare Zeit sichergestellt. Die weitere Kapitalverstärkung durch unseren Großaktionär Lone Star und der Abbau von Risikoaktiva haben zu einer Kernkapitalquote oberhalb der 10%-Marke geführt. Wir gehen davon aus, dass sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen als auch die vom SoFFin und vom Prüfungsverband deutscher Banken e. V. auferlegten Mindestanforderungen (u. a. Kernkapitalquote von 8 %) eingehalten werden können.

Auch die EU-Auflagen sind wir offensiv angegangen, obwohl die Einschnitte und Geschäftsbeschränkungen hart sind und einen erheblichen Umsetzungsaufwand bzw. hohe Kosten erfordern. Im Hinblick auf die Erfüllung der EU-Auflagen, die u. a. eine Reduktion der Bilanzsumme auf 33,5 Mrd. € bis September 2011 fordern, gibt es erhebliche Fortschritte. Wir haben das Portfolio unserer US-Tochtergesellschaft IKB Capital Corporation weitestgehend abgebaut und beabsichtigen, den Standort New York bereits in diesem Geschäftsjahr und nicht erst im September 2011 zu schließen. Auch hinsichtlich der anderen Auflagen liegen wir im Plan. Die Schließung von Tochtergesellschaften und Standorten setzt Ressourcen für das Mittelstandsgeschäft frei und verringert die Kosten.

Das Vorankommen beim Geschäftsmodell, bei der Erfüllung der Auflagen und bei der Stabilisierung der Bank haben wir auch im modifizierten Restrukturierungsplan deutlich gemacht, den wir der EU-Kommission vorgelegt haben. Der ursprüngliche Restrukturierungsplan wurde vor der Lehman-Insolvenz im September 2008 erstellt und sah für die IKB einen operativen Turnaround im nächsten Geschäftsjahr vor. Der aktualisierte Plan bleibt in seinem Grundgerüst unverändert, er betrifft im Wesentlichen die Anpassung an die seit der Lehman-Insolvenz deutlich verschlechterten Rahmenbedingungen und die dadurch verzögerte Rückkehr in die Gewinnzone. Der Vorstand geht nach wie vor davon aus, mittelfristig eine angemessene Rendite aus dem operativen Geschäft durch die fokussierte Ausrichtung auf das Mittelstandsgeschäft und die Stabilisierung der Bank durch den Abbau von Risikopositionen zu erreichen.

Die Fokussierung auf das Geschäft mit den mittelständischen Kunden kommt gut voran. Aufbauend auf unserer Kreditkompetenz stellen wir das Kundeninteresse in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir haben unser Dienstleistungsangebot u. a. um M&A, Restrukturierungsberatung, Derivate und Kapitalmarktdienstleistungen erweitert. Wir freuen uns, dass wir für Verbreiterung unserer Geschäftsmöglichkeiten und die Erhöhung unserer Leistungsqualität renommierte Spezialisten gewinnen konnten.

Wir arbeiten weiter daran, unsere Verwaltungskosten zu reduzieren. So haben wir z. B. eine konzerninterne Initiative gestartet, die helfen soll, unseren Aufwand an ein verringertes Mengengerüst anzupassen. Sozialplan und Interessenausgleich unterstützen den Umbau der Bank zu einem Unternehmen mit stärkerer Dienstleistungsorientierung. Bei den Sachkosten bleibt es beim Ziel einer Senkung um 30 %. Wir machen Fortschritte bei der Neuaufstellung der IKB und haben die grundlegenden organisatorischen Änderungen auf den Weg gebracht. Dennoch liegt noch eine schwierige Strecke vor uns, die wir mit der Unterstützung unserer Aktionäre, Geschäftspartner und Mitarbeiter optimistisch angehen.



Hans Jörg Schüttler
Vorsitzender des Vorstands

Geänderter Konzernzwischenlagebericht

- 1. Rahmenbedingungen
- 2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum
- 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 4. Risikobericht
- 5. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
- 6. Ereignisse nach dem 30. September 2009 (Nachtragsbericht)
- 7. Prognosebericht

Änderung des Konzernzwischenlageberichts

Der Halbjahresfinanzbericht 2009/10 wird nach Entscheidung des Vorstandes geändert. Die Notwendigkeit zur Änderung resultiert aus der Umrechnung einer Forderung an Kreditinstitute in Fremdwährung bei der konsolidierten Gesellschaft Havenrock Ltd., St. Helier, Jersey, mit einem nicht auf den Stichtag aktualisierten Wechselkurs. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen im geänderten Konzernzwischenabschluss. Die daraus resultierenden Änderungen im Konzernzwischenlagebericht betreffen die Abschnitte „3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage“ und „4. Risikobericht“.

1. Rahmenbedingungen

Die Finanzmarktkrise, die Ende Juli 2007 ausgebrochen ist und sich mit der Insolvenz von Lehman Brothers zugespitzt hat, dauert mittlerweile länger als zwei Jahre. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist weltweit im Herbst 2008 eingebrochen. Gerade in Deutschland hat die wirtschaftliche Leistung den stärksten Einbruch in der Nachkriegszeit erlebt, der zu einem Sinken des Bruttosozialprodukts führte. Die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2009/10 der IKB Deutsche Industriebank AG (IKB AG) und des IKB-Konzerns (IKB) ist weiter von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise geprägt. Das betraf vor allem auch das Mittelstandsgeschäft der IKB (Kerngeschäft), für das die allgemeine konjunkturelle Entwicklung und die Geschäftsentwicklung des mittelständischen produzierenden Gewerbes in Deutschland die wichtigsten Rahmenbedingungen darstellen.

Das konjunkturelle Umfeld hat sich in der Zeit vom 1. April bis 30. September 2009 leicht verbessert. Seit dem Sommer ist die Rezession in Deutschland gestoppt. Im zweiten und dritten Quartal des Kalenderjahres 2009 konnte das BIP wieder um 0,4 % bzw. 0,7 % zum Vorquartal zulegen, allerdings von einem niedrigen Niveau aus. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung für das Gesamtjahr wird sich nach der Prognose des Gemeinschaftsgutachtens der deutschen Wirtschaftsinstitute aufgrund des starken Einbruchs zum Anfang des Kalenderjahres auf rund 5 % belaufen.

Auch in den wichtigen Auslandsmärkten der IKB (Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien) hat sich der Rückgang des BIP seit dem Frühjahr deutlich verlangsamt. Allerdings ist im Zuge der weltweiten Rezession die Auslastung der Produktionskapazitäten in vielen Ländern auf ein Rekordtief gefallen. Darüber hinaus blieben die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen überall in Europa schwierig. Vor diesem Hintergrund zeigten sich die für das Kreditgeschäft und für einen nachhaltigen Aufschwung bedeutsamen Anlageinvestitionen in Deutschland und in den wichtigen Auslandsmärkten weiter schwach.

Trotz der Aufhellung der Konjunktur im Berichtszeitraum befindet sich die gesamte Weltwirtschaft weiterhin in einer schwierigen Phase. So steigt die Arbeitslosigkeit, und die Unternehmen sehen sich unverändert einer angespannten Lage gegenüber, was unter anderem die gestiegene Zahl der Unternehmensinsolvenzen belegt. Für die Unternehmensinsolvenzen wird allgemein erwartet, dass der Höhepunkt erst in den nächsten Monaten erreicht wird. Die bisherige Erfahrung ist, dass mit einer wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung geschwächte Unternehmen vermehrt ausfallen.

Erhebliche Gefahren für die Konjunktur werden vor allem darin gesehen, dass die wirtschaftliche Aufhellung noch nicht selbsttragend sein könnte, sondern im Wesentlichen durch die staatlichen Konjunkturlösungen getragen und von den Zentralbanken unterstützt wird. Der Rückzug aus einer expansiven Geldpolitik und aus den staatlichen Rettungsprogrammen sowie die sich abzeichnende hohe Staatsverschuldung bleiben Unsicherheitsfaktoren.

An den Finanzmärkten hat die Hoffnung auf ein Ende der Wirtschaftskrise seit Anfang März 2009 ebenfalls zu einer leichten Entspannung geführt, ohne dass sich bereits wieder alle Kapitalmärkte oder der Geldmarkt zwischen Banken normalisiert haben. Die Aktienkurse sind zwischenzeitlich deutlich gestiegen und die Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen sowie Staatsanleihen von einigen Ländern der Euro-Zone und der Emerging Markets sind spürbar gefallen. Die Volatilität der Kapitalmarktpreise und das Niveau der Risikoprämien sind historisch betrachtet nach wie vor noch hoch, wenn auch nicht mehr auf dem Spitzenniveau unmittelbar im Gefolge des Zusammenbruchs von Lehman Brothers. Hier spiegelt sich wider, dass die Marktteilnehmer die Risiken niedriger einschätzen als noch im Herbst 2008 – dem absoluten Höhepunkt der Finanzmarktkrise.

Für Deutschland wird aktuell insbesondere befürchtet, dass die Kreditversorgung der Wirtschaft nicht im erforderlichen Maße – um den Aufschwung zu finanzieren und Insolvenzen zu vermeiden – gewährleistet werden könnte. Für das Kreditangebot werden verschiedene Belastungsfaktoren gesehen. Dazu gehören auch – aufgrund des Wirtschaftseinbruchs – weitere Ausfälle und Ratingmigrationen in den Kreditportfolien der Banken, die zu höheren Eigenkapitalbelastungen bei den Banken führen. Den Banken stehen gleichzeitig keine Kapitalmärkte zur Verfügung, mit denen sie – wie beispielsweise mit Verbriefungen – die Risiken teilen können.

2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Kernkapitalstärkung durch Lone Star

Die von LSF6 Rio S.à.r.l., Luxemburg, (einer Gesellschaft des US-amerikanischen Finanzinvestors Lone Star) im November und Dezember 2008 übernommenen Nachrangschuldverschreibungen der IKB AG im Gesamtnennbetrag von 101,5 Mio. € wurden am 4. Juni 2009 auf die LSF6 Europe Financial Holdings, L.P., Delaware, Dallas/USA, eine weitere Gesellschaft von Lone Star und Mehrheitsaktionärin der IKB AG, übertragen. Durch eine Verzichts- und Besserungsvereinbarung zwischen der LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. und der IKB AG vom 5. Juni 2009 hat die LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. als Inhaberin der Nachrangschuldverschreibungen auflösend bedingt für den Eintritt des Besserungsfalles auf ihren Rückzahlungsanspruch und künftige Zinszahlungsansprüche gegen die IKB AG aus diesen Schuldverschreibungen verzichtet und dadurch eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 101,5 Mio. € gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB erbracht. Der Besserungsfall tritt ein, soweit die IKB AG einen Jahresüberschuss ausweisen könnte und sofern die IKB AG auf Einzelinstitutsebene eine bankaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote von mindestens 9,0 % einhält.

Weiterhin hat sich am 14. Juli 2009 mit Ausgabe der Aktien an LSF6 Rio S.à.r.l. im Anschluss an die Wandlung der am 11. Dezember 2008 von der IKB AG ausgegebenen Schuldverschreibungen mit bedingter Wandlungspflicht und bedingtem Wandlungsrecht der IKB AG in Höhe von 123,5 Mio. € das Grundkapital der IKB AG um 123,5 Mio. € erhöht. Das Grundkapital der IKB AG beträgt ab dem 14. Juli 2009 1.621 Mio. € (vorher: 1.498 Mio. €), eingeteilt in 633.326.261 (vorher: 585.075.911) nennwertlose Stückaktien. Der Anteil der Lone-Star-Gruppe am Grundkapital der IKB AG hat sich nach Abschluss der Wandlung auf 91,5 % erhöht.

Erweiterung des Garantierahmens des SoFFin

Aufgrund der Verwerfungen an den Kapitalmärkten im Herbst 2008 hat die IKB Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) beantragt, um Emissionen zur eigenen Refinanzierung begeben zu können. Mit der Begebung einer staatlich garantierten Emission über 1 Mrd. € im April 2009 wurde der im Dezember 2008 gewährte Garantierahmen des SoFFin über 5 Mrd. € vollständig ausgenutzt.

Am 3. Juli 2009 hat der SoFFin gegenüber der IKB AG seine Absicht erklärt, den Garantierahmen der IKB für neu zu begebende Schuldverschreibungen um 7 Mrd. € zu erweitern. Der entsprechende Vertrag wurde am 18. August 2009 unterschrieben. Zuvor erfolgte die Genehmigung der EU-Kommission, nachdem die Bundesrepublik Deutschland zugesichert hatte, bis November 2009 einen modifizierten Umstrukturierungsplan anzumelden (siehe hierzu auch Nachtragsbericht). Die IKB verfügt damit insgesamt über einen Garantierahmen von 12 Mrd. €, mit dem sie das von der Bundesregierung aufgrund der Funktionsschwäche des Anleihemarktes den Banken generell bereitgestellte Instrument nutzt bzw. nutzen wird.

Bedingung des Garantierahmenvertrages ist u. a., dass der IKB-Konzern und die IKB AG auch in Zukunft eine Kernkapitalquote von mindestens 8 % einhalten.

In diesem Zusammenhang wurde vom Prüfungsverband Deutscher Banken e. V. in seiner Eigenschaft als Dienstleister für den Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes zur Aufrechterhaltung der Einlagensicherung die Begrenzung der geschützten Kundeneinlagen auf ein Volumen von maximal 11 Mrd. € (bisher 9 Mrd. € bis zum 30. September 2011) für die Laufzeit der SoFFin-Garantien festgelegt.

Des Weiteren verzichten die Mitglieder des Vorstands der IKB AG auf Zahlungen ihrer jeweiligen Vergütung für den Zeitraum vom 3. Juli 2009 bis zum 31. Dezember 2010, insoweit diese den Betrag von 500 Tsd. € p. a. übersteigen. Nebenleistungen bleiben hiervon unberührt.

Die staatsgarantierten Schuldverschreibungen aus dem erweiterten Rahmen dürfen über maximal 4 Mrd. € eine Laufzeit von bis zu 36 Monaten und über maximal 3 Mrd. € eine Laufzeit von bis zu 60 Monaten haben, müssen jedoch spätestens am 31. Dezember 2014 fällig sein. Die an den SoFFin zu zahlenden Garantieggebühren sind unter dem erweiterten Rahmen insgesamt erhöht worden. Auf den Betrag der am 30. Juni 2013 noch ausstehenden SoFFin-garantierten IKB-Anleihen zahlt die IKB AG zusätzlich zu den vereinbarten Garantieggebühren 2 % bei Fälligkeit an den SoFFin.

Mit staatsgarantierten Emissionen beabsichtigt die IKB, ihre Liquidität weiterhin sicherzustellen und das Geschäft mit ihren mittelständischen Kunden zu stabilisieren. Die IKB hat keine SoFFin-Leistungen für Rekapitalisierung oder Risikoübernahme beantragt.

Die erste staatlich garantierte Emission über 2 Mrd. € unter dem erweiterten Garantierahmen wurde am 10. September 2009 platziert. Insgesamt wurden somit von der IKB AG bisher staatsgarantierte Schuldverschreibungen in Höhe von 7 Mrd. € begeben. Die IKB plant derzeit bis zum Jahresende 2009 weitere Emissionen, die ausgehend vom zugesagten Garantierahmen des SoFFin im konkreten Einzelfall genehmigt werden müssen.

Stand Umsetzung der EU-Auflagen

Am 21. Oktober 2008 hat die EU-Kommission im Verfahren über staatliche Beihilfe der Bundesrepublik Deutschland für die Umstrukturierung der IKB bekannt gegeben, dass die staatlichen Hilfsmaßnahmen, die die IKB seit Beginn der Krise im Juli 2007 erhalten hat, unter Auflagen und Bedingungen genehmigt worden sind.

Die Auflagen beinhalten eine deutliche Reduktion der Geschäftsaktivitäten der IKB, die Aufgabe des Geschäftsfeldes Immobilienfinanzierung, die Schließung von einigen ausländischen Standorten und die partielle Einstellung des Neugeschäfts. Die Konzernbilanzsumme soll bis 30. September 2011 um rund 47 % auf 33,5 Mrd. € (von 63,5 Mrd. € per 31. März 2007, vor Beginn der IKB-Krise) reduziert werden. Von der IKB ist ein vereinbarter Restrukturierungsplan einzuhalten.

Mit Entscheidung vom 15. Mai 2009 hat die EU-Kommission einer Änderung des Zeitplans für die Abwicklung am Standort Luxemburg zugestimmt.

Im Einzelnen bedeuten die Auflagen:

- Aufgabe des Segmentes Immobilienfinanzierung (Einstellung Neugeschäft; aktiver Abbau von mindestens 20 % des Portfolios bis 30. September 2010; Abbau von weiteren 40 % bis 30. September 2011; Restbestand über planmäßige Tilgung); betroffene Tochtergesellschaften: IKB Immobilien Management GmbH, IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, IKB Projektentwicklungsverwaltungs GmbH,
- Verkauf des 50%-IKB-Anteils an der Movesta Lease and Finance GmbH („Movesta“) bis 30. September 2011,
- Abwicklung oder Verkauf der IKB Capital Corporation, New York, („IKB CC“) bis 30. September 2011 (aktiver Abbau von 25 % des Portfolios bis 30. September 2010) und Einstellung des Neugeschäfts zum 31. Dezember 2008,
- Abwicklung der IKB International S.A., Luxemburg, („IKB S.A.“) bis 1. April 2011 (das Derivategeschäft und der Kreditbestand bis zu einer Maximalhöhe von 3,2 Mrd. € dürfen zur IKB AG nach Düsseldorf verlagert werden) und Einstellung des Neugeschäfts zum 1. Dezember 2010,
- Einstellung und Abwicklung der Geschäftstätigkeiten der IKB in Amsterdam bis 30. März 2010 sowie
- Verkauf nicht-strategischer Aktivpositionen bis 30. September 2011.

Der Stand der Umsetzung der EU-Auflagen stellt sich aktuell wie folgt dar:

- Das Kreditvolumen der Immobilienfinanzierung wurde bereits um 18 % abgebaut (von der EU-Kommission vorgegebenes Zwischenziel bis 30. September 2010: Abbau 20 %); die Abwicklung bzw. der Verkauf betroffener Tochtergesellschaften sind angelaufen.
- Der 50%ige Anteil der IKB an der Movesta wurde am 28. August 2009 veräußert. Vertragliche Voraussetzung für das Closing, das noch in diesem Jahr erfolgen soll, ist u. a. die Herauslösung der Movesta Development GmbH sowie einzelner Sondergesellschaften aus der Movesta. Die IKB beabsichtigt, das Movesta-Development-Geschäft bis zum 30. September 2011 so weit wie möglich abzuwickeln oder ihren Anteil an der Gesellschaft zu veräußern.
- IKB CC: Das von der EU-Kommission vorgegebene Zwischenziel „Abbau von 25 % des Kreditportfolios bis zum 30. September 2010“ – ausgehend von einem Kreditportfolio in Höhe von nominal 1,2 Mrd. € per 31. März 2007 – ist deutlich übererfüllt. Zum 31. Oktober 2009 ist das Kreditportfolio bis auf einen Stand von nominal 0,1 Mrd. US-\$ abgebaut.
- IKB S.A.: Zur Abwicklung der IKB S.A. und zur Übernahme bestimmter Aufgaben durch die Muttergesellschaft werden zurzeit die konzeptionellen und praktischen Vorbereitungen getroffen, um fristgerecht zum 1. April 2011 die EU-Auflagen erfüllen zu können.

- Die Geschäftstätigkeiten der IKB in Amsterdam wurden eingestellt.
- Der Verkauf nicht strategischer Aktivpositionen ist bereits weit fortgeschritten; das Kreditvolumen per 30. September 2009 hat sich im Vergleich zum 31. März 2007 von 1,7 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € verringert.
- Die Bilanzsumme des Konzerns hat sich per 30. September 2009 auf 42,0 Mrd. € reduziert.

Veränderungen im Konzern

Ein Teil des Wertpapierbestandes der IKB AG setzt sich aus von ELAN Ltd., Jersey, emittierten Schuldverschreibungen (ELAN-Notes) zusammen. Die IKB hat weitere ELAN-Notes in zwei Tranchen verkauft bzw. aufgelöst, die erste im Juni 2009 und die zweite (letzte) Tranche im Oktober 2009. Nach dem Verkauf der Tranchen der ELAN-Notes werden jeweils die Zellen der Zweckgesellschaft ELAN Ltd., Jersey, entkonsolidiert.

Die Zweckgesellschaft REPV-DS 2008-1 GmbH, Frankfurt, („REPV-DS“) wurde zur Refinanzierung im Juni 2008 gegründet. Die Zweckgesellschaft hat dabei bestimmte Rechte an einem Forderungspool (die Rechte) von der IKB erworben. Der Erwerb wurde von REPV-DS durch die Emission von Schuldscheinen refinanziert. Der erstrangige Schuldschein wurde von einem Investor erworben, der nachrangige Schuldschein durch die IKB. Da die wesentlichen Kreditrisiken bei der IKB verblieben, wurde REPV-DS von der IKB konsolidiert. Die Transaktion war auf ein Jahr angelegt und endete planmäßig im September 2009. Mit Beendigung der Transaktion wurde REPV-DS entkonsolidiert.

Schadensersatzklagen

Im Rahmen einer vor dem High Court of Justice, London, erhobenen Klage macht Calyon S.A., eine zur Crédit-Agricole-Gruppe gehörende Gesellschaft mit Sitz in Paris, Frankreich, u. a. Schadensersatz i.H.v. mehr als 1,675 Mrd. US-\$ gegen die IKB geltend. Die Klagebegründung wurde der IKB am 24. August 2009 zugestellt. Die Klage ist in sachlichem Zusammenhang mit der Klage des US-amerikanischen Anleiheversicherers Financial Guaranty Insurance Company, New York, USA, und dessen britischer Tochtergesellschaft FGIC UK Limited, London, Großbritannien, (zusammen „FGIC“) vom März 2008 zu sehen. Calyon macht jedoch eigenständig und unabhängig von FGIC Schadensersatz gegenüber der IKB wegen angeblich falscher Aussagen im Rahmen des Vertragsschlusses zu Havenrock II Ltd., Jersey, in Bezug auf das Conduit Rhineland Funding Capital Corporation („RFCC“) geltend. Die IKB hält die geltend gemachten Ansprüche derzeit für unbegründet und wird fristgerecht bis zum 30. November 2009 ihre Klageerwiderung beim High Court of Justice einreichen.

Zu weiteren Einzelheiten wird auf den Risikobericht verwiesen.

Gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. März 2009 wurden auf Beschlussantrag der LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. die von der Hauptversammlung am 27. März 2008 gefassten Beschlüsse zur Durchführung einer Sonderprüfung zur Untersuchung möglicher Pflichtverletzungen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der IKB AG aufgehoben und die Bestellung des Sonderprüfers widerrufen. Nach Ansicht von LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. gibt es keinen Anlass, daran zu zweifeln, dass Vorstand und Aufsichtsrat pflichtgemäß prüfen, ob ehemalige Organmitglieder Pflichtverletzungen begangen haben. Da eine angemessene gesellschaftsinterne Befassung mit derartigen Angelegenheiten unter Wahrung der Vertraulichkeit möglich sei, liege es nicht im Interesse der Gesellschaft, dass gesellschaftsinterne Sachverhalte im Rahmen einer Sonderprüfung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. März 2009 zu TOP 3 und 4 (Aufhebung der Sonderprüfung bezüglich des Vorstands und des Aufsichtsrats) wurden Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen eingereicht.

Im August 2009 hat das Landgericht Düsseldorf auf Antrag von Aktionären beschlossen, einen Sonderprüfer zu bestellen, der bei der IKB AG überprüfen soll, ob Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats Pflichtverletzungen im Zusammenhang mit den Ursachen der IKB-Krise begangen haben. Das Landgericht hat den Auftrag zur Durchführung der Sonderprüfung Herrn Dr. Harald Ring, Mitglied des Vorstandes der Treuhand- und Revisions-Aktiengesellschaft Niederrhein, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft, Krefeld, erteilt.

Die IKB AG hat Rechtsmittel gegen den Beschluss des Landgerichts eingelegt.

Mit Beschluss vom 26. Oktober 2009 hat das Oberlandesgericht Düsseldorf die Bestellung des Sonderprüfers durch das Landgericht bis zur Beschwerdeentscheidung des Oberlandesgerichts in der Hauptsache außer Kraft gesetzt.

Personalia

Mit Wirkung vom 27. April 2009 hat Herr Dr.-Ing. E.h. Eberhard Reuther sein Aufsichtsratsmandat bei der IKB AG niedergelegt. Durch Beschluss des Amtsgerichts Düsseldorf wurde Herr Dr. Thomas Rabe, Berlin, Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG, mit Wirkung zum 23. Juni 2009 zum Mitglied des Aufsichtsrats der IKB AG bestellt.

Aufgrund einer Neuwahl der Arbeitnehmervertreter schied Frau Dr. Carola Steingraber mit Ablauf der Hauptversammlung der IKB AG am 27. August 2009 aus dem Aufsichtsrat aus. Frau Carmen Teufel wurde an ihrer Stelle zur Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat gewählt und ist seit dem 27. August 2009 Mitglied im Aufsichtsrat der IKB AG.

Herr Dr. Reinhard Grzesik ist auf eigenen Wunsch und aus persönlichen Gründen zum 3. Juli 2009 aus dem Vorstand der IKB AG ausgeschieden. Der Vorstand der IKB AG wurde auf vier Mitglieder verkleinert. Die Aufgabengebiete von Herrn Dr. Grzesik, Finanzen, Steuern, Immobilien und IT, übernahm Herr Dr. Dieter Glüder, bislang im IKB-Vorstand verantwortlich für Produkte, Treasury und Volkswirtschaft. Zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben übernahmen der Vorstandsvorsitzende, Herr Hans Jörg Schüttler, das Treasury und der Vertriebsvorstand, Herr Dr. Michael H. Wiedmann, den Produktbereich und den Bereich Volkswirtschaft. Herr Claus Momburg ist im Vorstand der IKB AG weiterhin für Risikomanagement, Credit Operations sowie Personal zuständig.

Ordentliche Hauptversammlung am 27. August 2009

Die ordentliche Hauptversammlung der IKB AG für das Geschäftsjahr 2008/09 fand am 27. August 2009 in Düsseldorf statt. Die Hauptversammlung hat allen Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zugestimmt. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse finden sich im Internet unter www.ikb.de. Gegen einzelne Beschlüsse der Hauptversammlung sind Klagen rechtshängig, die im Risikobericht unter „Rechtsrisiken“ dargestellt sind.

Aktuelle Ratingsituation

Die Ratingagentur Moody's hat am 17. September 2009 folgende Einschätzungen in Bezug auf die IKB bestätigt: long-term Rating: Baa3, short-term Rating: Prime-3, Financial-Strength-Einzelrating: E, Ausblick: negativ.

Die Ratingagentur Fitch hat im Berichtszeitraum keine neue Einschätzung der Rating-Situation vorgenommen. Die aktuelle Einschätzung lautet seit August 2008: long-term Rating: BBB-, short-term Rating: F3, Financial-Strength-Einzelrating: D/E, Ausblick: negativ.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Geschäftliche Entwicklung

Die IKB hat das Neugeschäft mit Krediten – nicht zuletzt aufgrund der EU-Auflagen und einer verhalteneren Kreditnachfrage – im Berichtszeitraum deutlich reduziert. Das Neugeschäftsvolumen erreichte in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2009/10 ein Volumen von 1,35 Mrd. €; dies ist ein Rückgang um 61 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum.

Ertragsentwicklung

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist auch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2009/10 in starkem Maße durch die Krise der Bank und – trotz einer zwischenzeitlichen Aufhellung – von der allgemeinen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise beeinflusst.

Sonderfaktoren

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen außerordentlichen Einflüsse auf das Operative Ergebnis des Konzerns, aufgeteilt auf die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung:

1.4.2009 bis 30.9.2009 Angaben in Mio. €	Gesamt	Portfolio- invest- ments	Langfr. Anlagen und Derivate	Passiv- bewert. bonitäts- induziert	Passiv- bewert. IAS 39 AG 8	Rückkauf Eigen- emissionen	IFRS 1 IG 60A	Sonder- faktoren Gesamt
Zinsüberschuss	101,9				-31,3		-35,0	-66,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	210,0							0,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-108,1	0,0	0,0	0,0	-31,3		-35,0	-66,3
Provisionsüberschuss	-13,0							0,0
Fair-Value-Ergebnis	-334,4	99,1	204,4	-629,4				-325,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	12,6	54,5	-7,0					47,5
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-1,1							0,0
Verwaltungsaufwendungen	-145,7							0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	140,3	-10,0			132,3	24,6		146,9
Operatives Ergebnis	-449,4	143,6	197,4	-629,4	101,0	24,6	-35,0	-197,8
Ergebnis vor Steuern	-449,4	143,6	197,4	-629,4	101,0	24,6	-35,0	-197,8
Steuern	4,8							0,0
Konzernüberschuss/ -fehlbetrag	-454,2	143,6	197,4	-629,4	101,0	24,6	-35,0	-197,8

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Portfolioinvestments. Die Sondereffekte bei Portfolioinvestments haben für die Gewinn- und Verlustrechnung per saldo einen positiven Beitrag von 144 Mio. € erbracht.

Auf die von der konsolidierten Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings (Ireland) Limited, Dublin/Irland, („Rio Debt Holdings“) gehaltenen Wertpapiere entfallen Bewertungsgewinne von 285 Mio. €, die im Fair-Value-Ergebnis bzw. im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen sind. Dem stehen Verluste von 179 Mio. € aus der Bewertung der konzernfremden Verbindlichkeiten der Zweckgesellschaft gegenüber, sodass insgesamt ein Gewinn von 106 Mio. € entstanden ist.

Die sonstigen Portfolioinvestments haben insgesamt zu einem Bewertungsgewinn von 48 Mio. € geführt.

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind vor allem für Rechtskosten im Rahmen der Abwicklung der Portfolioinvestments Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 10 Mio. € angefallen.

Marktwertgewinne auf langfristige Anlagen und Derivate. Marktwertgewinne auf langfristige Anlagen und Derivate von per saldo 197 Mio. € resultierten aus folgenden Komponenten:

- Rund die Hälfte der Gewinne ergab sich aufgrund des starken Rückgangs der Risikoprämien für staatliche Schuldner, Unternehmen und bei Pfandbriefen.
- Die übrigen Gewinne entfallen auf Marktwertgewinne, die insbesondere zinsinduziert waren oder aus einem Rückgang der im letzten Geschäftsjahr stark gestiegenen Zinsvolatilitäten resultierten.

Passivbewertung bonitätsinduziert. Die IKB bewertet einige Verbindlichkeiten zum fair value through profit or loss. Die krisenhafte Situation der IKB hatte in den vergangenen beiden Geschäftsjahren zu starken bonitätsinduzierten Wertverlusten ihrer Eigenemissionen und entsprechenden Bewertungsgewinnen in Höhe von insgesamt 2.135 Mio. € geführt. Die deutlich verbesserte Markteinschätzung der Bonität der IKB führt wie erwartet im abgelaufenen Geschäftshalbjahr zu einer teilweisen Umkehr dieses Sondereffekts. Bonitätsinduzierte Wertzuwächse der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten führten zu entsprechenden Bewertungsverlusten von insgesamt 629 Mio. €.

Passivbewertung nach IAS 39 AG8. Die Passivbewertung nach IAS 39 AG8 umfasst die beiden Besserungsabreden im Zusammenhang mit den Forderungsverzichten der KfW und die Besserungsabrede im Zusammenhang mit dem Forderungsverzicht von LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. sowie Teile der Genussscheine und Stillen Einlagen. Diese sind mit dem Barwert geschätzter künftiger Zahlungen zu bewerten. Insgesamt hat die Bewertung zu einem Ergebnis von 101 Mio. € geführt:

- Der Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen auf diese Instrumente wurde zum Ende des Halbjahres niedriger angesetzt, woraus sich ein Bewertungsgewinn von 132 Mio. € ergab.
- Die zu früheren Zeitpunkten durch Schätzungen der künftigen Zahlungen ermittelten Barwerte müssen in den Folgeperioden durch Aufzinsung auf den Bewertungsstichtag fortgeschrieben werden (sogenanntes Unwinding). Aus dem Unwinding ergab sich in diesem Geschäftshalbjahr ein Zinsaufwand von 31 Mio. €.

Sonstige Sonderfaktoren. Das Zinsergebnis wurde mit 35 Mio. € durch die Amortisation des Ausgleichspostens für aufgelöste Sicherungsbeziehungen zum Zeitpunkt der Umstellung auf die IFRS (IFRS 1 IG 60A) belastet.

Die IKB hat zu Beginn des Geschäftshalbjahres Eigenemissionen unter Nominalwert zurückgekauft und dabei einen Gewinn von 25 Mio. € erzielt.

Ertragsentwicklung ohne Sonderfaktoren

Die Veränderungen über die erläuterten Sonderfaktoren hinaus lassen sich wie folgt beschreiben:

Der **Zinsüberschuss** ist um 88 Mio. € auf 102 Mio. € zurückgegangen. Bei dem durch Volumensrückgänge geprägten Geschäft lassen sich die wesentlichen Veränderungen wie folgt erläutern:

- Rückgang des Treasury-Ergebnisses um 70 Mio. €
- Rückgang des Zinsüberschusses im Segment Portfolio Investments um 23 Mio. €
- Der Rückgang um 11 Mio. € im Segment Strukturierte Finanzierungen und 6 Mio. € im Segment Immobilienkunden wird durch einen Anstieg bei nicht zum Kerngeschäft gehörenden Engagements in Höhe von 20 Mio. € überkompensiert.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** hat sich aufgrund der anhaltend schlechten konjunkturellen Lage gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 103 Mio. € auf 210 Mio. € deutlich erhöht. Im Risikovorsorgeaufwand enthalten sind Nettozuführungen i.H.v. 14 Mio. € zu den Portfoliowertberichtigungen. Eine detaillierte Beschreibung der Risikoentwicklung findet sich im Risikobericht.

Der **Provisionsüberschuss** lag bei –13 Mio. €. Der Rückgang um 37 Mio. € resultierte überwiegend aus gestiegenen Kosten der Liquiditätsbeschaffung. Im Vorjahresvergleichszeitraum war noch kein Provisionsaufwand für Garantien des SoFFin enthalten. Dieser belief sich im Geschäftshalbjahr auf 27 Mio. €. Daneben ergab sich ein Rückgang der Provisionserträge vor allem im Segment Strukturierte Finanzierungen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** wurden durch Kostensenkungsmaßnahmen um 34 Mio. € auf 146 Mio. € reduziert. Der Rückgang betraf mit 26 Mio. € die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen, bei denen insbesondere der Aufwand für die Beratung durch Dritte gesenkt wurde. Anzumerken ist, dass im Vorjahresvergleichswert der Sonstigen Verwaltungsaufwendungen Nachzahlungen an den Einlagensicherungsfonds von 9 Mio. € enthalten sind.

Die durchschnittliche **Mitarbeiterzahl** ging im Geschäftshalbjahr um 79 auf 1.670 zurück. Die Personalaufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 8 Mio. € auf 81 Mio. €.

Der **Steueraufwand** von 5 Mio. € setzt sich aus den Steuern vom Einkommen und Ertrag von 3 Mio. € und den Sonstigen Steuern von 2 Mio. € zusammen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten neben latentem Steuerertrag von 40 Mio. € laufende Steuern in Höhe von 43 Mio. €.

Insgesamt ergibt sich ein **Konzernfehlbetrag** von 454 Mio. € (Konzernüberschuss im ersten Halbjahr 2008/09: 240 Mio. €). Im Konzernüberschuss des Vorjahresvergleichszeitraums haben positive Sonderfaktoren deutlich überwogen.

Das **Ergebnis pro Aktie** betrug unter Berücksichtigung der von 97 Mio. auf 609 Mio. gestiegenen durchschnittlichen Anzahl der ausgegebenen Stückaktien im ersten Halbjahr 2009/10 $-0,75$ € (2,48 €).

Der Konzernfehlbetrag und die erfolgsneutralen kapitalwirksamen Ergebnisbeiträge ergeben das Gesamtergebnis. Positive erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge wurden insbesondere mit Bewertungsgewinnen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen (48 Mio. €) und Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten bei Pensionsverpflichtungen (28 Mio. €) erzielt. Nach ergebnisneutralen Belastungen aus latenten Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen (25 Mio. €) ergibt sich ein **Gesamtergebnis** von -395 Mio. €.

Segmentberichterstattung

Die IKB hat im Geschäftsfeld **Firmenkunden**, das die inländische Unternehmensfinanzierung, das Mobilienleasing und die Private-Equity-Aktivitäten umfasst, im Berichtszeitraum 1,0 Mrd. € (erstes Halbjahr 2008/09: 2,0 Mrd. €) ausgezahlt. Diese Reduktion spiegelt die selektive Vorgehensweise aufgrund der Eigenkapital- und Liquiditätssituation der IKB sowie der veränderten Rentabilitäts- und Bonitätsanforderungen wider. Die Bruttomarge konnte von 0,99 % auf 1,33 % gesteigert werden. Das Operative Ergebnis belief sich auf -24 Mio. € (+30 Mio. €). Der Zinsüberschuss lag mit 106 Mio. € leicht unter dem Vorjahresvergleichswert (110 Mio. €). Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde angesichts der Konjunkturkrise von 25 Mio. € auf 57 Mio. € mehr als verdoppelt. Das Fair-Value-Ergebnis sank um 10 Mio. € auf -4 Mio. € aufgrund von Wertänderungen im Fonds- und Direktbeteiligungsportfolio der IKB Private Equity GmbH. Im Berichtszeitraum blieben die Verwaltungsaufwendungen mit 72 Mio. € konstant. Die Eigenkapitalrendite lag bei $-5,8$ % (6,2 %); die Kosten-Ertrags-Relation betrug 68,8 % (56,4 %).

Im Segment **Strukturierte Finanzierung**, d. h. in der Akquisitions- und Projektfinanzierung sowie der Exportfinanzierung, wurde das Neugeschäftsvolumen auf 0,2 Mrd. € (erstes Halbjahr 2008/09: 1,1 Mrd. €) reduziert. Die Aktivitäten bei Unternehmensübernahmen in Europa kamen nahezu zum Erliegen, sodass fast keine Akquisitionsfinanzierungen neu zu vergeben waren. Im Projektfinanzierungsgeschäft hat sich die IKB aufgrund der langen Laufzeiten stark zurückgehalten. Die Neugeschäftsmarge stieg auf 2,77 % (2,37 %). Das Geschäftsfeld Strukturierte Finanzierung weist ein negatives Operatives Ergebnis von –96 Mio. € (+6 Mio. €) aus. Der Zinsüberschuss lag wegen des zurückgehenden Kreditvolumens im Segment mit 53 Mio. € um 11 Mio. € unter Vorjahresniveau (64 Mio. €). Die Risikovorsorge stieg auf 110 Mio. € (42 Mio. €). Die Verwaltungsaufwendungen gingen von 33 Mio. € auf 25 Mio. € zurück. Die Eigenkapitalrendite im Geschäftsfeld betrug –42,8 % (+2,2 %), die Cost-Income-Ratio belief sich auf 66,7 % (41,3 %).

Das Geschäftsfeld **Immobilienkunden**, das gemäß den EU-Auflagen vom Oktober 2008 das Neugeschäft eingestellt hat, weist aufgrund von Inanspruchnahmen von Kreditzusagen aus Vorjahren noch ein Neugeschäftsvolumen von 0,1 Mrd. € (erstes Halbjahr 2008/09: 0,4 Mrd. €) auf. Die Neugeschäftsmarge stieg auf 1,25 % (0,90 %). Das Segment Immobilienkunden hat ein Operatives Ergebnis von –8 Mio. € erzielt (–1 Mio. €). Der Zinsüberschuss lag mit 26 Mio. € unter dem Vorjahreswert (32 Mio. €). Die Risikovorsorge ging um 6 Mio. € auf 15 Mio. € zurück. Die Verwaltungsaufwendungen sanken von 19 Mio. € auf 15 Mio. €. Die Eigenkapitalrendite des Geschäftsfeldes betrug –7,3 % (–0,6 %), die Kosten-Ertrags-Relation 71,0 % (49,1 %).

Das Segment **Portfolio Investments**, in dem die bei der IKB verbliebenen Portfolioinvestments abgebildet werden, weist ein Operatives Ergebnis von +135 Mio. € (Vorjahr: –83 Mio. €) aus. Der Zinsüberschuss ging aufgrund des Abbaus der Portfolioinvestments von 30 Mio. € auf 6 Mio. € zurück. Das Fair-Value-Ergebnis stieg aufgrund von Wertaufholungen um 1 Mio. € auf 99 Mio. €, und das Ergebnis aus Finanzanlagen verbesserte sich von –192 Mio. € auf 55 Mio. €. Die Verwaltungsaufwendungen im Segment blieben mit 10 Mio. € leicht unter Vorjahresniveau (11 Mio. €).

Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** lag am 30. September 2009 bei 42,0 Mrd. € und ist im ersten Geschäftshalbjahr um 2,7 Mrd. € zurückgegangen. Dieser Rückgang basiert im Wesentlichen auf dem Abbau der Forderungen an Kunden, vor allem aufgrund der EU-Auflagen, sowie dem Abbau der Finanzanlagen und der Handelsaktiva. Auf der Passivseite verminderte sich vor allem der Bestand der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Handelspassiva.

Die **Kernkapitalquote** der IKB-Gruppe lag am 30. September 2009 bei 10,4 %. Die **Gesamtkennziffer** betrug 14,7 %.

Die **Forderungen an Kunden** wurden deutlich um 1,3 Mrd. € auf 26,6 Mrd. € abgebaut. Grund hierfür sind vor allem der Verkauf von Krediten der IKB CC und der Abbau weiterer Risikoaktiva wegen der EU-Auflagen. Das Neugeschäftsvolumen des Kreditgeschäfts lag im ersten Geschäftshalbjahr deutlich unter dem des entsprechenden Vorjahres.

Der Bestand an Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit 1 Mrd. € im Wesentlichen unverändert auf der Höhe des Bilanzstichtages zum 31. März 2009. Dabei glichen sich die Nettozuführungen von 0,2 Mrd. € mit den Inanspruchnahmen und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen nahezu aus.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich stichtagsbedingt um 0,3 Mrd. € auf 3,3 Mrd. €, vor allem im Kurzfristbereich.

Der Bestand der Handelsaktiva reduzierte sich um 0,6 Mrd. € auf 3,1 Mrd. €, was auf einen Rückgang der positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten – auch bei den zur Absicherung geschlossenen Kreditderivaten der Havenrock-Gesellschaften – zurückzuführen ist.

Die Finanzanlagen sanken aufgrund von Fälligkeiten und Verkäufen um 1,3 Mrd. € auf 8,9 Mrd. €. Hierbei ist insbesondere der Verkauf einer weiteren Tranche der ELAN-Emissionen i.H.v. rund 0,4 Mrd. € zu nennen.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten werden mit 14,1 Mrd. € leicht über dem Wert des Bilanzstichtages 31. März 2009 (14,0 Mrd. €) ausgewiesen und stellen neben den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unverändert die wichtigste Refinanzierungsquelle dar. Hierzu beigetragen haben zwei weitere Emissionen in Höhe von insgesamt 3 Mrd. € unter Garantie des SoFFin. Die Zugänge sowie bonitätsinduzierten Wertzuschreibungen und die Tilgungen glichen sich damit nahezu aus.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten aufgrund der zuvor genannten Neuemissionen um 2,0 Mrd. € auf 13,3 Mrd. € abgebaut werden. Aufgrund der erhöhten Liquidität wurden die Mittelaufnahmen bei der EZB deutlich zurückgenommen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben um 0,5 Mrd. € auf 6,3 Mrd. € zugenommen. Dies resultiert vor allem aus den bonitäts- und zinsinduzierten Wertaufholungen bei den zum Fair Value bewerteten Schuldschein-Emissionen.

Die Handelspassiva gingen analog zur Entwicklung der Handelsaktiva um 0,7 Mrd. € auf 4,8 Mrd. € zurück. Mit zu dieser Entwicklung beigetragen haben die Sicherungsgeberpositionen bei den Havenrock-Gesellschaften.

Das Nachrangkapital war wegen einer Fälligkeit beim Genussrechtskapital sowie der teilweisen Umwandlung der nachrangigen Schuldverschreibungen mit bedingter Wandlungspflicht und des Forderungsverzichts bei der nachrangigen Namensschuldverschreibung um 0,2 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € rückläufig.

Das Eigenkapital sank im Wesentlichen wegen des Halbjahresfehlbetrages um 0,3 Mrd. € auf 1,4 Mrd. €. Hierbei erhöhte sich das Gezeichnete Kapital aufgrund der Ausgabe neuer Aktien wegen der vorzeitigen Wandlung der von LSF6 Rio S.à.r.L. gehaltenen Wandelanleihe um 0,1 Mrd. €. Der nach HGB in die Kapitalrücklage gebuchte Forderungsverzicht aus der Nachrangschuldverschreibung gegen Besserungsabrede führt nach IFRS zu keinen wesentlichen Veränderungen der Kapitalrücklage. Bei der Besserungsvereinbarung mit LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. handelt es sich um eine finanzielle Verpflichtung, die nach IAS 39.AG8 mit dem Barwert der zukünftig geschätzten Cashflows anzusetzen ist.

Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB zum 30. September 2009 war unverändert angespannt, auch weil die Geld- und Kapitalmärkte nur sehr eingeschränkt funktionieren. Außer durch die Nutzung von SoFFin-Garantien waren Mittelaufnahmen nahezu ausschließlich kurzfristig und in besicherter Form möglich. Zur weiteren Entwicklung wird auf die Ausführungen im Risikobericht und im Prognosebericht verwiesen.

Gesamtaussage

Insgesamt sind die Geschäftsentwicklung und die Lage im ersten Halbjahr 2009/10 weiterhin stark durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die EU-Auflagen geprägt. Auf das hohe negative Ergebnis hat die höhere Bewertung der Passiva, die einer Umkehr der Bewertungsgewinne auf Passiva in der Vergangenheit entspricht, den mit Abstand höchsten und negativen Einfluss. Demgegenüber haben auf der Aktivseite vor allem die Finanzanlagen an Wert gewonnen, konnten jedoch die Verluste aus der Passivbewertung nicht ausgleichen. Bei der Bewertung von Besserungsabreden und einem Teil der Genussscheine und Stillen Einlagen sind signifikante Gewinne entstanden. Aus dem Kerngeschäft hat vor allem die hohe Risikovorsorge zum negativen Ergebnis beigetragen, die aufgrund der anhaltenden Rezession gebildet wurde. Zur Stabilisierung der Bank haben die Kapitalverstärkung durch Lone Star und der Abbau von Risikopositionen beigetragen.

4. Risikobericht

Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit

Regulatorische Kapitalausstattung

Kreditinstitute müssen ein gesetzliches Mindesteigenkapital (Eigenmittel) zur Deckung der von ihnen eingegangenen Risiken halten. Die Eigenmittelkennziffer der IKB liegt auf Gruppenebene mit 14,7 % über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 8,0 %. Mit 10,4 % liegt die aktuell stärker beachtete Kernkapitalquote auf Gruppenebene über der regulatorischen Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten:

Auf Institutsgruppenebene (§ 10a KWG)

Regulatorische Kapitalsituation	30.9.2009 in Mio. €	31.3.2009 in Mio. €
Risikoaktiva	21 579	24 718
Marktrisikooäquivalent	475	613
Operationelles Risiko	1 100	1 324
Risikoposition	23 154	26 655
Kernkapital (TIER I)	2 499	2 276
Ergänzungskapital (TIER II)	1 077	1 245
Dritttranzmittel	0	35
Abzugsposition ¹⁾	-177	-236
Eigenmittel	3 399	3 320
Kernkapitalquote in %	10,4	8,1
Gesamtkennziffer in %	14,7	12,5

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ In den Abzugspositionen per 30. September 2009 sowie 31. März 2009 befanden sich überwiegend Verbriefungspositionen, die nach der SolvV bei den Risikoaktiva mit einem Risikogewicht von 1.250 % berücksichtigt werden, sowie Beteiligungen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG.

Der Rückgang der Risikoaktiva zum 30. September 2009 resultiert zum einen aus dem Verkauf von Risikoaktiva, insbesondere von Kreditforderungen bei der IKB CC, und zum anderen aus den planmäßigen Tilgungsabläufen bei gleichzeitig limitiertem Neugeschäft.

Gleichzeitig erhöhte sich das Kernkapital nach HGB durch die von Lone Star durchgeführten Maßnahmen um rund 220 Mio. €.

Der Vorstand geht unverändert davon aus, dass sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen als auch die von dem SoFFin und dem Prüfungsverband deutscher Banken e. V. auferlegten Mindestanforderungen an die Kapitalausstattung (u. a. Kernkapitalquote von 8 %) in Zukunft eingehalten werden können.

Risikotragfähigkeit

Zur internen Überwachung der Risikotragfähigkeit wird auch die ökonomisch verfügbare Risikodeckungsmasse dem nach betriebswirtschaftlichen Methoden gemessenen Gesamtbankrisiko (ökonomischer Kapitalbedarf) sowohl aus Eigenkapitalgebersicht (Going-Concern-Sicht) als auch aus Fremdkapitalgebersicht (Liquidationssicht) gegenübergestellt.

Komponenten der ökonomischen Risikodeckungsmasse

Eigenkapitalgebersicht in Mio. €			Fremdkapitalgebersicht in Mio. €		
	30.9.2009	31.3.2009		30.9.2009	31.3.2009
Core Capital	1 299	1 634	Core Capital	734	823
Anteilige Genussrechte und Stille Einlagen	385	386	Genussrechte und Stille Einlagen	596	621
			Nachrangkapital	870	535
Benchmarkkapital¹⁾	-1 140	-1 333			
Risikodeckungsmasse	544	687	Risikodeckungsmasse	2 201	1 979

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Aus Marktvergleichen abgeleitete Expertenschätzung der IKB für eine Mindestkapitalausstattung eines Kreditinstituts mit einem Rating von BBB

Zum Core Capital gehören Grundkapital, Rücklagen, Bilanzgewinn/-verlustvortrag und das operative Planergebnis der kommenden zwölf Monate. Stille Lasten werden deckungsmassenmindernd angesetzt¹.

Die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse hat sich gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn im Wesentlichen aufgrund folgender Entwicklungen geändert:

- Anstieg der in der Eigenkapitalgebersicht zu berücksichtigenden Stillen Lasten,
- Reduktion des im Rahmen der Eigenkapitalgebersicht für das Gesamtbankrisiko mindestens vorzuhaltenden Benchmarkkapitals aufgrund der Reduktion der risikogewichteten Aktiva (siehe auch Tabelle „Regulatorische Kapitalsituation“),
- Verzicht auf Rückkauf eigener Nachrangdarlehen, deren Rückkauf in der Risikodeckungsmasse per 31. März 2009 bereits antizipiert war.

¹ Eigenkapitalgebersicht: Sämtliche zinsinduzierten Stillen Lasten aus geschlossenen Positionen sowie zins- und volatilitäts-induzierte Stille Lasten, die in den nächsten 5 Jahren annahmegemäß GuV-wirksam ablaufen. Credit-Spread-induzierte Stille Lasten nur, soweit Realisierung in den nächsten 5 Jahren zu erwarten ist. Keine Stille Lasten aus der Kredit-Refinanzierung
Fremdkapitalgebersicht: Sämtliche zins-, volatilitäts- und Credit-Spread-induzierte Lasten mit Ausnahme der Stillen Lasten im klassischen Kreditgeschäft in illiquiden Märkten

Der ökonomische Kapitalbedarf auf Konzernebene zur Abdeckung des „unerwarteten“ Gesamtbankrisikos (Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko sowie allgemeines Geschäftsrisiko und operationelles Risiko) wird mittels bankeigener quantitativer Modelle bestimmt. Für Liquiditäts-, Reputations- und Beteiligungsrisiken wird kein ökonomischer Kapitalbedarf berechnet; sie unterliegen jedoch ebenfalls einer laufenden Überwachung.

Nachfolgend werden für die Eigenkapitalgeber-Sicht und die Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers die für einen Risikohorizont von einem Jahr quantifizierten Risiken der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Eigenkapitalgeber-Sicht

Ökonomischer Kapitalbedarf – Eigenkapitalgeber-Sicht bei einem Konfidenzniveau von 90 %

	30.9.2009		31.3.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	257	50	321	60
Marktpreisrisiko ¹⁾	137	27	115	22
Operationelles Risiko	29	6	30	6
Geschäftsrisiko	89	17	67	12
Summe	512	100	533	100
abzgl. Diversifikationseffekte	-152		-121	
Gesamtrisikoposition	360		412	
Risikodeckungsmasse	544		687	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Marktpreisrisiko ohne Berücksichtigung der extremen Marktentwicklung von Mitte September 2008 bis Ende 2008 und Credit-Spread-Risiken der Wertpapiere im Anlagevermögen. Bei Berücksichtigung der extremen Marktentwicklungen im Sinne eines Stressszenarios ergibt sich eine Erhöhung auf 181 Mio. €; die zusätzliche Einbeziehung der Credit-Spread-Risiken in diesem Stressszenario hätte eine weitere Erhöhung um 76 Mio. € (31. März 2009: +78 Mio. €) zur Folge.

Trotz Rückgangs der Gesamtrisikoposition um 52 Mio. € stieg die Auslastung der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse von 60 % auf 66 %, da die zur Verfügung stehende Deckungsmasse gleichzeitig überproportional sank.

Die Reduktion des dargestellten Gesamtrisikos geht vor allem auf den Rückgang im Kreditrisiko zurück, der zum einen Ergebnis des Abbaus von Risikoaktiva ist und zum anderen aus der Verbesserung der Risikomessmethodik resultiert, indem bisher pauschalisierte Parameter durch empirische und differenzierte Parameter ersetzt wurden. Der leichte Anstieg des Marktpreisrisikos, der sich trotz des Abbaus von Marktrisikopositionen aus dem Anstieg der Spread-Risiken ergab, und des allgemeinen Geschäftsrisikos wurde durch einen sich gleichzeitig erhöhenden Diversifikationseffekt größtenteils kompensiert.

Fremdkapitalgeber-Sicht

Die nachstehende Tabelle zeigt den ökonomischen Kapitalbedarf aus Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers auf einem dem aktuellen Rating von „BBB“ adäquaten Konfidenzniveau von 99,76 %.

Ökonomischer Kapitalbedarf – Fremdkapitalgebersicht

	30.9.2009		31.3.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	996	52	1 141	58
Marktpreisrisiko ¹⁾	666	35	609	31
Operationelles Risiko	84	4	84	4
Geschäftsrisiko	165	9	129	7
Summe	1 911	100	1 964	100
abzgl. Diversifikationseffekte	-253		-243	
Gesamtrisikoposition	1 658		1 720	
Risikodeckungsmasse	2 201		1 979	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Marktpreisrisiko ohne Berücksichtigung der extremen Marktentwicklung von Mitte September 2008 bis Ende 2008 und Credit-Spread-Risiken der Wertpapiere im Anlagevermögen

Durch den leichten Anstieg der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn und dem gleichzeitigen Rückgang der Gesamtrisikoposition hat sich die Auslastung der Risikodeckungsmasse von 87 % auf 75 % verbessert.

Der Rückgang der Gesamtrisikoposition resultiert ausschließlich aus der Reduktion des Adressenausfallrisikos als Ergebnis des Abbaus von Risikoaktiva (Risikoreduktion: -94 Mio. €) und der oben beschriebenen methodischen Anpassungen.

Die Veränderung des Marktpreisrisikos im Vergleich zum Geschäftsjahresbeginn beruht auf einem deutlichen Abbau der Zinsrisikoposition (Risikoreduktion: -228 Mio. €), dem allerdings aufgrund der Spread-Entwicklung seit Geschäftsjahresbeginn zum einen ein Zuwachs im Spread-Risiko und zum anderen eine Reduktion der Diversifikationseffekte innerhalb des Marktpreisrisikos gegenüberstehen.

Im Stressszenario erhöht sich das Marktpreisrisiko von 666 Mio. € auf 1 108 Mio. €.

Mit Blick auf die nach wie vor von Unsicherheit geprägte gesamtwirtschaftliche Entwicklung erstellt die Bank verschiedene Prognoserechnungen für die kommenden beiden Geschäftsjahre. Basis für diese Prognoserechnungen sind neben dem Business-Plan der Bank auch verschiedene Stress-Szenarien. Als Ergebnis ist hieraus festzuhalten, dass bei Eintritt des Businessplans die Risikotragfähigkeit weiter gegeben ist. Die Analyse der Stress-Szenarien zeigt, dass auch bei einem unter dem Businessplan liegenden Geschäftsverlauf die Risikotragfähigkeit zwar knapp, aber gleichwohl unverändert gegeben ist. Allerdings ist darüber hinaus kaum Puffer für weitere Risiken vorhanden. Im Falle einer deutlichen Ausdehnung der aktuellen Rezession auch über das Jahr 2010 hinaus und einer nochmaligen gravierenden Belastung des Kapitalmarktes, wie er nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers beobachtet werden musste, wäre die Risikotragfähigkeit nicht mehr gegeben.

Adressenausfallrisiken

Ratingprozess und Ratingverfahren. Zur Bonitätsbeurteilung verfügt die IKB über EDV-gestützte, auf das jeweilige Kundensegment bzw. die spezifische Finanzierungsart zugeschnittene Ratingverfahren. Den einzelnen Bonitätsstufen werden auf Basis der Analyse historischer Ausfälle sowie konjunktureller Erwartungen Ausfallwahrscheinlichkeiten zugewiesen.

Im Juli 2009 wurde in der IKB eine neue IKB Masterskala eingeführt, die statt der bisher 9 Bonitätsstufen nunmehr 15 Stufen für nicht ausgefallene Kreditnehmer aufweist. Die erhöhte Differenzierung der neuen IKB Masterskala erlaubt eine genauere Bewertung der Ausfallrisiken der einzelnen Kreditnehmer auf Basis des zugrunde liegenden Ratingscore.

Da die Bonitätsnote eines Kunden letztlich die aktuell erwartete Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit widerspiegelt, wurde die erwartete künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung als ein Bestimmungspunkt für die Ausfallwahrscheinlichkeit in das Rating integriert. Mit Blick auf die aktuelle Rezession geht die Bank davon aus, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten u. U. nahezu doppelt so hoch sind, wie sie im Durchschnitt der letzten Jahre zu beobachten waren. Dies zeigt sich unmittelbar in den Ratings der neuen Masterskala, die unter Berücksichtigung der Konjunkturannahme um eine bis zwei Stufen schwächer sind als in einer durchschnittlichen konjunkturellen Situation. Eine Überleitung der Ratingstruktur von der alten in die neue Masterskala findet sich weiter unten im Risikobericht.

Die erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls im Rating angepasst. Dies hat zur Folge, dass sich mit verändernden Konjunkturerwartungen auch die Bonitäten der Kunden verändern werden.

Auf die Einstufung als Problemengagement hat die neue Ratingskala keine Auswirkung, da sich die Kriterien an den nach Basel II als Ausfall definierten Sachverhalten (1. Restrukturierung; 2. Verzug; 3. Risikoversorge; 4. Insolvenz) orientieren. Im Rahmen der Einführung der neuen Masterskala wurde auch die Anzahl der Stufen für ausgefallene Kreditnehmer von bisher zwei auf vier erhöht, um diese Kriterien zukünftig einzeln abbilden und besser analysieren zu können.

Struktur des Adressenausfallrisikos. Die Bank hat für ihre interne Berichterstattung das Kreditvolumen zum 30. September 2009 im Vergleich zum 31. März 2009 wie folgt ermittelt:

Kreditvolumen

	30.9.2009 in Mio. €	31.3.2009 in Mio. €	Veränderung in Mio. €
Kredite an Kreditinstitute	19	23	-4
Kredite an Kunden	23 632	25 678	-2 046
Portfolioinvestments sowie Corporate und Government Bonds	4 019	4 201	-182
Operating- und Finanzierungsleasing-Verträge	2 004	2 101	-97
Eventualverbindlichkeiten, CDS und Garantien	1 171	1 283	-112
Summe Kreditvolumen	30 843	33 286	-2 443
Weitere wesentliche Adressenausfallrisiken außerhalb des Kreditvolumens			
Forderungen an Kreditinstitute	3 267	2 957	+310
Handelsaktiva	3 084	3 680	-596
Finanzanlagen	4 971	6 088	-1 117
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2 493	2 932	-439

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Insgesamt ist das Kreditvolumen seit Geschäftsjahresbeginn um rund 2,4 Mrd. € zurückgegangen. Der Rückgang betrifft alle Marktsegmente und resultiert im Wesentlichen aus Verkäufen von Aktiva sowie planmäßigen Tilgungen bei gleichzeitig limitiertem Neugeschäft.

Die Adressenausfallrisikopositionen, die nicht dem Kreditvolumen zugeordnet sind, entfallen im Wesentlichen auf kurzfristige Forderungen an Kreditinstitute, Schuldverschreibungen – meist Hypothekenpfandbriefe – sowie unwiderrufliche Kreditzusagen und Derivate.

Größenklassen ¹⁾ in Mio. €	30.9.2009		31.3.2009	
	Kreditvolumen	Anzahl ¹⁾	Kreditvolumen	
kleiner 5 Mio. €	5 001	16 %	5 666	17 %
5 Mio. € bis unter 10 Mio. €	3 213	10 %	3 748	11 %
10 Mio. € bis unter 20 Mio. €	4 910	16 %	5 195	16 %
20 Mio. € bis unter 50 Mio. €	3 883	12 %	4 414	13 %
50 Mio. € und größer	3 153	10 %	3 124	9 %
Summe	20 110	65 %	22 147	67 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	9 215	30 %	9 811	29 %
Marktsegmente gesamt	29 325	95 %	31 957	96 %
bis 50 Mio. €	316	1 %	586	2 %
50 Mio. € bis unter 100 Mio. €	672	1 %	294	1 %
100 Mio. € und größer	530	3 %	449	1 %
Segment Portfolio Investments	1 518	5 %	1 329	4 %
Konzern gesamt	30 843	100 %	33 286	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Kreditnehmereinheiten nach § 19 KWG; Anzahl Kreditnehmereinheiten

²⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Während im Kreditgeschäft der Marktsegmente die absoluten Kreditvolumina in allen Größenklassen bis 50 Mio. € rückläufig sind, ist das Kreditvolumen in der Klasse 50 Mio. € und größer nahezu unverändert. Die durchschnittliche Engagementhöhe in der Größenklasse über 50 Mio. € beträgt 112,6 Mio. €.

Bei den Portfolioinvestments kam es aufgrund von Bewertungsgewinnen zu Verschiebungen in den Größenklassen. Für die Zuordnung zu einer Größenklasse ist hier nicht das ursprüngliche Nominalinvestitionsvolumen, sondern jeweils der aktuelle Restbuchwert ausschlaggebend.

Sicherheiten, Risikoausplatzierungen und Verbriefungen.

Sicherheiten in Mio. €	30.9.2009 Kreditvolumen		31.3.2009 Kreditvolumen	
	Grundpfandrechte	6 778	22 %	7 191
Sicherungsübereignung	2 439	8 %	2 562	8 %
Sonstige Sicherheiten ¹⁾	6 036	20 %	7 172	22 %
Blankokredite	4 857	16 %	5 222	16 %
Summe	20 110	65 %	22 147	67 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	9 215	30 %	9 811	29 %
Marktsegmente gesamt	29 325	95 %	31 957	96 %
Segment Portfolio Investments	1 518	5 %	1 329	4 %
Konzern gesamt	30 843	100 %	33 286	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Z. B. Forderungsabtretungen, Partizipationsrechte, Abtretung Geschäftsanteile, Ownership-Erklärung, Rangrücktritt, Fixed and Floating Charges, Mortgage over Shares

²⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Rückgang des Kreditvolumens in den Marktsegmenten betrifft sämtliche Arten der Besicherung, sodass die Besicherungsstruktur des Gesamtportfolios weitgehend unverändert geblieben ist. Der überproportionale Rückgang des durch sonstige Sicherheiten unterlegten Volumens um mehr als 1 Mrd. € steht im Zusammenhang mit dem ebenfalls überproportionalen Abbau des Kreditvolumens im Segment Strukturierte Finanzierung.

Unterstützt wird die Risikominderung mittels Sicherheiten durch Risikoausplatzierung. Unter den aktuellen Risikoausplatzierungen in Höhe von 9,2 Mrd. € werden Kredite, für die andere Banken und öffentliche Stellen unmittelbar die Haftung für das Kreditrisiko übernommen haben, sowie synthetische Ausplatzierungen von Kreditforderungen ausgewiesen. Zum Berichtsstichtag betrug das Volumen der synthetisch verbrieften Kredite 6,2 Mrd. €, davon entfallen 5,1 Mrd. € auf Kredite, für die die Bank lediglich Erstverlustrisiken in Höhe von 14 Mio. € zurückbehalten hat. Für Kredite in einem Volumen von 1,1 Mrd. € wurden der erwartete Verlust und Teile des unerwarteten Verlustes in Höhe von 39 Mio. € ausplatziert. Diese Absicherung der höchsten Ausfallrisiken des Portfolios wird auf Basis von Erwartungswerten auch unter Rezessionsbedingungen derzeit noch als ausreichend angesehen.

Geographische Struktur. Nach Regionen teilt sich das Gesamtkreditvolumen wie folgt auf:

Regionen in Mio. €	30.9.2009 Kreditvolumen		31.3.2009 Kreditvolumen	
	Inland	12 537	41 %	13 407
Ausland	7 574	25 %	8 739	26 %
Westeuropa	6 244	20 %	6 516	20 %
Osteuropa	693	2 %	720	2 %
Nordamerika	356	1 %	1 180	4 %
Sonstige Länder	281	1 %	323	1 %
Summe	20 110	65 %	22 147	67 %
Risikoausplatzierungen ¹⁾	9 215	30 %	9 811	29 %
Marktsegmente gesamt	29 325	95 %	31 957	96 %
Segment Portfolio Investments	1 518	5 %	1 329	4 %
Konzern gesamt	30 843	100 %	33 286	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Rückgang des Kreditvolumens im Ausland um rund 1,2 Mrd. € erfolgte vor allem in Nordamerika durch Verkäufe von Vermögenswerten der IKB CC.

Aufgliederung des Länderobligos nach dem Länderrating der IKB:

Länderbonitäten ¹⁾ Kreditvolumen in Mio. €	30.9.2009 Gesamt ²⁾	Bonitäten				
		1-4	5-7	8-10	11-13	14-15
Ausland	7 574	7 136	155	214	69	0
Westeuropa	6 244	6 244	0	0	0	0
Osteuropa	693	411	103	178	0	0
Nordamerika	356	356	0	0	0	0
Sonstige Länder	281	125	52	36	69	0

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Ohne Risikoausplatzierungen; steigendes Risiko bei steigender Ratingklasse

²⁾ Absicherungen durch ECA (Export Credit Agencies)-Deckungen sind betragsmindernd berücksichtigt; sonstige Sicherheiten bleiben unberücksichtigt.

96 % des auf das Ausland entfallenden Kreditvolumens waren den besten Länderrisikoklassen 1-4 und 5-7 zuzuordnen. Zusätzlich entfielen Risikoausplatzierungen (z. B. durch Hermes abgesichert) von 1,1 Mrd. € auf ausländische Kreditnehmer.

Die Inanspruchnahme der Kredite der Risikoklasse 11-13 betrifft im Wesentlichen die Türkei (40 Mio. €), Ägypten (14 Mio. €), die Philippinen (9 Mio. €) und Iran (6 Mio. €).

Branchenstruktur. Der Diversifizierungsgrad in den Industriebranchen ist nahezu unverändert. Auf keine Industriebranche entfällt ein Portfolioanteil von mehr als 5 %. Rund 35 % der Immobilienfinanzierungen entfallen auf Büroimmobilien. Der Rest verteilt sich nahezu gleichmäßig auf die anderen Immobilienarten (Handelsimmobilien, gewerbliche Immobilien und sonstige Immobilien).

Branchen in Mio. €	30.9.2009 Kreditvolumen		31.3.2009 Kreditvolumen	
	Industriebranchen	14 342	47 %	15 791
Maschinenbau	1 244	4 %	1 365	4 %
Energieversorgung	1 151	4 %	1 267	4 %
Dienstleistungen	818	3 %	813	2 %
Hilfs-/Nebentätigkeit für den Verkehr	816	3 %	850	3 %
Metallerzeugnisse	786	3 %	831	3 %
Einzelhandel ohne Kfz	766	2 %	817	2 %
Großhandel ohne Kfz	725	2 %	716	2 %
Chemische Industrie	700	2 %	869	3 %
Gesundheits- und Sozialwesen	582	2 %	614	2 %
Ernährungsgewerbe und Tabak	556	2 %	622	2 %
Sonstige (< 550 Mio. €; Anzahl: 29)	6 198	20 %	7 027	21 %
Immobilien	2 996	10 %	3 256	10 %
Finanzsektor	602	2 %	989	3 %
Öffentlicher Sektor/Banken	2 170	7 %	2 110	6 %
Summe	20 110	65 %	22 147	67 %
Risikoaussplatzierungen ¹⁾	9 215	30 %	9 811	29 %
Marktsegmente gesamt	29 325	95 %	31 957	96 %
Segment Portfolio Investments	1 518	5 %	1 329	4 %
Konzern gesamt	30 843	100 %	33 286	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Bonitätsstruktur Marktsegmente. Das Gesamtkreditvolumen ohne das Segment Portfolio Investments verteilt sich auf die internen Ratingklassen wie folgt:

Bonitätsstruktur ¹⁾ in Mio. €	30.9.2009 Kreditvolumen		31.3.2009 Kreditvolumen	
	1-4 (Sehr gut) ²⁾	1 288	4 %	1 444
5-7 (Gut)	3 666	13 %	4 084	13 %
8-10 (Befriedigend)	5 459	19 %	6 366	20 %
11-13 (Ausreichend)	5 520	19 %	5 949	19 %
14-15 (Mangelhaft)	1 467	5 %	1 571	5 %
Problemengagements ³⁾	2 709	9 %	2 732	9 %
Summe	20 110	69 %	22 146	69 %
Risikoaussplatzierungen ⁴⁾	9 215	31 %	9 811	31 %
Marktsegmente gesamt	29 325	100 %	31 957	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Sinkende Bonität bei steigender Ratingklasse

²⁾ Bei den sehr guten Bonitäten 1-4 handelt es sich überwiegend um Kreditnehmer der öffentlichen Hand und Finanzdienstleister.

³⁾ Buchwerte, d. h. nach Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2009: 151 Mio. €; 31. März 2009: 156 Mio. €)

⁴⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die Bonitätsstruktur des Gesamtportfolios ist, gemessen an der neuen Masterskala, im Vergleich zum Geschäftsjahresbeginn nahezu unverändert. Dies resultiert vor allem daraus, dass bereits in den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten zu Geschäftsjahresbeginn die erwartete schlechte wirtschaftliche Entwicklung vorweggenommen worden ist.

Damit haben sich die im zweiten Halbjahr des letzten Geschäftsjahres beobachteten negativen Bonitätsmigrationen zunächst nicht fortgesetzt. In Abhängigkeit von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind jedoch im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2009/10 Verschlechterungen in der Bonitätsstruktur nicht auszuschließen.

Die Einführung der neuen Ratingskala hat auf die Bonitätsstruktur in den Marktsegmenten gegenüber der alten Masterskala, bezogen auf den Stichtag 31. März 2009, folgende Auswirkungen:

	Kreditvolumen in Mio. €	Neue Masterskala						Gesamt	
		Bonitätsstruktur März 2009	1-4	5-7	8-10	11-13	14-15		Problem- engage- ments
A l t e	1-1,5	1 432	3 179	129	5	–	–	–	4 745
	2-2,5	–	906	5 024	1 219	11	–	–	7 159
	3-3,5	–	–	1 212	3 834	9	–	–	5 055
	4-4,5	12	–	–	864	1 140	–	–	2 017
	5 und größer	–	–	–	27	411	–	–	439
S k a l a	Problem- engagements ¹⁾	–	–	–	–	–	2 732	–	2 732
	Risikoaus- platzierungen	–	–	–	–	–	–	9 811	9 811
	Gesamt	1 444	4 084	6 366	5 949	1 571	2 732	9 811	31 957

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Buchwerte, d. h. nach Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (156 Mio. €)

Identifikation und Betreuung von Problemengagements. Als Problemengagements stehen nicht nur die Non-performing Loans² in einem besonderen Fokus, sondern auch alle Engagements, für die zwar keine nachhaltigen Wertminderungen erwartet werden, die jedoch aufgrund der vorliegenden Informationen einer speziellen Betreuung durch die auf Abwicklung oder Sanierung spezialisierten Einheiten bedürfen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Problemengagements:

Problemengagements ¹⁾ Marktsegmente	30.9.2009 Kreditvolumen in Mio. €	31.3.2009 Kreditvolumen in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Wertgemindert (Non-performing Loans)	2 075	2 138	-63	-2,9
Nicht wertgemindert	785	751	+34	+4,5
Gesamt	2 860	2 889	-29	-1,0
In % des Kreditvolumens der Marktsegmente	9,7 %	9,0 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Buchwerte vor Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2009: 151 Mio. €; 31. März 2009: 156 Mio. €)

In den vorstehend dargestellten Problemengagements sind zur Veräußerung stehende Kredite der IKB CC i.H.v. 104 Mio. € (31. März 2009: 459 Mio. €) nicht enthalten. Die für diese berücksichtigten Wertabschläge i.H.v. 28 Mio. € (31. März 2009: 28 Mio. €) wurden ausschließlich auf Grundlage der aktuellen Marktpreisindikationen vorgenommen. Eine akute Ausfallgefährdung ist nicht zu erkennen. Die vollständige Veräußerung der noch bestehenden Engagements der IKB CC soll bis zum Ende des Geschäftsjahres erfolgen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den Marktsegmenten als Non-performing Loans eingestuftten Forderungen:

Non-performing Loans Marktsegmente	30.9.2009 Kreditvolumen in Mio. €	31.3.2009 Kreditvolumen in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Inland	1 253	1 245	+8	+0,6
Ausland	411	472	-61	-12,9
Kredite (non-performing)	1 664	1 717	-53	-3,1
Wertpapiere (wertgeminderte Finanzanlagen) ¹⁾	411	421	-10	-2,4
Gesamt	2.075	2 138	-63	-2,9
In % des Kreditvolumens der Marktsegmente	7,0 %	6,7 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

¹⁾ Buchwerte vor Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2009: 151 Mio. €, 31. März 2009: 156 Mio. €)

²⁾ Eine Forderung wird als „non-performing“ eingestuft, wenn (i) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde, (ii) Zinsen oder Kapitalrückzahlungen mehr als 90 aufeinanderfolgende Tage in Verzug sind oder wenn (iii) andere eindeutige Hinweise bestehen, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, und es zusätzlich an objektiven Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können. Dabei berücksichtigt die IKB den Liquidationswert der verfügbaren Sicherheiten.

Der Rückgang der Non-performing Loans entfällt überwiegend auf ausländische Akquisitionsfinanzierungen (vor allem bedingt durch den Abbau des IKB-CC-Portfolios). Nahezu 80 % (326 Mio. €) der verbliebenen Non-performing Loans im Ausland betreffen Westeuropa. Im Inland hat sich das Volumen der Non-performing Loans dagegen per saldo kaum verändert: Einem rezessionsbedingten Anstieg der Non-performing Loans in den alten Bundesländern steht aufgrund des fortgesetzten konsequenten Abbaus von Problemengagements ein Rückgang der Non-performing Loans in den neuen Bundesländern in nahezu gleicher Höhe gegenüber.

Das Volumen der dauerhaft wertgeminderten Finanzanlagen in den Marktsegmenten ist im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2009/10 aufgrund von Währungskursänderungen leicht zurückgegangen. Neben strukturierten Wertpapieren, die im Zusammenhang mit Ausplatzierungen eigener Finanzierungen stehen, enthalten die wertgeminderten Finanzanlagen fünf First-to-Default Notes mit einem Kreditvolumen von 166 Mio. € (nominal 194 Mio. €). Diese Notes beinhalten Ausfallrisiken insbesondere mehrerer EU-Staaten, darunter auch einige osteuropäische Staaten.

Risikovorsorge. Im Zeitraum vom 1. April 2009 bis 30. September 2009 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit 210 Mio. € nahezu doppelt so hoch wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Allerdings sind die beiden ersten Halbjahre nur bedingt vergleichbar, da sich die Auswirkungen der Rezession erst im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2008/09 deutlich zeigten. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im zweiten Halbjahr 2008/09 483 Mio. €.

So war zwar im Segment Strukturierte Finanzierungen (erstes Halbjahr 2009/10: 113 Mio. €, davon 20 Mio. € IKB CC) bei in- und ausländischen Akquisitionsfinanzierungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2008/09 (42 Mio. €) ein signifikanter Anstieg der Risikovorsorge zu verzeichnen. Verglichen mit dem zweiten Halbjahr 2008/09 (282 Mio. €) hat sie sich aber reduziert. Gleiches gilt für das Segment Firmenkunden. Auch hier ist die Risikovorsorge (erstes Halbjahr 2009/10: 57 Mio. €) gegenüber dem ersten Halbjahr 2008/09 (25 Mio. €) deutlich gestiegen. Verglichen mit dem zweiten Halbjahr 2008/09 (101 Mio. €) ist sie aber zurückgegangen.

Bedingt durch den fortgesetzten Verkauf von Aktiva insbesondere bei der IKB CC, haben sich die Direktabschreibungen/Veräußerungsverluste im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr von 5 Mio. € auf 29 Mio. € erhöht. Aus den Verkäufen resultierte gleichzeitig aber auch ein geringerer Bedarf an Portfoliowertberichtigungen, der zu dem Rückgang der Nettozuführungen zu Portfoliowertberichtigungen von 29 Mio. € auf 14 Mio. € beitrug.

Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen erfolgt auf Basis von historisch ermittelten Verlustraten. Zur Anpassung der aus historischen Daten und Schätzannahmen abgeleiteten Werte an die Konjunkturerwartung wurden diese nochmals erhöht (zu den Auswirkungen s. Notes „Änderungen gemäß IAS 8“, b) Schätzungsänderungen).

Die höhere Auflösung von Einzelwertberichtigungen resultiert ebenfalls aus den Assetverkäufen der IKB CC, da bei einzelnen Assets bereits gebuchte Wertminderungen in Höhe von rund 15 Mio. € aufgelöst werden konnten.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	1.4.2009– 30.9.2009 in Mio. €	1.4.2008– 30.9.2008 in Mio. €	Veränderung in %
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	216,8	112,2	+93
Direktabschreibungen	28,7	5,4	+431
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-3,5	-5,1	-31
Zuführung zu/Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	14,0	29,4	-52
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	-46,0	-35,2	+31
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	210,0	106,7	+97
Bestandsentwicklung Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen			
Anfangsbestand	871,3	801,5	+9
Inanspruchnahme	-175,0	-228,0	-23
Auflösung	-46,0	-35,2	+31
Umgliederung	-45,7	-	-
Unwinding	-12,7	-10,9	+17
Zuführung Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	216,8	112,2	+93
Fremdwährungsänderung	-6,4	1,2	-
Bestand Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	802,3	640,8	+25
Portfoliowertberichtigungen			
Anfangsbestand	184,6	83,0	+122
Zuführung/Auflösung	14,0	29,4	-52
Fremdwährungsänderung	-0,9	0,7	-
Bestand Portfoliowertberichtigungen	197,7	113,1	+75
Bestand Risikovorsorge gesamt (inkl. Rückstellungen)	1 000,0	753,9	+33

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die in der obigen Tabelle ausgewiesene Umgliederung resultiert aus der Überführung der Forderungen an Kunden (einschließlich der dazugehörigen Einzelwertberichtigungen) der IKB CC in die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“. Im Vorjahr und zum 31. März 2009 war die Risikovorsorge für die Kredite der IKB CC in der in der obigen Tabelle dargestellten Risikovorsorge enthalten.

Der Bestand an Risikovorsorge liegt um 246 Mio. € über dem vom 30. September 2008. Gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn hat sich der Risikovorsorgebestand aber leicht um rund 56 Mio. € reduziert. Zu beiden Terminen ist aber zu berücksichtigen, dass hier noch Risikovorsorge der IKB CC enthalten war. Unter Berücksichtigung der Umgliederung beträgt der Anstieg im Vergleich zum 30. September 2008 292 Mio. €. Gegenüber dem 31. März 2009 hat sich die Risikovorsorge geringfügig um 10 Mio. € reduziert.

Die Abdeckung der „Non-performing Loans“ durch Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und gebuchte Wertminderungen auf Finanzanlagen beträgt 46 %. Bezogen auf die Kredite beträgt die Quote 49 %; bezogen auf die Wertpapiere sind es 37 % (alle nahezu unverändert zum 31. März 2009).

Strukturierte Kreditprodukte. Das Kreditvolumen im Segment Portfolio Investments ist im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2009/10 infolge von Bewertungsgewinnen angestiegen und besteht aus

- 0,68 Mrd. € auf die Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings übertragenen Assets von nominal 2,20 Mrd. € mit einem Restrisiko für die IKB von 0,15 Mrd. €. Der Buchwert dieser Erstverlustposition stieg im Berichtszeitraum um 0,04 Mrd. €. Das über dieses Erstverlustrisiko hinausgehende Risiko wurde von der KfW durch einen Senior Loan sowie von der Lone-Star-Gruppe durch einen Mezzanine Loan übernommen. Die Nominalverbindlichkeiten der Zweckgesellschaft gegenüber der KfW und Lone Star reduzierten sich durch Tilgungen des Senior Loan im ersten Halbjahr des aktuellen Geschäftsjahres um 0,1 Mrd. € auf rund 0,6 Mrd. €. Nach dem 30. September 2009 erfolgten weitere Tilgungen des Senior Loan i.H.v. 0,1 Mrd. €.
- 0,53 Mrd. € (nominal 0,60 Mrd. €) nicht an Rio Debt Holdings veräußerten Portfolioinvestments. Diese Investments befinden sich überwiegend in Abwicklung und beinhalten keine Subprime-Risiken mehr. Darin enthalten sind aufgrund der Lehman-Insolvenz in Abwicklung befindliche synthetische Transaktionen mit einem durch Sicherheiten gedeckten Volumen von nominal 0,33 Mrd. €. Darüber hinaus gibt es zwei weitere synthetische Transaktionen (Nominalvolumen 0,20 Mrd. €), die nach einer im Mai 2009 erfolgten Umstrukturierung nicht mehr mit gemischten Referenzaktiva (Unternehmen und ABS bzw. RMBS) unterlegt sind, sondern nunmehr ausschließlich auf Unternehmen und Staaten referenzieren. Die Umstrukturierung führte zu einer signifikanten Steigerung von Stabilität und Werthaltigkeit der Transaktion. Weiterhin befindet sich eine sog. Principal Protected Note mit einem Nominalvolumen von 0,07 Mrd. € auf der Bilanz, deren ursprüngliches Portfoliorisiko zu 100 % abgesichert ist.
- 0,31 Mrd. € von der KfW abgesicherten Risiken mit einem Nominalvolumen von 0,34 Mrd. €. Diese Position wird nicht in den folgenden Tabellen berücksichtigt.

Neben den vorgenannten Portfolioinvestments sind weiterhin Verbriefungspositionen mit einem Kreditvolumen i.H.v. 0,13 Mrd. € (nominal 0,25 Mrd. €) aus den Marktsegmenten sowie der IKB CC im Bestand.

Für die IKB ergibt sich folgendes Bild bei der Ratingklassenverteilung der strukturierten Kreditprodukte aus Rio Debt Holdings, dem Segment Portfolio Investments sowie den Marktsegmenten:

*Bonitätsstruktur strukturierter Kreditprodukte IKB Konzern**

	30.9.2009		31.3.2009	
	Nominal in Mrd. €	in %	Nominal in Mrd. €	in %
Aaa	0,3	9	0,3	8
Aa	0,0	1	0,1	2
A	0,1	4	0,2	7
Baa	0,6	20	0,6	17
Ba/B	0,4	14	0,3	9
Sub B und ohne Rating**	1,6	53	2,1	57
Gesamt	3,0	100	3,6	100

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Die Darstellung erfolgt einheitlich in der Ratingbezeichnung von Moody's. Sofern von zwei oder mehr Ratingagenturen ein Rating vorliegt, wurde das schlechtere Rating angesetzt.

** Die Kategorie „Sub B und ohne Rating“ enthält zwei aufgrund der Lehman-Insolvenz in Abwicklung befindliche synthetische Transaktionen mit einem Volumen von 0,18 Mrd. €. Die sich aus diesen Transaktionen für die IKB ergebenden Risiken sind auf rechtliche Risiken im Rahmen der Abwicklung sowie die Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten begrenzt. Selbiges gilt für die beiden weiteren synthetischen Lehman-Transaktionen, deren letzte publizierte Ratings sich wie folgt verteilen: Aaa 0,03 Mrd. €, Aa 0,01 Mrd. € und Baa 0,11 Mrd. €. Aufgrund der Abwicklung hat das letztpublizierte, hier als Grundlage dienende Rating bei allen vier Lehman-Transaktionen keine Relevanz mehr.

Die Verteilung der Underlying Assets der strukturierten Kreditprodukte ist wie folgt:

Underlying-Assetstruktur strukturierter Kreditprodukte IKB Konzern

Underlying-Portfolien	30.9.2009		31.3.2009	
	Nominal in Mrd. €	in %	Nominal in Mrd. €	in %*
Corporates	1,1	37	1,2	32
ABS	1,9	63	2,3	62
davon mit Subprime-Anteilen*	1,3	41	1,6	44
ABS + Corporates gemischt	–	–	0,2	5
davon mit Subprime-Anteilen	–	–	0,2	5
Gesamt	3,0	100,0	3,6	100,0

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Es handelt sich bei 0,11 Mrd. € um eine in Abwicklung befindliche synthetische CDO-of-ABS-Transaktion, die auf Subprimeanteile referenzierte. Die sich aus dieser Transaktion für die IKB ergebenden Risiken sind allerdings auf rechtliche Risiken im Rahmen der Abwicklung sowie die Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten begrenzt, d. h. es die IKB trägt hieraus kein Subprime-Risiko mehr.

Die Portfolioinvestments mit Corporate Underlyings (CDOs of Corporates und CLOs) betreffen mit 0,3 Mrd. € die Ratingklassen Sub B und haben zu 46 % (31. März 2009: 49 %) Referenzunternehmen mit Sitz in Nordamerika.

Von den Portfolioinvestments mit ABS-Underlyings werden 1,8 Mrd. € von Rio Debt Holdings gehalten. Daneben bestehen zum 30. September 2009 noch ein sich in Abwicklung befindliches Investment (CDO of ABS) i.H.v. 0,1 Mrd. € mit einem Rating von Baa3 sowie ein Student Loan ABS (0,01 Mrd. €) mit einem Rating von Aaa. Der überwiegende Teil der Underlying Assets liegt in Nordamerika (97 %; 31. März 2009: 94 %).

Zum 30. September 2009 bestehen keine Investments mit gemischten ABS- und Corporate-Underlyings mehr. Die am 31. März 2009 noch im Bestand befindlichen zwei Transaktionen referenzieren nach der o. g. Restrukturierung jetzt ausschließlich auf Unternehmen und Staaten und sind unter „Corporates“ ausgewiesen.

Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiko. Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Bank wurde im Berichtszeitraum im Wesentlichen durch Mittelaufnahmen am Interbankengeldmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tenderverfahren und die Hereinnahme von Kundengeldern gedeckt. Im Berichtszeitraum hat sich das Volumen der neu hereingenommenen Kundeneinlagen positiv entwickelt und beläuft sich mittlerweile auf über 1,5 Mrd. €. Die Bank beabsichtigt, diese Möglichkeit der Refinanzierung über durch den Einlagensicherungsfonds garantierte Passiva auch zukünftig zu nutzen. Zwei bis zum März 2011 befristete Liquiditätslinien der KfW ermöglichen die Aufnahme von bis zu 3 Mrd. € auf besicherter Basis. Diese Linien sind aktuell teilweise gezogen (Auslastung zum 30. September 2009: 0,5 Mrd. €).

Maßgeblich für die Generierung mittelfristiger Liquidität ist das zusätzliche Garantievolumen des SoFFin, der mit Vertrag vom 18. August 2009 der Bank ein zusätzliches Garantievolumen von 7 Mrd. € bereitgestellt hat, davon für einen Teilbetrag von 3 Mrd. € mit der Option zur Emission von Anleihen mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren. Auf Basis dieser Garantie hat die IKB im September 2009 eine weitere Anleihe im Volumen von 2 Mrd. € mit einer dreijährigen Laufzeit emittiert. Unter dem ersten Garantierahmen von 5 Mrd. € hat die Bank von Januar bis April 2009 bereits eine zweijährige und zwei dreijährige Anleihen am Kapitalmarkt platziert. Die Bank plant, sukzessive weitere Emissionen unter dem noch verbliebenen Garantierahmen vorzunehmen.

Mittel- und langfristige Liquidität konnte ebenfalls durch Aktivverkäufe sowie im geringeren Umfang auch durch Emission von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Schuldscheindarlehen generiert werden. Weitere Mittel fließen der IKB aus Förderkreditprogrammen der KfW und der Landesförderinstitute zu, die die IKB bei der Finanzierung ihrer mittelständischen Kunden einsetzt. Die Gesamtheit der Maßnahmen hat die Liquiditätssituation der Bank deutlich verbessert.

Die Bank rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem zu deckenden Mittelbedarf von 11 bis 12 Mrd. €. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen im Wesentlichen SoFFin-Garantien, Ziehungsmöglichkeiten bei der EZB und unter den KfW-Liquiditätslinien sowie die Hereinnahme von einlagensicherungsfondsgarantierten Passiva und die Veräußerung von Bilanzaktiva im Rahmen der EU-Auflagen zur Verfügung.

Die Liquiditätsplanung basiert auf einer Reihe von Annahmen über die oben genannten und weitere Liquiditätsbestimmende Faktoren der Aktiv- sowie der Passivseite. Im Falle eines kumulierten Nichteintrittes mehrerer dieser Annahmen können sich Liquiditätsengpässe ergeben. In Betracht kommt hier z. B. eine Marktentwicklung, die den Verkauf von Bilanzaktiva ebenso wenig erlaubt wie den Ausbau von durch den Einlagen-sicherungsfonds garantierten Passiva.

Marktpreisrisiko. Die IKB unterscheidet die Portfolios Eigenhandel, Investmentportfolio (Eigenmittelanlage und Liquiditätsreserve) und Kreditrefinanzierung. Die für die IKB relevanten Risikofaktoren umfassen Wechselkurse, Zinsen und Credit Spreads, Volatilitäten (Optionspreise) und Aktienpreise.

Das Zinsänderungsrisiko der IKB liegt insbesondere im Investmentportfolio.

Das relevante Spread-Risiko der IKB resultiert insbesondere aus den Wertpapieren und Schuldscheindarlehen des Investmentportfolios, dem aus der Transaktion mit Rio Debt Holdings zurückbehaltenen First Loss Piece sowie den sonstigen Portfolioinvestments.

Optionsstillhalterpositionen liegen insbesondere im Investmentportfolio der Bank.

In der IKB bestehen im Wesentlichen nur Währungspositionen in USD, GBP, JPY und CHF. Kredite in Fremdwährungen inklusive ihrer zukünftigen Erträge werden bezüglich der Fremdwährungsrisiken nahezu vollständig abgesichert.

Entwicklung des Marktpreisrisikoprofils. Die erste Hälfte des Geschäftsjahres war geprägt von einem weiteren Rückgang der Euro-Zinsen in den kurzen Laufzeitbereichen und einem Anstieg für lange Laufzeiten, einem leichten Rückgang der Zinsvolatilitäten (die nun auf dem Niveau von November 2008, nach der Lehman-Insolvenz, verharren) sowie einer deutlichen Einengung der Credit Spreads bei Staats- und Unternehmensanleihen sowie Pfandbriefen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Marktrisikoprofils der Bank:

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Basis Point Value* (BPV)	0,6	0,1
Vega**	-13,7	-17,1
VaR*** – Fremdwährung	-13,6	-9,3
VaR*** – Zins und Volatilität	-96,1	-126,1
VaR*** – Spread	-151,1	-123,8
Korrelationseffekt	53,5	54,7
VaR*** gesamt	-207,3	-204,5

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Barwertänderung des Portfolios bei Parallelverschiebung aller Zinskurven um einen Basispunkt (0,01 %) nach oben

** Barwertänderung des Portfolios der Bank bei Erhöhung von Zinsvolatilitäten um plus 1 %

*** 99%-Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von 10 Tagen

Die IKB steuert den BPV seit der wesentlichen BPV-Reduktion, die bis Mitte 2008 erzielt wurde, in einem Band zwischen $-0,75$ und $+0,75$ Mio. €. In diesem Rahmen hat die IKB seit Geschäftsjahresbeginn mit dem BPV-Anstieg um $0,5$ Mio. € in Erwartung steigender Zinsen eine moderate Short Position eingenommen.

Der Vega-Rückgang um $3,4$ Mio. € resultiert aus dem weiteren Abbau von Optionsstillhalterpositionen im Investmentportfolio. Dies spiegelt sich auch im deutlichen Rückgang des Zins-/Volatilitäts-VaR um 30 Mio. € wider. Der Abbau von Optionspositionen wurde im Oktober weiter fortgesetzt, sodass das Vega Ende Oktober 2009 bei ca. 10 Mio. € lag.

Der Anstieg des Spread-Risikos um 27 Mio. € ist im Wesentlichen auf die deutliche Einengung der Credit Spreads seit Geschäftsjahresbeginn zurückzuführen, die mit einer Aufwertung der Bondpositionen der Liquiditätsanlage und somit gestiegenem Spread-Risikopotenzial verbunden ist.

Insgesamt ist damit das Marktrisikopotenzial zum Halbjahr etwa auf gleichem Niveau wie zu Geschäftsjahresbeginn. Während zu Beginn des Geschäftsjahres Zins- und Volatilitätsrisiken sowie Spread-Risiken noch von etwa gleicher Bedeutung waren, dominiert zum Ende des Halbjahres erstmals das Spread-Risiko.

Operationelle Risiken

Rechtsrisiken

Rechtsstreitigkeiten wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktinformation. Gegen die Gesellschaft sind seit Ausbruch der Krise im Sommer 2007 137 Klagen von Anlegern in IKB-Papieren erhoben worden. Diese Klagen stützen sich auf angeblich falsche Inhalte der Pressemitteilung vom 20. Juli 2007, zum Teil aber auch auf angeblich falsche Inhalte der Bilanzpressekonferenz vom 28. Juni 2007 oder auf vermeintlich fehlerhafte Kapitalmarktinformation noch vor diesem Zeitpunkt.

In der im Fokus der Klageverfahren stehenden Pressemitteilung vom 20. Juli 2007 hatte die Gesellschaft eine Gewinnerwartung für das Geschäftsjahr 2007/08 von 280 Mio. € in Aussicht gestellt. Sie verwies zudem auf zwei Analysen von Moody's und Standard & Poor's, wonach sie nur begrenzt von der Subprime-Krise betroffen sei. Wie sich im Nachhinein herausgestellt hat, waren diese Einschätzungen der Gesellschaft unzutreffend.

Die genannten gerichtlichen Verfahren belaufen sich insgesamt auf einen (vorläufigen) Gesamtstreitwert von rund $8,6$ Mio. €. Es ist nicht auszuschließen, dass weitere Anleger Schadensersatzklagen gegen die Gesellschaft geltend machen, was das Gesamtrisiko bei einer erfolgreichen Inanspruchnahme entsprechend erhöhen könnte.

Zwischenzeitlich sind bereits 79 dieser Anlegerklagen durch das Landgericht Düsseldorf erstinstanzlich abgewiesen worden; die Klageabweisungen in mindestens 55 dieser Fälle sind rechtskräftig. Insgesamt können daraus aber keine zwingenden Rückschlüsse auf den Ausgang der anderen Klageverfahren oder auf etwaige Entscheidungen in höheren Instanzen gezogen werden. Jedoch haben bereits mehrere Zivilsenate des Oberlandesgerichts Düsseldorf die Berufung in insgesamt sechs Fällen zurückgewiesen. Die Senate erklärten die Fälle für nicht revisibel.

Die IKB hält auch die noch nicht abgewiesenen Klagen von Anlegern für unbegründet.

Neben den genannten Klagen gibt es Aktionäre sowie Anleger in anderen IKB-Papieren, die außergerichtlich an die IKB mit der Forderung auf Schadensersatz herangetreten sind.

Weitere Rechtsstreitigkeiten. Der US-amerikanische Anleiheversicherer Financial Guaranty Insurance Company und dessen britische Tochtergesellschaft (zusammen FGIC) hatten am 10. März 2008 gegen die IKB und deren (damalige) Tochtergesellschaft IKB Credit Asset Management GmbH, Düsseldorf, sowie gegen Havenrock II Limited und Calyon S.A. Klage bei einem New Yorker Gericht eingereicht. Die Kläger beantragen in erster Linie, von vertraglichen Verpflichtungen von bis zu 1,875 Mrd. US-\$ zugunsten Havenrock II bzw. Calyon befreit zu werden. Überdies werden Schadensersatzansprüche gegen die IKB in nicht benannter Höhe geltend gemacht. Die IKB hielt und hält die in der Klageschrift vorgebrachten Vorwürfe für unbegründet.

Ende August 2008 gab FGIC bekannt, dass FGIC und Calyon einen Vergleich geschlossen haben, wonach FGIC an Calyon den Betrag von 200 Mio. US-\$ zahlte.

Das New Yorker Gericht wies die von FGIC eingereichte Klage Ende Dezember 2008 aus verfahrensrechtlichen Gründen ab. FGIC beantragte daraufhin Anfang Februar 2009 bei dem Gericht in New York, das die Klage abgewiesen hatte, das Urteil zu überprüfen, um den Fall erneut verhandeln zu können. Gleichzeitig legte FGIC am Berufungsgericht in New York Berufung gegen die Abweisung ein. FGIC muss diese Berufung bis Ende November 2009 vollständig begründet haben.

Ende Mai 2009 wies dasselbe erstinstanzliche Gericht den Antrag von FGIC auf Überprüfung des Dezember-Urteils erneut ab. Nach New Yorker Verfahrensrecht ist diese Entscheidung damit rechtskräftig, wodurch das Verfahren in New York trotz der Berufung vor dem Berufungsgericht als nicht länger vor der ersten Instanz anhängig gilt.

Die bisherigen Abweisungen in New York sind verfahrensrechtlicher Natur, FGIC könnte die Klage daher weiterhin auch vor anderen Gerichten außerhalb von New York vorbringen. In diesem Zusammenhang hat die IKB im Juni 2009 beim Landgericht Düsseldorf eine entsprechende gegen FGIC gerichtete negative Feststellungsklage eingereicht.

Im Juli 2009 reichte Calyon beim High Court of Justice, London/UK, eine gegen die IKB gerichtete Klage ein; die diesbezügliche Klagebegründung (Particulars of Claim) wurde im August 2009 zugestellt. Calyon macht Schadensersatz in Höhe von mehr als 1,6 Mrd. US-\$ geltend. Auch diese Klage steht – wie das FGIC-Verfahren – im Zusammenhang mit der Havenrock-II-Transaktion. Calyon wirft der IKB u. a. angebliche betrügerische Handlungen sowie Vertragsverletzung vor. Die IKB hält auch diese Vorwürfe für unbegründet.

Anfang Oktober 2009 wurde bekannt, dass King County, eine im US-Bundesstaat Washington ansässige juristische Person öffentlichen Rechts, beim United States District Court des Southern District of New York eine unbezifferte Sammelklage (Class Action) eingereicht hat, die sich u. a. auch gegen die IKB richtet. Ebenfalls im Oktober 2009 und bei demselben Gericht reichte die Iowa Student Loan Liquidity Corporation eine unbezifferte Sammelklage gegen u. a. die IKB ein. Mit beiden Klagen sollen Schadensersatzansprüche wegen falscher bzw. irreführender Rating-Angaben zu den von der Zweckgesellschaft Rhinebridge ausgegebenen Senior Notes, die von den Ratingagenturen mit der besten Bonitätsnote bewertet wurden, geltend gemacht werden. Eine förmliche Zustellung der Klageschriften ist aber noch nicht erfolgt. Die IKB wird die erhobenen Vorwürfe prüfen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die IKB darüber hinaus in Bezug auf ihre Aktivitäten und Tätigkeiten sowie die Aktivitäten und Tätigkeiten der IKB Credit Asset Management GmbH im Rahmen von RFCC, den Havenrock-Transaktionen und/oder Rhinebridge von anderen an diesen Transaktionen beteiligten Parteien auf Schadensersatz in Anspruch genommen wird.

Die KfW hat die IKB mit Vereinbarung vom 10./16. September 2008 in bestimmtem Umfang von Ansprüchen aus Rechtsstreitigkeiten u. ä. (einschließlich damit zusammenhängender Verfahrenskosten) freigestellt, die im Zusammenhang mit RFCC, Rhinebridge oder den Havenrock-Gesellschaften wegen vor dem 29. Oktober 2008 eingetretener Ereignisse gegen die IKB gerichtet werden. Auch wenn die Freistellung betragsmäßig begrenzt ist, geht die IKB davon aus, dass die Risiken aus aktuell geltend gemachten Rechtsstreitigkeiten durch die Freistellung im Wesentlichen gedeckt sind. Die IKB unterliegt in diesem Zusammenhang umfangreichen Informations-, Auskunft-, Mitwirkungs- und Handlungspflichten gegenüber der KfW. Ansprüche von Aktionären der IKB AG oder Anlegern in Finanzinstrumenten, die an die Entwicklung der IKB-Aktien gekoppelt sind, sind nicht von der Freistellung umfasst.

Wenn die IKB eine mit einem konkreten von der Freistellungsvereinbarung umfassten Anspruch im Zusammenhang stehende Verpflichtung aus der Freistellungsvereinbarung schuldhaft verletzt, erlischt unter bestimmten Voraussetzungen der Freistellungsanspruch in Bezug auf diesen konkreten Anspruch. Der Vorstand erachtet das Risiko einer Pflichtverletzung als gering, da zur Sicherstellung der vertraglichen Verpflichtungen der IKB die notwendigen Umsetzungsschritte für die Einhaltung eines vertragskonformen Verhaltens in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der KfW detailliert bestimmt und schriftlich dokumentiert wurden. Die Ansprüche der IKB auf Freistellung erlöschen zudem rückwirkend, wenn der Aktienkauf- und Übertragungsvertrag oder die dingliche Anteilsübertragung zwischen KfW und LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. nichtig sind oder werden oder eine der Parteien ein Gestaltungsrecht ausübt, das zur Rückabwicklung der im Hinblick auf das Verpflichtungsgeschäft erbrachten Leistung berechtigt. Darüber hinaus erlöschen die Ansprüche aus der Freistellungsvereinbarung, wenn auch bei Berücksichtigung der Ansprüche aus der Freistellungsvereinbarung bei der IKB ein Insolvenzgrund vorliegt oder ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der IKB gestellt wird.

Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen. Die Staatsanwaltschaft Düsseldorf hat im Juli 2009 Anklage gegen den ehemaligen Vorstandssprecher, Herrn Ortseifen, wegen Marktmanipulation und Untreue erhoben. Verfahrensgegenstand der Anklage wegen Untreue sind dabei ausschließlich Vorwürfe im Zusammenhang mit Bauvorhaben an den von ihm und einem weiteren ehemaligen Vorstandsmitglied bewohnten – jedoch der Bank gehörenden – Immobilien. Ein Hauptverfahren wurde durch die zuständige Kammer des Landgerichts Düsseldorf per Mitte November 2009 aber weder im Hinblick auf die Marktmanipulation noch hinsichtlich der Untreuevorwürfe eröffnet.

Gegen zwei weitere ehemalige Vorstandsmitglieder wurde im Zusammenhang mit den vorstehend geschilderten Untreuevorwürfen Strafbefehl beim Amtsgericht Düsseldorf beantragt und vom Gericht erlassen.

Gegen sämtliche andere Beschuldigte wurden die weiteren Ermittlungen (auch im Hinblick auf das Verfahren wegen Untreue durch pflichtwidrige Portfolioinvestments) mangels hinreichenden Tatverdachts eingestellt. Auch bezüglich des Verdachts der unrichtigen Darstellung wurden die Ermittlungen eingestellt.

Die Bank hat im Hinblick auf die Ermittlungen und die Anklageerhebung die Rolle des potenziell Geschädigten. Der Vorstand unterstützt die Staatsanwaltschaft bei ihrer Arbeit und kooperiert mit ihr in jeglicher Hinsicht, um möglichst schnell eine lückenlose Aufklärung der Vorgänge zu erreichen.

Beihilfeverfahren. Im Zusammenhang mit den Rettungsmaßnahmen der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände zugunsten der IKB hat die EU-Kommission die Maßnahmen als Beihilfe qualifiziert und im Oktober 2008 unter strengen Auflagen genehmigt. Die Gesellschaft setzt erhebliche Ressourcen ein, um diese Auflagen umzusetzen.

Im Zusammenhang mit der wettbewerbsrechtlichen Entscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 über die Zulässigkeit der SoFFin-Garantien hat Deutschland der EU-Kommission unter anderem zugesichert, binnen drei Monaten einen modifizierten Umstrukturierungsplan zu erstellen. In diesem soll unter anderem den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden. Darüber hinaus darf die Gesellschaft derzeit nur eingeschränkt Eigenhandel betreiben und bis auf Weiteres keine eigenen Verbindlichkeiten zurückkaufen. Sofern es nicht gelingt, die genannten Vorgaben einzuhalten, können der Gesellschaft wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Nachteile entstehen. Das Verfahren zwischen Bundesregierung und EU-Kommission, an dem die IKB mitwirkt, läuft derzeit fristgerecht.

[Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse von Hauptversammlungen](#). Gegen Beschlüsse der Hauptversammlung vom 28. August 2008 ist derzeit noch eine Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage zu Tagesordnungspunkt 6 (Aufsichtsratswahlen) rechtshängig.

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. März 2009 sind derzeit die folgenden Klagen rechtshängig:

- 12 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen zu TOP 1 (genehmigtes Kapital),
- 12 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen zu TOP 2 (bedingte Kapitalerhöhung),
- 28 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen zu den TOP 3 und 4 (Aufhebung der Sonderprüfung bezüglich des Vorstands und des Aufsichtsrats),
- 9 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen zu TOP 5 (Aufsichtsratswahlen),
- 1 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklage zu TOP 8 (Satzungsänderung bezüglich der Wahl des Vorsitzenden der Hauptversammlung) sowie
- 4 Klagen gegen den Beschluss über die Ablehnung des in der Hauptversammlung gestellten Antrags auf Abwahl des Versammlungsleiters.

Gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. August 2009 sind derzeit die folgenden Klagen rechtshängig:

- 2 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen zu TOP 2 (Entlastung des Vorstands),
- 2 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen zu TOP 3 (Entlastung des Aufsichtsrats),
- 1 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklage zu TOP 5 (Aufsichtsratswahlen),
- 1 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklage gegen die Beschlüsse über die Ablehnung der in der Hauptversammlung gestellten Anträge auf Vertagung der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie
- 1 Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklage gegen den Beschluss über die Ablehnung des in der Hauptversammlung gestellten Antrags auf Bestellung eines Sonderprüfers.

Risiken im Zusammenhang mit Auflagen des SoFFin

Neben anderen Auflagen verpflichtet eine Auflage des SoFFin die IKB zur Erstellung von Monats-, Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten, die die finanzielle und wirtschaftliche Situation der IKB darstellen.

Weiterhin hat die IKB sicherzustellen, dass sie angemessen kapitalisiert ist, d. h. konkret über eine Kernkapitalquote nach § 10 Abs. 2a KWG von mindestens 8 % des in § 2 Abs. 6 Satz 2 SolvV genannten Nenners der Gesamtkennziffer verfügt. Reduziert sich während der Laufzeit des Garantievertrages das Kernkapital der IKB auf Einzel- oder Institutsgruppenebene nach § 10 Abs. 2a KWG auf weniger als 8 % des in § 2 Abs. 6 Satz 2 SolvV genannten Nenners der jeweiligen Gesamtkennziffer (für Einzelinstituts- oder Institutsgruppenebene), so hat die IKB den SoFFin hierüber unverzüglich zu informieren und unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die geforderte Kernkapitalquote von mindestens 8 % des in § 2 Abs. 6 Satz 2 SolvV genannten Nenners der Gesamtkennziffer wieder zu erreichen (zu den Auflagen zur erweiterten SoFFin-Garantie vom 3. Juli 2009 siehe auch unter „Wichtige Ereignisse“ im Berichtszeitraum).

Mit der Nichteinhaltung der Verpflichtungen sind bestimmte Rechtsfolgen, u. a. Vertragsstrafen in erheblicher Höhe, verbunden. Bei bestimmten Vertragsverletzungen kann sich die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass noch nicht genutzte Rahmengarantien entfallen. Zudem kann die Verpflichtung zur Stellung einer Barsicherheit für gezogene Garantien entstehen.

Es wurden umfangreiche Prozesse implementiert, um die operationellen Risiken der Nichteinhaltung zu minimieren.

Personalrisiken

Wie bereits in den vergangenen Perioden setzt sich die Entwicklung rückläufiger Eigenkündigungen der Mitarbeiter fort. Angesichts der Stabilisierung der Bank, des veröffentlichten Sozialplans sowie der allgemeinen Lage am Arbeitsmarkt kann von einem deutlichen Rückgang der Kündigungsquote gegenüber den Vorquartalen gesprochen werden.

Im Verlauf des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres wurden betriebsbedingt ca. 170 Arbeitsplätze in den Niederlassungen durch Verlagerung in die Zentrale (34) bzw. Ausscheiden oder Übergang in die Transfergesellschaft abgebaut. Hierdurch sind bisher keine der im Konzernlagebericht zum 31. März 2009 dargestellten möglichen Verwerfungen aufgetreten. Gleichwohl zeichnen sich angesichts des noch ausstehenden Arbeitsplatzabbaus in den Zentralbereichen weiterhin eine Verunsicherung und Motivationseinbußen bei Mitarbeitern ab.

Als risikomindernd kann gewertet werden, dass es gelungen ist, eine Reihe hochqualifizierter neuer Mitarbeiter und Führungskräfte zu rekrutieren. Darüber hinaus konnte ein weiterer Teil der im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen neu geschaffenen Planstellen durch interne Versetzungen weitgehend besetzt werden. Nur für eine geringe Anzahl an Planstellen traf dies nicht zu, sodass die Gefahr von Anlauf- und Fehlerrisiken – insbesondere in den neu geschaffenen Bereichen – begrenzt werden konnte.

Allgemein ist aufgrund der anhaltenden Finanzmarktkrise in der Branche ein erhöhter Bedarf an Restrukturierungsspezialisten auszumachen. Dies erhöht tendenziell das Abwerbungsrisiko von internen Spezialisten in diesem und artverwandten Bereichen.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Die Insolvenz von Lehman Brothers ist noch nicht vollständig von den Märkten verarbeitet. In einem nach wie vor von hoher Unsicherheit und Volatilität geprägten Marktumfeld sowie in einer tiefen Rezession ist die IKB weiterhin erheblichen Risiken in Form von Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditäts- und Rechtsrisiken ausgesetzt.

Die Auswirkungen der weltweiten Konjunkturabschwächung auf das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft sind nach wie vor nur sehr schwer abschätzbar. Die Gefahr einer weiteren wirtschaftlichen Verschlechterung ist unverändert groß. Die Auswirkungen der Rezession haben auch im laufenden Geschäftsjahr in besonderem Maße Spuren bei den strukturierten Finanzierungen hinterlassen, auf die in etwa die Hälfte der Wertberichtigungen entfallen.

Das Risiko der IKB aus Portfolioinvestments ist begrenzt auf insgesamt 0,8 Mrd. €, von denen 0,3 Mrd. € in Abwicklung befindlich sind. Der Rest teilt sich auf in restrukturierte Eigeninvestments, ein nachrangiges Darlehen an Rio Debt Holdings sowie Investments, die im Zusammenhang mit Ausplatzierungen eigener Finanzierungen stehen.

Beim Marktpreisrisiko überwiegt nach der Rückführung der Zinspositionen im vergangenen Geschäftsjahr und dem fortgesetzten Abbau von Optionspositionen nun das Credit-Spread-Risiko. Trotz aller Maßnahmen zur Reduktion des Zinsänderungsrisikos verbleibt vor dem Hintergrund der Marktverwerfungen ein relativ hohes Risiko aus steigenden Schwankungsbreiten der Zinsen (Volatilitätsrisiko, Vega) aufgrund der im Investmentportfolio noch bestehenden Stillhalterpositionen.

Das Liquiditätsrisiko ist durch die Unterstützung des SoFFin insoweit abgemildert, als dass die IKB die geplanten eigenen Maßnahmen zur Liquiditätsbeschaffung in einem sich wieder normalisierenden Marktumfeld umsetzen können wird.

Die Risikotragfähigkeit ist aus regulatorischer Sicht mit über den gesetzlichen Mindestnormen liegenden Kennziffern gegeben. Die Risikotragfähigkeit in ökonomischer Betrachtung ist per 30. September 2009 sowohl aus der Eigenkapitalgeber- als auch Fremdkapitalgebersicht gegeben. Sie bleibt aber angespannt. Aus diesem Grund nutzt die Bank weiterhin alle wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten, ihre Risikopositionierung zu verringern. Dies betrifft sowohl die Adressenausfallrisiken als auch die Marktpreisrisiken. Im Falle einer deutlichen Ausdehnung der aktuellen Rezession auch über das Jahr 2010 hinaus und einer nochmaligen gravierenden Belastung des Kapitalmarktes, wie sie nach der Insolvenz von Lehman Brothers beobachtet werden musste, wäre die Risikotragfähigkeit ohne weitere Eigenkapitalzuführung nicht mehr gegeben. Dies gilt auch für unerwartete Rechtsrisiken, sofern sie ertragswirksam werden.

Der Fortbestand der IKB hängt davon ab, dass die

- seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien,
- von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und
- vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes

gemachten Auflagen eingehalten werden und die EU-Kommission mit Prüfung des modifizierten Restrukturierungsplans auch den erweiterten SoFFin-Garantierahmen genehmigt.

Hierzu ist es insbesondere erforderlich, dass

- die Kernkapitalquote von mindestens 8 % auf Ebene des Einzelinstituts und der Institutsgruppe eingehalten wird,
- die Konzernbilanzsumme bis zum 30. September 2011 auf 33,5 Mrd. € reduziert wird,
- das Segment Immobilienfinanzierung sowie die Aktivitäten an den Standorten Luxemburg und New York termingerecht aufgegeben werden und
- die Risikotragfähigkeit auch zukünftig unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte sowie des neuen Geschäftsmodells gegeben ist.

Sofern es zur Einhaltung der Kernkapitalquote von mindestens 8 % und zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in den nächsten Geschäftsjahren nicht gelingt, Risikopositionen in ausreichendem Maße abzubauen, ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital erforderlich.

Diese Vorgaben hat die IKB nicht nur in ihrer Planung berücksichtigt, sondern auch Prozesse und Gremien für das dafür erforderliche nachhaltige Bilanzstrukturmanagement geschaffen. Dazu gehört neben der Veräußerung bestimmter, nicht mehr zum Kerngeschäft der Bank gehörender Risikoaktiva an institutionelle Investoren auch die Veränderung der Refinanzierungsstruktur.

Neben der zeitlichen Komponente der Umsetzung der EU-Auflagen werden auch die Auswirkungen auf die wichtigsten wirtschaftlichen Kenngrößen wie Kernkapital, laufende Ertragsbelastungen und Liquidität laufend überwacht.

Für den Fall, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise länger als erwartet anhalten sollte, besteht für die Umsetzung der EU-Maßnahmen unter Umständen Raum für erforderliche Anpassungen, sodass der Verkauf von Bilanzaktiva nicht um jeden Preis vorgenommen werden muss, um die EU-Auflagen zu erfüllen. Auch bei einer temporären Unterschreitung der von dem SoFFin geforderten Mindestkernkapitalquote können mit dem SoFFin geeignete Maßnahmen abgestimmt werden. Hierzu könnte die Zuführung von weiterem Eigenkapital zählen.

Der Vorstand geht allerdings davon aus, dass die Auflagen fristgerecht umgesetzt und gleichzeitig die wirtschaftlichen Vorgaben eingehalten werden.

5. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen betreffen in erster Linie Refinanzierungen und Kapitalstärkung durch Mutterunternehmen des IKB-Hauptaktionärs LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die Kapitalstärkung wird unter Ziffer 2. im Konzernzwischenlagebericht erläutert. Die Forderungen gegenüber Kunden entfallen hauptsächlich auf Kreditvergabe an assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Sie werden in den Notes (39) des Konzernzwischenabschlusses dargestellt.

6. Ereignisse nach dem 30. September 2009 (Nachtragsbericht)

Seit dem 30. September 2009 haben sich die folgenden neuen Entwicklungen ergeben:

EU-Auflagen aufgrund modifiziertem Umstrukturierungsplan

Im Zusammenhang mit dem von der EU-Kommission genehmigten erweiterten Garantierahmen des SoFFin (weitere 7 Mrd. €) hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, binnen drei Monaten einen modifizierten Umstrukturierungsplan für die IKB bei der EU-Kommission einzureichen. Das Verfahren zwischen Bundesregierung und EU-Kommission, an dem die IKB mitwirkt, läuft derzeit fristgerecht.

Der ursprüngliche Restrukturierungsplan wurde vor der Lehman-Insolvenz im September 2008 erstellt und sah für die IKB einen operativen Turnaround planmäßig im Geschäftsjahr 2010/11 vor. Der aktualisierte Plan betrifft im Wesentlichen die Anpassung an die seit der Lehman-Insolvenz deutlich verschlechterten Rahmenbedingungen und die dadurch verzögerte Rückkehr in die Gewinnzone und die Notwendigkeit zur Nutzung von Garantien des SoFFin. Das mittelfristige Ziel der Erreichung einer angemessenen Rendite auf das eingesetzte Kapital durch die fokussierte Ausrichtung auf das Mittelstandsgeschäft und die Stabilisierung der Bank durch den Abbau von Risikopositionen bleiben für die IKB unverändert bestehen.

Wichtige Transaktionen

Im Zusammenhang mit der Umsetzung von Auflagen der Europäischen Kommission zur Restrukturierung des IKB-Konzerns wurden am 5. Oktober 2009 alle Rechte und Pflichten aus dem stillen Beteiligungsvertrag mit der BNP Paribas Luxembourg S.A. („BNP S.A.“) vom 8. November 1999 im Wege der Vertragsübernahme von der IKB S.A. auf die IKB AG übertragen. Zuvor hatte die Versammlung der Inhaber der durch die BNP S.A. auf treuhänderischer Basis emittierten stillen Beteiligungsscheine der Übertragung mit einer Mehrheit von 93,88 % zugestimmt. Die am 31. März 2009 beendete stille Beteiligung (nominal 100 Mio. €) wurde am 17. November 2009 in Höhe von 19 Mio. € vertragsgemäß zurückgezahlt.

Schadensersatzklagen

Zu den Anfang Oktober 2009 bekannt gewordenen Klagen von King County und Iowa Student Loan Liquidity Corporation wird auf den Risikobericht, Kapitel „Rechtsrisiken“, verwiesen.

Personalia

Die Bestellung der Herren Hans Jörg Schüttler, Dr. Dieter Glüder sowie Dr. Michael Wiedmann zu Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft wurde mit Wirkung zum Ablauf des 14. Oktober 2009 aufgehoben. Jeweils mit Wirkung ab dem 15. Oktober 2009 wurden Herr Hans Jörg Schüttler bis zum Ablauf des 31. Oktober 2013, Herr Dr. Dieter Glüder bis zum Ablauf des 15. Oktober 2013 sowie Herr Dr. Michael Wiedmann bis zum Ablauf des 29. Februar 2014 jeweils zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft wiederbestellt. Herr Schüttler wurde zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

Herr Claus Momburg wurde zudem bereits für die Zeit vom 11. November 2010 bis 10. November 2015 wieder zum Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft bestellt.

Aufgrund der Vergütungsbegrenzungsabreden mit dem SoFFin werden vom 3. Juli 2009 bis zum 31. Dezember 2010 keine Tantiemenzahlungen an die Vorstandsmitglieder erbracht. Die Vorstandsvergütung beläuft sich in diesem Zeitraum auf maximal 500 Tsd. € p. a.

Für die Festlegung künftiger Tantiemen wurden im Zuge der Vertragsverlängerungen die Regelungen zur Festlegung der Tantieme entsprechend den neuen gesetzlichen Vorgaben des VorstAG angepasst. Das Ergebnis und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft sowie die Leistungen des Vorstandsmitglieds sollen nach pflichtgemäßem Ermessen des Aufsichtsrats berücksichtigt werden. Die Festsetzung soll unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung im Rahmen einer mehrjährigen Betrachtung erfolgen. Tantiemen werden insoweit unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung im Rahmen einer mehrjährigen Betrachtung festgestellt.

7. Prognosebericht

Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zum Ende des Kalenderjahres 2009 erwarten die führenden Forschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten ein spürbares Anziehen der globalen Wirtschaftsleistung. Mit der einsetzenden Konjunkturerholung ergibt sich allerdings kein schneller und starker Aufschwung. Das Auslaufen der weltweiten Konjunkturprogramme, die massiven Überkapazitäten in wichtigen Wirtschaftssektoren sowie die zu erwartende steigende Arbeitslosigkeit werden die Erholung im nächsten Jahr belasten. Darüber hinaus nehmen erfahrungsgemäß die Unternehmensinsolvenzen auch dann noch zu, wenn die Konjunktur bereits wieder anzieht. Insoweit erwartet die IKB den Höhepunkt der Insolvenzwelle in den nächsten neun bis zwölf Monaten.

In den für die IKB relevanten Ländern Westeuropas stabilisiert sich die Konjunktur allmählich. Die Forschungsinstitute erwarten 2010 in Frankreich einen BIP-Zuwachs von 1,1 % und in Italien von 0,2 %. Großbritannien findet dagegen infolge der Finanzmarktkrise nur schwer aus der Rezession (2010: BIP-Wachstumsrate 0 %). Spanien spürt die Folgen der heimischen Immobilienkrise und den damit einhergehenden Einbruch der Bauwirtschaft in 2010 noch recht deutlich (2010: BIP-Wachstumsrate –0,3 %).

In Deutschland rechnen die großen Wirtschaftsforschungsinstitute für das kommende Jahr nur mit einer zögerlichen Erholung. Aufgrund der immer noch schwachen Expansion der Weltwirtschaft werden die deutschen Exporte lediglich in moderatem Tempo zulegen. Die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen, die für das Kreditgeschäft der IKB wichtigste gesamtwirtschaftliche Determinante, werden nach dem Einbruch um voraussichtlich 20 % im Jahr 2009 im nächsten Jahr wieder um 1,5 % wachsen. Der private Konsum wird mehr und mehr durch die verschlechterte Lage am Arbeitsmarkt belastet. Insgesamt erwarten die Institute für 2010 einen Anstieg des BIP um 1,2 %.

Wesentliche Risiken für die weitere Entwicklung resultieren – nach Ansicht der Wirtschaftsforschungsinstitute – aus nicht auszuschließenden neuen Erschütterungen des Finanzsystems. Umfangreiche Abschreibungen bei Finanzanlagen und Wertberichtigungen in den Kreditportfolios infolge steigender Unternehmensinsolvenzen könnten zu weiteren Belastungen bei den Banken führen.

In Deutschland wird insbesondere befürchtet, dass die Kreditversorgung der Wirtschaft in den nächsten Monaten nicht in hinreichendem Maße insgesamt oder auch nur für bestimmte Unternehmensgruppen im Mittelstand gewährleistet sein könnte, weil eine Vielzahl von Belastungsfaktoren auf die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken einwirkt. Dieser Zustand könnte auch länger anhalten. Für Deutschland wird u. a. wichtig werden, inwieweit die Banken über Verbriefungen ihren Vergabespielraum ausweiten können. Nach wie vor funktioniert der Verbriefungsmarkt jedoch nicht.

Eine Funktionsschwäche ist nach wie vor auch für andere Kapitalmärkte zu beobachten, so u. a. für den wichtigen unbesicherten Geldmarkt unter den Banken. Insgesamt bleibt die Erholung an den Märkten fragil, da viele Akteure deutliche Rückschläge nicht ausschließen. Immer wieder werden sich aufbauende volkswirtschaftliche Ungleichgewichte, eine wachsende Staatsverschuldung, eine hohe Liquiditätsversorgung durch die Zentralbanken oder schlechte Unternehmensergebnisse als Anzeichen für ein Wiederaufflammen der Krise oder das Entstehen einer neuen Blase gewertet. Zur Unsicherheit trägt auch die Spekulation über Zeitpunkt und Gelingen des Ausstiegs aus den Stützungsmaßnahmen der Staaten und Zentralbanken bei.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Trotz der lang anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise hat die IKB ihr Geschäft mit dem deutschen Mittelstand, wenn auch auf reduziertem Niveau, aufrechterhalten können. Sie hat auch während der Krise ihre Organisation neu auf das Mittelstandsgeschäft ausgerichtet und dazu insbesondere den Vertrieb, aber auch die Kreditbearbeitung neu strukturiert. Ziel ist es, den Kunden ein umfassendes Angebot mit der entsprechenden Expertise an Beratung und für Produkte bereitzustellen. Die IKB hat erfolgreich begonnen, die benötigten Personalkapazitäten dafür aufzubauen bzw. zu erweitern. Die mittelständischen Unternehmen, die dem plötzlichen Einbruch der Wirtschaft ausgesetzt waren, ändern ebenfalls ihr Finanzierungsverhalten. Sie werten Liquidität und Margen heute anders ein und fragen auch verstärkt Beratungsleistungen nach.

Parallel zu dieser Fokussierung wird die Komplexität abgebaut, die aus einer Vielzahl von Geschäftsfeldern und Tochtergesellschaften entstanden ist. Damit wird nicht nur den Auflagen der EU-Kommission entsprochen, sondern es werden auch Ressourcen für das Mittelstandsgeschäft mobilisiert und Kosten nachhaltig abgebaut. Die IKB strebt an, auch durch die bilanzunwirksamen Beratungsleistungen ihre Ertragskraft weiter zu stärken.

Mit Abklingen der Finanz- und Wirtschaftskrise werden sich auf Basis dieser primär vertriebsorientierten Organisation für die IKB die Geschäftsmöglichkeiten in der Beratung, in der Kreditvergabe und im Derivategeschäft erweitern. Neben dem Kostenbewusstsein wird die Preisdisziplin von entscheidender Bedeutung sein. Ferner ist wesentlich, dass die IKB sich frühzeitig für diese Phase und für den Mittelstand wieder positioniert hat.

Mit Abklingen der Krise wird die IKB auch die Kapitalmärkte wieder stärker für sich und ihre Kunden nutzen können. Über Verbriefungen soll das Wachstum der Aktiva mit der Einhaltung der EU-Auflage zur Begrenzung der Konzernbilanzsumme, dem vorhandenen Eigenkapital und der Liquidität in Einklang gebracht werden. Darüber hinaus zeichnen sich regulatorische Änderungen bzw. Restriktionen hinsichtlich höherer Eigenkapital- und Liquiditätspuffer im Bankensektor ab, deren Einhaltung durch Verbriefungen gezielt gesteuert werden kann.

Die Risiken in der Zukunft liegen darin, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich länger anhält oder wieder neu auflebt. Ein weiteres Risiko ist darin zu sehen, dass aufgrund eines heftigen Strukturwandels im deutschen Bankenmarkt wieder der Marktanteilsgeinn zu einem vorrangigen Ziel werden könnte.

Vermögenslage

Die Solvabilitätskoeffizienten der IKB liegen höher als zu Beginn des Geschäftsjahres und damit deutlich höher als die gesetzlichen Anforderungen. Dazu haben wesentlich die Kapitalerhöhung durch Lone Star sowie der gezielte Abbau von Risikoaktiva beigetragen. Wesentliche Steuerungsgröße ist die Kernkapitalquote geworden, die für die IKB AG und den Konzern deutlich über 8 % liegt. Die IKB ist vertraglich vor allem gegenüber dem SoFFin verpflichtet, diese Mindestwerte von 8 % Kernkapital einzuhalten. Ungeachtet des nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfelds erwartet die IKB, planmäßig diese Mindestwerte weiterhin zu erfüllen, sodass damit auch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt bleiben werden, soweit die gesetzlichen Eigenkapitalanforderungen nicht drastisch ausgeweitet werden. Zur Sicherung dieser und anderer Mindestquoten wird die IKB im Wesentlichen den Abbau von Risikoaktiva einsetzen. Sie wird gegebenenfalls, insbesondere bei einer Fortsetzung des wirtschaftlichen Abschwungs, weitere Maßnahmen zur Stärkung ihrer Kapitalbasis durchführen.

Liquiditätssituation

Durch Emissionen in Höhe von 7 Mrd. € unter dem Garantierahmen des SoFFin und Assetverkäufe i.H.v. 2 Mrd. € als wesentliche Komponenten der aktuellen Planung kann die Liquidität der IKB für einen zweijährigen Prognosezeitraum sichergestellt werden. Mit dieser Ausstattung wäre auch ein temporärer, unerwarteter Liquiditätsbedarf zu überbrücken, der sich beispielsweise aus einem Wiederaufflammen der Krise oder einer Kreditklemme im Unternehmenssektor entwickeln könnte.

Besicherte Finanzierungen und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Zentralbank sind für alle Banken wesentliche Refinanzierungsquellen geworden, auch für die IKB. Im Interbankengeschäft nutzt die Bank ebenfalls das Instrument der besicherten Geldaufnahme zur Deckung der Liquiditätsbedarfe. Darüber hinaus wird die IKB weiterhin einen großen Teil ihres Kreditgeschäftes durch die Aufnahme von Mitteln bei öffentlichen Förderbanken refinanzieren.

In der Planung enthalten ist ein Liquiditätseffekt von 2 Mrd. € aus Assetverkäufen, die für die Erfüllung der EU-Auflagen betreffend die Reduktion der Bilanzsumme erforderlich sind. Somit sind auch die geplanten Assetverkäufe ein wichtiger Baustein für die Liquiditätsversorgung.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Bank wird auch weiterhin durch Mittelaufnahmen am Interbankengeldmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tender, die Hereinnahme von Kundengeldern sowie bis zum März 2011 befristete Liquiditätslinien der KfW gedeckt.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Ratings (Baa3/BBB-) wird die Emission von ungesicherten Inhaberschuldverschreibungen am Kapitalmarkt, wenn überhaupt, nur sehr selektiv und in kleinen Abschnitten möglich sein. Dies kann sich durch Veränderung des Anlegerverhaltens und/oder positive Ratingveränderungen auf längere Sicht besser darstellen.

Die künftige Liquiditätssituation ist weiterhin abhängig von der Neugeschäftsentwicklung und dem Abrufverhalten der Kunden aus bestehenden Kreditzusagen. Beide Faktoren wurden ausreichend vorsichtig in den Liquiditätsbedarf eingeplant.

Daneben können auch Anforderungen der Bankpartner an die Besicherung von Geschäften, insbesondere im Derivategeschäft, die Liquidität der IKB beeinflussen. Die potenziellen Risiken hieraus werden ebenfalls bei der Liquiditätsplanung berücksichtigt.

Ertragslage

Die Finanz- und Wirtschaftskrise wird die Geschäftsentwicklung der IKB weiter belasten und zu einer großen Ergebnisvolatilität führen. Dies gilt neben dem Kerngeschäft auch für die zum Fair Value bewerteten Positionen.

Die IKB wird nach Abschluss der Restrukturierung voraussichtlich eine deutlich andere Ertragsstruktur und ein insgesamt niedrigeres Ertragsniveau haben als in den Geschäftsjahren vor 2007/08, da die Bilanzsumme erheblich kleiner sein wird. An die Stelle der Erträge aus dem Segment Portfolio Investments werden die Provisionen aus dem Beratungsgeschäft mit dem Mittelstand treten. Die Ergebnisse der Geschäftsjahre 2009/10 und 2010/11 werden voraussichtlich erheblich durch die Folgewirkungen der Finanzkrise, die Ausfälle im Unternehmenssektor sowie die Kosten zur Erfüllung der EU-Auflagen belastet sein. Ergebnisbelastend wirken insbesondere die Einschränkung des zinstragenden Neugeschäftes sowie die Kosten des Abbaus der Bilanzsumme. Hinzu kommen die erhöhte Risikovorsorge und die stark gestiegenen Refinanzierungskosten. Die Senkung der Sachkosten um 30 % auf Jahresbasis und der Abbau von voraussichtlich 370 Arbeitsplätzen werden im Konzern die Kosten deutlich reduzieren. Mit der Zeit werden die vorgenannten Belastungsfaktoren nicht mehr auf das Jahresergebnis wirken und die Kosteneinsparung bedeutsam werden. Für das mittelfristige Ziel des Erreichens einer angemessenen Rendite aus dem operativen Geschäft ist es dann erforderlich, dass aus dem geplanten Aufbau der Beratungsdienstleistungen zusätzliche Provisionserträge erzielt werden und das Kreditgeschäft auf einer deutlich verringerten Verwaltungs- und Risikokostenbasis und zu auskömmlichen Margen allmählich gesteigert wird.

Die weitere Entwicklung der IKB hängt zudem davon ab, dass sie sich adäquat refinanzieren kann. Dafür sind neben dem erweiterten Garantierahmen des SoFFin eine Normalisierung der Kapitalmärkte zumindest für besicherte Mittelaufnahmen und die Wiederherstellung von Vertrauen in die Banken generell sowie daraus resultierende günstigere Refinanzierungskosten als unter den SoFFin-Garantien erforderlich.

Die Bedienung der Besserungsabreden im Zusammenhang mit der Bereitstellung von 1 050 Mio. € bankaufsichtsrechtlichem Kernkapital durch die KfW Bankengruppe im Geschäftsjahr 2007/08, der Besserungsabrede im Zusammenhang mit dem Verzicht von LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. auf den Rückzahlungsanspruch und künftige Zinszahlungsansprüche aus den im November und Dezember 2008 übernommenen Nachrangschuldverschreibungen der IKB AG sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber führen voraussichtlich dazu, dass für mehrere Geschäftsjahre keine oder nur geringe Überschüsse im Konzern und in der IKB AG ausgewiesen werden.

Düsseldorf, 19. November 2009/2. Februar 2010

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand

Geänderter Konzernzwischenabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 30. September 2009

—	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
—	Verkürzte Gesamtergebnisrechnung
—	Konzernbilanz
—	Eigenkapitalveränderungsrechnung
—	Verkürzte Kapitalflussrechnung
—	Konzernanhang (Notes)

Konzern-Gesamtergebnisrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG für die Zeit vom 1. April 2009 bis 30. September 2009

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Notes	1.4.2009– 30.9.2009 in Mio. €	1.4.2008– 30.9.2008* in Mio. €
Zinsüberschuss	(1)	101,9	190,2
Zinserträge		1 026,0	1 419,8
Zinsaufwendungen		924,1	1 229,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	210,0	106,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		-108,1	83,5
Provisionsüberschuss	(3)	-13,0	24,3
Provisionserträge		22,4	29,2
Provisionsaufwendungen		35,4	4,9
Fair-Value-Ergebnis	(4)	-334,4	162,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	12,6	-233,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(6)	-1,1	-8,1
Verwaltungsaufwendungen	(7)	145,7	180,0
Personalaufwendungen		81,4	89,7
Andere Verwaltungsaufwendungen		64,3	90,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	140,3	422,9
Sonstige betriebliche Erträge		226,1	514,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen		85,8	91,1
Operatives Ergebnis		-449,4	271,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	2,9	29,7
Sonstige Steuern		1,9	2,1
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		-454,2	240,0
Ergebnis Konzernfremde		0,2	-0,1
Konzernüberschuss/-fehlbetrag nach Ergebnis Konzernfremde		-454,0	239,9

* Zahlen angepasst

Ergebnis je Aktie

	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*
Konzernüberschuss/-fehlbetrag nach Ergebnis Konzernfremde (Mio. €)	-454,0	239,9
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stückaktien (Mio.)	609,2	96,8
Ergebnis je Aktie (€)	-0,75	2,48

* Zahlen angepasst

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

	1.4.2009– 30.9.2009 in Mio. €	1.4.2008– 30.9.2008 in Mio. €*
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	–454,2	240,0
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	47,7	–50,0
Erfolgswirksame Veränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	4,0	43,2
Erfolgswirksame Veränderungen aus Sicherungsbeziehungen (Cashflow-Hedges)	–	–37,4
Erfolgsneutrale Veränderung aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	1,8	–
Erfolgsneutrale Veränderungen aus der Währungsumrechnung	2,5	–20,1
Erfolgsneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten (IAS 19)	28,2	4,3
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	–25,2	14,3
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	–395,2	194,3

* Zahlen angepasst

	1.4.2009– 30.9.2009 in Mio. €	1.4.2008– 30.9.2008 in Mio. €*
Vom Gesamtergebnis entfallen auf		
Aktionäre der IKB AG	–395,0	194,2
Anteile Fremder	–0,2	0,1

* Zahlen angepasst

Konzernbilanz der IKB Deutsche Industriebank AG zum 30. September 2009

	Notes	30.9.2009 in Mio. €	31.3.2009 in Mio. €	31.3.2008 in Mio. €
Aktiva				
Barreserve		25,2	4,2	308,8
Forderungen an Kreditinstitute	(10)	3 285,7	2 979,5	2 850,3
Forderungen an Kunden	(11)	26 584,9	27 927,9	28 843,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(12)	-950,0	-997,7	-861,2
Handelsaktiva	(13)	3 121,7	3 732,8	3 637,7
Finanzanlagen	(14)	8 946,8	10 236,3	12 839,7
davon zum 30. September 2009 85,5 Mio. € (31. März 2009 631,4 Mio. €; 31. März 2008: 1 957,0 Mio €) als Sicherheit hinterlegte Finanzanlagen, frei zum Verkauf oder zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer				
At equity bilanzierte Unternehmen	(15)	7,2	7,5	14,7
Immaterielle Anlagewerte		16,0	19,1	32,1
Sachanlagen	(16)	260,8	256,1	218,8
Laufende Ertragsteueransprüche	(17)	49,5	57,7	44,8
Latente Ertragsteueransprüche	(17)	251,5	256,2	183,6
Sonstige Aktiva	(18)	255,2	228,2	2 111,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(19)	106,8	3,1	-
Gesamt		41 961,3	44 710,9	50 224,0
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	13 280,2	15 318,7	17 449,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	6 340,4	5 818,8	5 751,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	14 053,8	14 025,9	18 184,8
Handelspassiva	(23)	4 778,0	5 480,0	5 410,9
Rückstellungen	(24)	149,6	172,3	83,7
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(25)	142,8	94,8	88,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25)	129,0	139,6	149,2
Sonstige Passiva	(26)	482,5	514,1	163,4
Nachrangkapital	(27)	1 160,3	1 391,7	1 779,7
Eigenkapital		1 444,7	1 755,0	1 163,4
Gezeichnetes Kapital		1 582,7	1 497,8	247,8
Kapitalrücklage		597,8	597,8	597,8
Gewinnrücklagen		-265,0	-206,8	318,3
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-18,0	-20,5	7,0
Neubewertungsrücklage		1,3	-35,9	2,8
Anteile in Fremdbesitz		-0,1	0,1	0,4
Konzernbilanzgewinn/-verlust		-454,0	-77,5	-10,7
Gesamt		41 961,3	44 710,9	50 244,0

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Rücklage aus der Währungsumrechnung	Neubewertungsrücklage			Konzernbilanzgewinn/-verlust	Gesamt	Anteile in Fremdbesitz	Gesamtes Eigenkapital
			Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19)	Sonstige		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	Sicherungsbeziehungen (IFRS 1 IG 60B)				
Eigenkapital 1.4.2008	247,8	597,8	-8,9	327,2	7,0	-22,8	-	25,6	-10,7	1 163,0	0,4	1 163,4
Kapitalerhöhung										-		-
Änderungen: Konsolidierungskreis/ Sonstige				0,4						0,4		0,4
Verrechnung Konzernfehlbetrag 1.4.2007 bis 31.3.2008				-10,7					10,7	-		
Gesamtergebnis			3,0		-20,1	-3,0		-25,6	250,2	204,5	0,1	204,6
Eigenkapital 30.9.2008 vor Änderungen	247,8	597,8	-5,9	316,9	-13,1	-25,8	-	-	250,2	1 367,9	0,5	1 368,4
Änderungen gemäß IAS 8									-10,3	-10,3		-10,3
Eigenkapital 30.9.2008 nach Änderungen	247,8	597,8	-5,9	316,9	-13,1	-25,8	-	-	239,9	1 357,6	0,5	1 358,1
Kapitalerhöhung	1 250,0									1 250,0		1 250,0
Änderungen: Konsolidierungskreis/ Sonstige				5,9						5,9		5,9
Entnahme aus der Gewinnrücklage				-502,5					502,5	0,0		0,0
Gesamtergebnis			-21,2		-7,4	-1,8	-8,3		-819,9	-858,6	-0,4	-859,0
Eigenkapital 31.3.2009	1 497,8	597,8	-27,1	-179,7	-20,5	-27,6	-8,3	-	-77,5	1 754,9	0,1	1 755,0
Kapitalerhöhung	84,9									84,9		84,9
Verrechnung Konzernfehlbetrag 1.4.2008 bis 31.3.2009				-77,5					77,5	-		-
Gesamtergebnis			19,3		2,5	36,0	1,2		-454,0	-395,0	-0,2	-395,2
Eigenkapital 30.9.2009	1 582,7	597,8	-7,8	-257,2	-18,0	8,4	-7,1	-	-454,0	1 444,8	-0,1	1 444,7

Verkürzte Kapitalflussrechnung vom 1. April 2009 bis 30. September 2009

	2009 in Mio. €	2008 in Mio. €
Zahlungsmittelbestand zum 1.4.	4,2	308,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1 408,5	-2 327,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1 525,1	2 122,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-95,6	-6,3
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	25,2	97,9

Konzernanhang (Notes)

Inhaltsverzeichnis

Änderung des Konzernzwischenabschlusses	62
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	65
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	70
(a) Allgemeines	70
(b) Konsolidierungskreis	70
Sondersachverhalte	70
Änderungen gemäß IAS 8	74
(a) Anpassungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	74
(b) Schätzungsänderungen	74
(c) Fehlerkorrektur	75
(d) Übersicht der IAS 8-Änderungen	76
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	77
(1) Zinsüberschuss	77
(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77
(3) Provisionsüberschuss	78
(4) Fair-Value-Ergebnis	79
(5) Ergebnis aus Finanzanlagen	79
(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	80
(7) Verwaltungsaufwendungen	80
(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis	81
(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	81

Erläuterungen zur Aktivseite	82
(10) Forderungen an Kreditinstitute	82
(11) Forderungen an Kunden	82
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	83
(13) Handelsaktiva	84
(14) Finanzanlagen	84
(15) At equity bilanzierte Unternehmen	84
(16) Sachanlagen	85
(17) Ertragsteueransprüche	85
(18) Sonstige Aktiva	85
(19) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	86
Erläuterungen zur Passivseite	87
(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87
(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	87
(22) Verbriefte Verbindlichkeiten	87
(23) Handelspassiva	88
(24) Rückstellungen	88
(25) Ertragsteuerverpflichtungen	88
(26) Sonstige Passiva	88
(27) Nachrangkapital	89
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	91
(28) Segmentberichterstattung	91
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	95
(29) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7	95
(30) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	97
(31) Derivative Geschäfte	97
Sonstige Erläuterungen	98
(32) Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	98
(33) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	99
(34) Sonstige finanzielle Verpflichtungen	99
(35) Angaben zu Sicherheiten	100
(36) Wertpapierpensionsgeschäfte	100
(37) Restlaufzeitgliederung	101
(38) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	102
(39) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen	102
(40) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2009	103
(41) Organe	104
(42) Konsolidierungskreis zum 30. September 2009	105

Konzernanhang (Notes)

Änderung des Konzernzwischenabschlusses

Die Notwendigkeit zur Änderung resultiert aus der Umrechnung einer Forderung an Kreditinstitute in Fremdwährung bei der konsolidierten Gesellschaft Havenrock Ltd., St. Helier, Jersey, mit einem nicht auf den Stichtag aktualisierten Wechselkurs.

Durch die Änderung reduzieren sich im Konzernzwischenabschluss das Fair-Value-Ergebnis sowie der Buchwert der Forderungen an Kreditinstitute um jeweils 55,9 Mio. €. Dadurch erhöht sich der Konzernfehlbetrag von –398,3 Mio. € auf –454,2 Mio. €; das Konzern-Gesamtergebnis verändert sich von –339,3 Mio. € auf –395,2 Mio. €. Das Eigenkapital vermindert sich durch die Anpassung von 1.500,6 Mio. € auf 1.444,7 Mio. €. Die Auswirkungen der Änderungen auf die Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sind im Detail den nachfolgenden Übersichten zu entnehmen.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.4.2009– 30.9.2009 vor Änderungen	Änderungen	1.4.2009– 30.9.2009 nach Änderungen
Zinsüberschuss	101,9	–	101,9
Zinserträge	1 026,0	–	1 026,0
Zinsaufwendungen	924,1	–	924,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	210,0	–	210,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	–108,1	–	–108,1
Provisionsüberschuss	–13,0	–	–13,0
Provisionserträge	22,4	–	22,4
Provisionsaufwendungen	35,4	–	35,4
Fair-Value-Ergebnis	–278,5	–55,9	–334,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	12,6	–	12,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	–1,1	–	–1,1
Verwaltungsaufwendungen	145,7	–	145,7
Personalaufwendungen	81,4	–	81,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	64,3	–	64,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	140,3	–	140,3
Sonstige betriebliche Erträge	226,1	–	226,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	85,8	–	85,8
Operatives Ergebnis	–393,5	–55,9	–449,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2,9	–	2,9
Sonstige Steuern	1,9	–	1,9
Konzernfehlbetrag	–398,3	–55,9	–454,2
Ergebnis Konzernfremde	0,2	–	0,2
Konzernfehlbetrag nach Ergebnis Konzernfremde	–398,1	–55,9	–454,0

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1.4.2009– 30.9.2009 vor Änderungen	Änderungen	1.4.2009– 30.9.2009 nach Änderungen
Konzernfehlbetrag	-398,3	-55,9	-454,2
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	47,7	–	47,7
Erfolgswirksame Veränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	4,0	–	4,0
Erfolgswirksame Veränderungen aus Sicherungsbeziehungen (Cashflow-Hedges)	–	–	–
Erfolgsneutrale Veränderung aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	1,8	–	1,8
Erfolgsneutrale Veränderungen aus der Währungsumrechnung	2,5	–	2,5
Erfolgsneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten (IAS 19)	28,2	–	28,2
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	-25,2	–	-25,2
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-339,3	-55,9	-395,2

Konzern-Bilanz

in Mio. €	30.9.2009 vor Änderungen	Änderungen	30.9.2009 nach Änderungen
Aktiva			
Barreserve	25,2	–	25,2
Forderungen an Kreditinstitute	3 341,6	–55,9	3 285,7
Forderungen an Kunden	26 584,9	–	26 584,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–950,0	–	–950,0
Handelsaktiva	3 121,7	–	3 121,7
Finanzanlagen	8 946,8	–	8 946,8
davon zum 30. September 2009 85,5 Mio. € (31. März 2009: 631,4 Mio. €; 31. März 2008: 1.957,0 Mio. €) als Sicherheit hinterlegte Finanzanlagen, frei zum Verkauf oder zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer			
At equity bilanzierte Unternehmen	7,2	–	7,2
Immaterielle Anlagewerte	16,0	–	16,0
Sachanlagen	260,8	–	260,8
Laufende Ertragsteueransprüche	49,5	–	49,5
Latente Ertragsteueransprüche	251,5	–	251,5
Sonstige Aktiva	255,2	–	255,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	106,8	–	106,8
Gesamt	42 017,2	–55,9	41 961,3
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 280,2	–	13 280,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6 340,4	–	6 340,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	14 053,8	–	14 053,8
Handelspassiva	4 778,0	–	4 778,0
Rückstellungen	149,6	–	149,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	142,8	–	142,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	129,0	–	129,0
Sonstige Passiva	482,5	–	482,5
Nachrangkapital	1 160,3	–	1 160,3
Eigenkapital	1 500,6	–55,9	1 444,7
Gezeichnetes Kapital	1 582,7	–	1 582,7
Kapitalrücklage	597,8	–	597,8
Gewinnrücklagen	–265,0	–	–265,0
Rücklage aus der Währungsumrechnung	–18,0	–	–18,0
Neubewertungsrücklage	1,3	–	1,3
Anteile in Fremdbesitz	–0,1	–	–0,1
Konzernbilanzgewinn/-verlust	–398,1	–55,9	–454,0
Gesamt	42 017,2	–55,9	41 961,3

Die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die von diesem Sachverhalt betroffenen Übersichten innerhalb der Notes sind entsprechend angepasst.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernzwischenabschluss der IKB zum 30. September 2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit diese bis zum Abschlussstichtag, basierend auf der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und den dazugehörigen Folgeverordnungen, nach EU-Recht anzuwenden sind. Darunter fallen zugleich deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC). Der Konzernzwischenabschluss wurde als verkürzter Abschluss nach den Vorgaben für die Zwischenberichterstattung des IAS 34 erstellt. Darüber hinaus wurden die nationalen Vorschriften des § 315a Abs. 1 HGB angewandt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind.

Die IKB erstellt gemäß § 37w WpHG i. V. m. § 37y Nr. 2 WpHG einen Halbjahresfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Konzernzwischenabschluss auch einen Konzernzwischenlagebericht sowie eine den Vorgaben des § 297 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 315 Abs. 1 Satz 6 HGB entsprechende Versicherung der gesetzlichen Vertreter umfasst.

Alle Beträge sind, sofern nicht anders vermerkt, in Mio. € dargestellt. Die Beträge sind in der Regel auf Mio. €, die Prozentzahlen mit einer Nachkommastelle kaufmännisch gerundet. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben. Für den Vorjahresperiodenvergleichswert bei Gewinn- und Verlustrechnung-bezogenen Angaben wird die Bezeichnung „Vorjahr“ verwendet.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss basiert auf Standards und Interpretationen, die innerhalb der Europäischen Union für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind.

Im November 2006 veröffentlichte das International Accounting Standards Board (IASB) den neuen Standard IFRS 8 „Geschäftssegmente“. Dieser wurde im November 2007 in EU-Recht übernommen und findet Anwendung für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard ersetzt den IAS 14 „Segmentberichterstattung“. Wesentliche Änderungen gegenüber den bisherigen Vorschriften des IAS 14 ergeben sich bei der Abgrenzung der operativen Segmente und deren Bewertungsnormen mit der Einführung des „Management Approach“ im Gegensatz zum bisherigen „Risk and Reward Approach“. Die Darstellung der Segmentinformationen erfolgt nun nach den gleichen internen Bewertungsmaßstäben, nach denen die regelmäßigen internen Managementinformationen erstellt werden. Aus den Neuregelungen ergeben sich für die IKB keine wesentlichen Auswirkungen.

Der überarbeitete IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ wurde im September 2007 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen betreffen sowohl terminologische Änderungen als auch erweiterte Vergleichsangaben. Daraus resultieren im Jahr der Umstellung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden oder bei Korrektur von Fehlern Angabepflichten zu drei Bilanzstichtagen. Zum einen führt der neue Standard zu einer inhaltlichen Neugestaltung der Gewinn- und Verlustrechnung. Diese neue Erfolgsrechnung kann wahlweise in einer Tabelle der Gesamtergebnisrechnung (single statement approach) oder durch zwei Rechnungen (two statement approach), der Gewinn- und Verlustrechnung in ihrer bisherigen Form und einer Ergänzungsrechnung mit dem Sonstigen Ergebnis, dargestellt werden. Zum anderen zieht die überarbeitete Version des IAS 1 eine veränderte Darstellungsform des Eigenkapitals nach sich. Für jede einzelne Komponente des Sonstigen Ergebnisses ist ferner die Angabe der

korrespondierenden Ertragsteuer notwendig. Ergänzend hat das Unternehmen sämtliche erfolgswirksamen Umbuchungen (reclassification adjustments) anzugeben, die in früheren Geschäftsjahren innerhalb des Sonstigen Ergebnisses erfasst wurden. Die Anwendung des IAS 1 wirkt sich insoweit auf die Darstellung der verschiedenen Berichtselemente (Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Notes) aus.

Am 29. März 2007 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“, die für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden ist. Bislang bestand nach IAS 23 das Wahlrecht, Fremdkapitalkosten, die dem Erwerb, Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zugeordnet werden können, entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam zu erfassen oder zu aktivieren. Mit der Verabschiedung des geänderten IAS 23 sind Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zugeordnet werden können, zwingend zu aktivieren. Die Anwendung hat für die IKB keine Auswirkungen.

Im Februar 2008 veröffentlichte das IASB Änderungen des Standards IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“, die für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2009 in Kraft treten. Dabei wurde die Grundstruktur der IFRS-Kapitalabgrenzung nicht verändert. Durch die Novellierung des IAS 32 wurden indes zwei Ausnahmen von dieser Kapitalabgrenzung getroffen. Diese bewirken, dass bestimmte Verpflichtungen zukünftig nicht mehr als Fremdkapital, sondern als Eigenkapital im IFRS-Abschluss auszuweisen sind. Davon betroffen sind zum einen kündbare Finanzinstrumente als auch Finanzinstrumente, aus denen im Liquidationsfall der Gesellschaft eine Zahlungsverpflichtung resultiert, wenn diese gleichzeitig die nachrangigste Kapitalklasse darstellen. Für den Konzernzwischenabschluss ergeben sich durch die Änderungen keine Auswirkungen auf die IKB.

Im Rahmen des fortlaufenden Projekts zur jährlichen Verbesserung der IFRS hat das IASB im Mai 2008 erstmals einen Änderungsstandard veröffentlicht. Im Zusammenhang mit dem jährlichen „Improvements-to-IFRS“-Projekt wurde eine Reihe von Änderungen an bestehenden Standards durchgeführt, bei denen es sich in der Regel um die Bereinigung von Inkonsistenzen in bzw. zwischen bestehenden Standards oder um Klarstellungen hinsichtlich des Wortlauts handelt. Die meisten dieser Änderungen werden für Geschäftsjahre wirksam, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB Änderungen hinsichtlich des IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im Dezember desselben Jahres. Die Änderungen des IFRS 2 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Aus Gründen von mangelnder Relevanz war die Anwendung des IFRS 2 nicht erforderlich.

Im November 2006 wurde IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ durch das IASB veröffentlicht und im März 2009 in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation ist laut europäischem Recht für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 29. März 2009 beginnen, anzuwenden. Für die IKB ist aus Gründen von mangelnder Relevanz eine Anwendung nicht erforderlich.

Im Juni 2007 wurden IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ durch das IASB veröffentlicht. Im Dezember des darauf folgenden Jahres wurde die Interpretation in europäisches Recht übernommen, nach dessen Vorschriften die Erstanwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 31. Dezember 2008, beginnen, erfolgen soll. Aus Gründen von mangelnder Relevanz wurde von der Anwendung des IFRIC 13 abgesehen. Für die IKB ist aus Gründen von mangelnder Relevanz eine Anwendung nicht erforderlich.

Im Juli 2007 veröffentlichte das IASB IFRIC 14, IAS 19 „Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“. Die Europäische Union übernahm die entsprechenden Vorschriften im Dezember 2008, wobei IFRIC 14, IAS 19 laut europäischem Recht für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 31. Dezember 2008 beginnen, anzuwenden ist. Aus Gründen mangelnder Relevanz war eine Anwendung des IFRIC 14, IAS 19 nicht erforderlich.

Zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Folgenden werden Standards und Interpretationen beschrieben, die vor dem 30. September 2009 vom IASB veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden.

Die IKB sieht im vorliegenden Konzernzwischenabschluss von einer vorzeitigen und freiwilligen Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen ab.

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und eine geänderte Fassung des IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“. Beide Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die ab oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Während in IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wurde, enthält IAS 27 geänderte Vorschriften zur Ermittlung von Minderheitenanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf ein Tochterunternehmen. Veränderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen durch den Erwerb von Minderheitenanteilen oder die Veräußerung der Anteile an Minderheiten ohne Verlust der Beherrschung sind danach als Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Dabei ist jede Differenz zwischen dem Kaufpreis oder Veräußerungserlös und dem anteiligen Buchwert erfolgsneutral mit der Gewinnrücklage zu verrechnen. Anteilsverkäufe mit Kontrollverlust sind hingegen ergebniswirksam zu erfassen. Im Berichtszeitraum fanden keine Unternehmenserwerbe nach IFRS 3 statt.

Im Juli 2008 hat das IASB eine Änderung zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ hinsichtlich qualifizierender gesicherter Grundgeschäfte veröffentlicht. Eine erstmalige Anwendung ist für Geschäftsjahre vorzunehmen, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderung betrifft die Absicherung von Inflationsrisiken durch Grundgeschäfte in bestimmten Fällen sowie die Designation von Optionen mit ihrem inneren Wert bzw. Zeitwert. Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Im Juli 2008 wurde IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“ durch das IASB veröffentlicht und im Juli 2009 durch das Europäische Parlament übernommen. Die Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2008 beginnen. Die grundsätzliche Fragestellung des IFRIC 15 ist, ob ein Vertrag so ausgestaltet ist, dass er unter den Anwendungsbereich des IAS 11 „Fertigungsaufträge“ fällt, oder die Merkmale überwiegen, die eine Anwendung von IAS 18 „Erträge“ zur Folge haben. Damit verbunden ist die Klärung, ob ein Ertrag erst mit Fertigstellung der Immobilie vereinnahmt werden darf (IAS 18) oder ob der Ertrag entsprechend des Baufortschritts ausgewiesen wird (IAS 11). Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Ebenfalls im Juli 2008 wurde IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“ durch das IASB veröffentlicht und im Juni 2009 in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen. Aus IFRIC 16 ergeben sich präzisere Bestimmungen zur Qualifikation der abgesicherten Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb. Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Im Mai 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 1 und IAS 27 „Anschaffungskosten einer Beteiligung an einem Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen“. Die Übernahme durch die Europäische Union erfolgte im Januar 2009. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden, jedoch von keiner Relevanz für die IKB.

Die folgenden Standards und Interpretationen wurden durch das IASB verabschiedet, aber zum 30. September 2009 noch nicht in EU-Recht übernommen:

Im November 2008 wurde IFRIC 17 „Unbare Ausschüttungen an Eigentümer“ veröffentlicht. Die Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Aus der Interpretation ergeben sich Leitlinien, zu welchem Zeitpunkt eine Dividendenverpflichtung anzusetzen und wie diese zu bewerten ist. Darüber hinaus wird durch IFRIC 17 geregelt, auf welche Weise mit Differenzen umzugehen ist, die sich aus dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte gegenüber der Verpflichtung ergeben.

Im Januar 2009 veröffentlichte das IASB IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten von Kunden“. Die Interpretation ist prospektiv für Übertragungen von Vermögenswerten, die am oder nach dem 1. Juli 2009 erfolgen, anzuwenden.

Im März 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 7 „Anhangangaben“. Die Änderungen betreffen Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) sowie zum Liquiditätsrisiko. Die Angaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden dahingehend spezifiziert, dass eine Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie eingeführt wird und der Umfang der Angabepflichten erweitert wird. Des Weiteren werden die Angaben zum Liquiditätsrisiko klargestellt und um weitere Angaben ergänzt. Zum einen wird die Fälligkeitsanalyse zukünftig verstärkt danach ausgerichtet, wie ein Unternehmen sein Liquiditätsrisiko steuert. Zum anderen werden umfangreichere qualitative Angaben zur Steuerung des Liquiditätsrisikos gefordert. In diesem Zusammenhang sind Fälligkeiten und die Höhe der dargestellten Cashflows zu erläutern. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Ebenfalls im März 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ und IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, wobei die Änderungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden, anzuwenden sind. Dabei wird klargestellt, dass bei einer Umkategorisierung bestimmter Finanzinstrumente aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ (at fair value through profit or loss) die eingebetteten Derivate auf Vorliegen von Trennungspflichten beurteilt und gegebenenfalls separat im Abschluss erfasst werden müssen. Ist jedoch eine Schätzung des beizulegenden Zeitwerts des trennungspflichtigen Derivats nicht möglich, muss das gesamte hybride Finanzinstrument in der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ verbleiben.

Im Rahmen des fortlaufenden Projekts zur jährlichen Verbesserung der IFRS hat das IASB im April 2009 erneut einen Änderungsstandard veröffentlicht. Auch mit dem neuen Änderungsstandard wurden eine Reihe von Änderungen an bestehenden Standards durchgeführt, bei denen es sich in der Regel um die Bereinigung von Inkonsistenzen in bzw. zwischen bestehenden Standards oder um Klarstellungen hinsichtlich des Wortlauts handelt. Die Änderungen werden für Geschäftsjahre wirksam, die am oder nach dem 1. Juli 2009 bzw. dem 1. Januar 2010 beginnen.

Im Juni 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“. Mit den Änderungen wird verdeutlicht, wie anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich in separaten Einzelabschlüssen von Tochtergesellschaften darzustellen sind, wenn die Vergütungen durch das Mutterunternehmen oder ein anderes Gruppenunternehmen beglichen werden. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen.

Weiterhin hat das IASB im Juli 2009 den IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ ergänzt und im November 2008 überarbeitet. Die Änderungen, die im Juli veröffentlicht wurden, sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Überarbeitung des Standards im November 2008 tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, in Kraft.

Im Oktober 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen bezüglich IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“. Die Änderungen regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen.

Im November 2009 wurde die überarbeitete Fassung des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ vom IASB veröffentlicht. Die Vorschriften sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden.

Ebenfalls im November 2009 wurde IFRS 9 „Finanzinstrumente“ vom IASB veröffentlicht. Durch die neuen Vorschriften sollen die Verständlichkeit der Abschlüsse im Hinblick auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erhöht werden. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Die oben genannten Standards können im Rahmen des Komitologieverfahrens ganz oder teilweise durch die EU endorsiert werden, sodass eine Abschätzung der bilanziellen Auswirkungen auf die IKB derzeit nicht vorgenommen werden kann.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(a) Allgemeines

Für den Konzernzwischenabschluss werden bis auf die im Nachfolgenden beschriebenen Anpassungen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Berechnungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. März 2009 angewendet.

Die Ertragsteuern werden nach IAS 34.30 ermittelt.

(b) Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss der IKB zum 30. September 2009 wurden gemäß IAS 27 neben dem Mutterunternehmen 27 (31. März 2009: 27; 30. September 2008: 28) inländische und 17 (31. März 2009: 17; 30. September 2008: 16) ausländische Unternehmen einbezogen. An diesen besitzt die IKB AG die Mehrheit der Stimmrechte.

In den Konzernzwischenabschluss wurden gemäß SIC-12 keine (31. März 2009: eine; 30. September 2008: eine) inländische und sechs (31. März 2009: sechs; 30. September 2008: drei) ausländische Zweckgesellschaften einbezogen.

Die konsolidierten Gesellschaften sind in Note (42) aufgeführt.

Zum 30. September 2009 sind folgende Gesellschaften nicht mehr in den Konzernzwischenabschluss einbezogen worden:

Im Juni 2009 wurde eine Note der Emissionsgesellschaft ELAN Ltd., Jersey, veräußert. Dies führt zu einer Reduzierung der von der IKB zu konsolidierenden Zellen der Gesellschaft ELAN Ltd. Die Entkonsolidierung dieser Zelle führte zu keinem wesentlichen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Im September 2009 wurde die Transaktion mit der Zweckgesellschaft REPV-DS Finance 2008-1 GmbH, Frankfurt a. M., (REPV-DS) beendet. Nach der Rückabwicklung der Transaktion verfügt die Gesellschaft über keine wesentlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Chancen und Risiken bestehen für die IKB ebenfalls nicht mehr, sodass die Gesellschaft entkonsolidiert wurde. Die Entkonsolidierung führte zu keinem wesentlichen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Weitere Details können dem Konzernabschluss vom 31. März 2009 entnommen werden.

Sondersachverhalte

Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin)

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat gegenüber der IKB den Garantierahmen für neu zu begebende Schuldverschreibungen um 7 Mrd. € erweitert. Nach vertraglicher Umsetzung dieser Entscheidung und der Genehmigung der EU-Kommission verfügt die IKB insgesamt über einen Garantierahmen von 12 Mrd. €, von dem bisher 7 Mrd. € für die Emission von garantierten Schuldverschreibungen genutzt wurden.

Das mit den Anleihen verbundene Festzinsrisiko wurde durch Abschluss von Zinsswaps eliminiert, wobei die Anleihen der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zugerechnet werden. Entsprechend erfolgt eine (erfolgswirksame) Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert. Für diese Emissionen liegen beobachtbare Marktpreise vor.

Die Garantie des SoFFin stellt eine Finanzgarantie i. S. v. IAS 39.9 dar, die nicht gesondert nach IAS 39 zu bilanzieren ist, sondern den beizulegenden Zeitwert der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (at fair value through profit or loss) kategorisierten Anleihe beeinflusst.

Emission einer Pflichtwandelanleihe

Aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der IKB vom 28. August 2008 hat der Vorstand der IKB Deutsche Industriebank AG (IKB AG) beschlossen, eine nachrangige Schuldverschreibung über 123,7 Mio. € mit bedingter Wandlungspflicht und bedingtem Wandlungsrecht in einer Stückelung von jeweils 23,04 € zu begeben.

Nach Eintritt der am 1. Juli 2009 erfüllten Wandlungsbedingungen bestand die Wandlungspflicht spätestens am 12. April 2012 oder bereits früher, wenn bestimmte aufsichtsrechtliche Kennziffern der IKB nicht eingehalten werden. Die in der Pflichtwandelanleihe enthaltenen trennungspflichtigen derivativen Bestandteile wurden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und das Basisschuldinstrument wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Aufgrund des Zinsaufschubrechts der IKB für den Zinsbetrag A erfolgte eine Anpassung des Buchwerts gemäß IAS 39 AG8.

Am 2. Juli 2009 hat die LSF6 Rio S.à.r.l. in Höhe von 123,5 Mio. € von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch gemacht und die Schuldverschreibungen in Stammaktien gewandelt, die im Eigenkapital ausgewiesen werden. Durch die Wandlung werden unter anderem das abspaltungspflichtige Derivat sowie das Basisschuldinstrument ausgebucht. Der im Zeitpunkt der Wandlung gezahlte vorzeitige Endzinsbetrag führte zu einer Anpassung des Wandlungsverhältnisses. Der verbleibende Restbetrag in Höhe von 84,9 Mio. € wurde im gezeichneten Kapital erfasst.

Die restlichen noch nicht gewandelten Schuldverschreibungen werden im Nachrangkapital ausgewiesen und sind der Kategorie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet.

Namenschuldverschreibungen

Am 24. November und 16. Dezember 2008 hat die IKB nachrangige Namensschuldverschreibungen begeben, die mit allen anderen nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind. Die Rückzahlung erfolgt entweder bei Endfälligkeit in 2018 oder vorzeitig nach Kündigung seitens der Emittentin ab 2013 und an jedem nachfolgenden Zinszahlungstag.

Durch eine Verzichts- und Besserungsvereinbarung zwischen der LSF6 Europe Financial Holdings, L.P., (Delaware), Dallas, und der IKB AG vom 5. Juni 2009 hat die LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. als Inhaberin von Nachrangschuldverschreibungen der IKB AG im Gesamtnennbetrag von 101,5 Mio. € auf ihren Rückzahlungsanspruch und künftige Zinszahlungsansprüche gegen die IKB AG aus diesen Schuldverschreibungen auflösend bedingt durch den Eintritt des Besserungsfalles verzichtet.

Wegen der unverändert vereinbarten Zins- und Rückzahlungsbedingungen im Besserungsfall wird die bisherige Verbindlichkeit nicht ausgebucht. Die Folgebewertung wird weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Wegen der Änderung der Einschätzung der zukünftigen Cashflows wird eine Anpassung des Buchwerts nach IAS 39 AG8 durchgeführt und der Anpassungsbetrag im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Restrukturierungsmaßnahmen

Zur Umsetzung der Auflagen der Europäischen Union wurden im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres folgende Restrukturierungsmaßnahmen vorgenommen:

a) Verkauf Movesta Lease and Finance GmbH (Movesta)

Die IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf, (IKB Beteiligungen) und die KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH, Frankfurt, haben am 28. August 2009 einen Vertrag geschlossen, ihre Geschäftsanteile an der Movesta an die Immobilienholding LHA Anlagenverwaltungsgesellschaft mbH, München, zu veräußern, die bereits im Immobilienleasingbereich engagiert ist. Die endgültige Übertragung der Anteile erfolgt mit dem Eintritt von zwischen den Vertragsparteien vereinbarten Vollzugsbedingungen und der Zahlung des Kaufpreises. Es existieren folgende Vollzugsvoraussetzungen:

- kartellrechtliche Zustimmung
- bankenaufsichtsrechtliche Zustimmung
- Zustimmung des Bundesministeriums der Finanzen, die bereits zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erteilt wurde
- Zustimmung des Verwaltungsrates der KfW, die ebenfalls bereits mit Vertragsabschluss erteilt wurde, und
- Zurückerwerb der IKB Immobilien Management GmbH, Düsseldorf, (IMG) und der Erwerb bestimmter Sondergesellschaften.

Mit dem Kaufvertrag werden die Rechte auf Cashflows und die Chancen und Risiken aus dem Investment unter dem Eintritt von aufschiebenden Bedingungen auf den Erwerber übertragen. Die Anteile werden unverändert gesondert in der Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Da die vereinbarten Vollzugsbedingungen zum 30. September 2009 noch nicht erfüllt sind, hat der Verkauf der Anteile der Movesta zum Halbjahresabschluss keine Auswirkung auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

Die IKB Beteiligungen hat sich im Rahmen des Verkaufs der Movesta verpflichtet, den 25%igen Anteil an der IMG zurückzuerwerben. Die Movesta hat, aufschiebend bedingt, den 25%igen Anteil an der IMG und Anteile an bestimmten Sondergesellschaften auf die IKB Beteiligungen zu übertragen. Die Erfüllung der aufschiebenden Bedingung erfolgt nach dem 30. September 2009, sodass die Rückübertragung für den Halbjahresabschluss keine Auswirkung auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung hat.

b) Schließung der IKB Capital Corporation, New York

Gemäß IFRS 5.7 und 5.8 ist ein Vermögenswert als „Zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert“ zu klassifizieren, wenn dieser im gegenwärtigen Zustand veräußerbar ist und ein Programm zur Käufersuche etabliert wurde und die Veräußerung innerhalb der nächsten 12 Monate in hohem Maße wahrscheinlich ist. Ein großer Teil der Vermögenswerte wurde bisher schon veräußert. Die Schließung der Gesellschaft und der Verkauf der Vermögenswerte werden bis zum 31. März 2010 angestrebt. Der Ausweis der Vermögenswerte erfolgt in der Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“.

Änderungen gemäß IAS 8

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zum Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2008 verschiedene Änderungen. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Abschlüssen zu gewährleisten, wurden im Vergleich zum letztjährigen Konzernzwischenabschluss, der am 23. Dezember 2008 aufgestellt wurde, die nachfolgend beschriebenen Anpassungen vorgenommen:

(a) Anpassungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erträge und Aufwendungen aus dem Operating-Leasing-Geschäft werden aus dem Zinsüberschuss in das Sonstige betriebliche Ergebnis umgegliedert. Hieraus ergeben sich zum 30. September 2008 eine Minderung der Zinserträge um 62,0 Mio. € und eine Minderung der Zinsaufwendungen um 57,2 Mio. € sowie eine Erhöhung der Sonstigen betrieblichen Erträge um 62,0 Mio. € und eine Erhöhung der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 57,2 Mio. €.

Planerträge aus den Contractual Trust Arrangements (CTA) werden nicht mehr im Personalaufwand, sondern innerhalb der Zinserträge ausgewiesen. Hieraus resultieren zum 30. September 2008 eine Erhöhung der Zinserträge und eine Erhöhung der Personalaufwendungen um jeweils 4,8 Mio. €.

(b) Schätzungsänderungen

Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen wurden im Berichtsjahr die Parameter zur Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit durch die Einführung einer neuen Ratingskala und die Schätzung der Verlusthöhe bei Ausfall für Akquisitionsfinanzierungen neu gefasst. Zudem wurden die auf Basis historischer Werte abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Anpassung an die Konjunkturerwartung durch die Verwendung von makroökonomischen Parametern in dem Modell von 40 % auf 60 % weiter erhöht.

Zum 31. März 2009 hätten die aktuellen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Portfoliowertberichtigung gehabt:

Neue Ratingskala:	-12,0 Mio. €
Verlusthöhe Akquisitionsfinanzierungen:	5,8 Mio. €
Erhöhter Konjunkturaufschlag:	13,9 Mio. €
Ingesamt:	7,7 Mio. €

In zeitlichem Zusammenhang zum 30. September 2009 waren keine ausreichenden Umsätze in erstrangigen verbrieften Verbindlichkeiten der IKB mit einer Restlaufzeit von bis zu 3 Jahren feststellbar. Zum Abschlussstichtag erfolgte die Bewertung für diese Schuldtitel daher durch Diskontierung mit geschätzten Credit Spreads. Die Credit Spreads wurden aus Marktpreisangaben für Schuldtitel der IKB zum Stichtag im entsprechenden Laufzeitbereich abgeleitet, deren Liquidität aufgrund der geringen Handelsumsätze sowie der großen Bid/Ask Spreads als gering einzuschätzen ist. Bei einem um 100 bp niedrigeren (höheren) Credit Spread ergäbe sich ein um 11,1 Mio. € höherer (10,7 Mio. € niedrigerer) Marktwert für die betroffenen Verbindlichkeiten.

Die Schätzungsänderungen wurden gemäß IAS 8 prospektiv berücksichtigt.

(c) Fehlerkorrektur

Aufgrund von bislang nicht erfassten Bewertungsparametern mussten einzelne Finanzanlagen, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, neu bewertet werden. Der Wertansatz der Finanzanlagen und das Fair-Value-Ergebnis zum 30. September 2008 vermindern sich aufgrund der Neubewertung jeweils um 15,1 Mio. €. Daraus resultieren eine Aufwandsreduzierung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 4,8 Mio. € sowie eine Erhöhung der Latenten Ertragsteueransprüche um 4,8 Mio. €.

Aufgrund einer Fehlverarbeitung im Rahmen der Abbildung des Rückkaufs von Eigenemissionen ergeben sich zum 30. September 2008 eine Erhöhung der Zinsaufwendungen um 12,3 Mio. € sowie eine Erhöhung der Sonstigen betrieblichen Erträge um 12,3 Mio. €.

(d) Übersicht der IAS 8-Änderungen

in Mio. €	IAS 8-Abschnitt	1.4.2008– 30.9.2008 vor Änderungen	Änderungen gemäß IAS 8	1.4.2008– 30.9.2008 nach Änderungen
Zinsüberschuss	a/c	202,5	-12,3	190,2
Zinserträge	a	1 477,0	-57,2	1 419,8
Zinsaufwendungen	a/c	1 274,5	-44,9	1 229,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft		106,7	-	106,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	a/c	95,8	-12,3	83,5
Provisionsüberschuss		24,3	-	24,3
Provisionserträge		29,2	-	29,2
Provisionsaufwendungen		4,9	-	4,9
Fair-Value-Ergebnis	c	178,0	-15,1	162,9
Ergebnis aus Finanzanlagen		-233,7	-	-233,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		-8,1	-	-8,1
Verwaltungsaufwendungen	a	175,2	4,8	180,0
Personalaufwendungen	a	84,9	4,8	89,7
Andere Verwaltungsaufwendungen		90,3	-	90,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	a/c	405,8	17,1	422,9
Sonstige betriebliche Erträge	a/c	439,7	74,3	514,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	a	33,9	57,2	91,1
Operatives Ergebnis		286,9	-15,1	271,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	c	34,5	-4,8	29,7
Sonstige Steuern		2,1	-	2,1
Konzernüberschuss		250,3	-10,3	240,0
Ergebnis Konzernfremde		-0,1	-	-0,1
Konzernüberschuss nach Ergebnis Konzernfremde		250,2	-10,3	239,9

Änderungen sind im Ergebnis je Aktie, in der Gesamtergebnisrechnung, in der Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie in der Segmentberichterstattung (Note (28)) berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008*
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus Wertpapieren und Derivaten	929,8	1 290,5
Amortisation aus aufgelösten Sicherungsbeziehungen IFRS 1 IG 60B	–	37,4
Erträge aus dem Leasinggeschäft	93,1	83,7
Sonstige Zinserträge/Erträge aus Aktien und Beteiligungen	3,1	8,2
Summe Zinserträge	1 026,0	1 419,8
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Sonstige Verbindlichkeiten sowie für Derivate	873,5	1 153,8
Amortisation aus aufgelösten Sicherungsbeziehungen IFRS 1 IG 60A	35,0	55,0
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	15,6	20,8
Summe Zinsaufwendungen	924,1	1 229,6
Zinsüberschuss	101,9	190,2

* Zahlen angepasst

Für wertgeminderte Forderungen und Wertpapiere werden keine laufenden Zinsen vereinnahmt, sondern die durch Zeitablauf eintretende Zunahme des Barwerts zukünftiger Zahlungen (Unwinding) als Zinsertrag erfasst. Der aus dem Unwinding-Effekt resultierende Zinsertrag beträgt 17,6 Mio. € (Vorjahr: 22,5 Mio. €).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

1.4.2009 – 30.9.2009 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert			Erfolgs- neutral zum beizulegen- den Zeitwert bilanziert	Forderungen aus Finanzie- rungsleasing	Rück- stellungen für das außer- bilanzielle Geschäft	Gesamt
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Finanz- anlagen	Finanz- anlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwert- berichtigungen/Rückstellungen	–	199,7	–	–	8,5	8,6	216,8
Direktabschreibungen	–	28,7	–	–	–	–	28,7
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	–	3,5	–	–	–	–	3,5
Zuführung zu/Auflösung von Portfoliowertberichtigungen	–	15,0	–	–	–1,0	–	14,0
Auflösung von Einzelwert- berichtigungen/Rückstellungen	–	38,0	–	–	4,0	4,0	46,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	201,9	–	–	3,5	4,6	210,0
Zuführung zu/Auflösung von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (Ergebnis aus Finanzanlagen)	–	–	–18,3	–0,1	–	–	–18,4
Gesamt	–	201,9	–18,3	–0,1	3,5	4,6	191,6

1.4.2008 – 30.9.2008 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert			Erfolgs- neutral zum beizulegen- den Zeitwert bilanziert	Forderungen aus Finanzie- rungsleasing	Rück- stellungen für das außer- bilanzielle Geschäft	Gesamt
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Finanz- anlagen	Finanz- anlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwert- berichtigungen/Rückstellungen	–	105,7	–	–	0,7	5,8	112,2
Direktabschreibungen	–	5,4	–	–	–	–	5,4
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	–	5,1	–	–	–	–	5,1
Zuführung zu/Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	–	29,4	–	–	–	–	29,4
Auflösungen von Einzelwert- berichtigungen/Rückstellungen	–	27,5	–	–	1,1	6,6	35,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	107,9	–	–	–0,4	–0,8	106,7
Zuführung zu/Auflösung von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (Ergebnis aus Finanzanlagen)	–	–	212,1	88,8	–	–	300,9
Gesamt	–	107,9	212,1	88,8	–0,4	–0,8	407,6

(3) Provisionsüberschuss

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft	14,7	23,5
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit Verbriefungen	0,8	0,2
Provisionen für Liquiditätsbeschaffung	–27,4	–
Sonstige	–1,1	0,6
Gesamt	–13,0	24,3

(4) Fair-Value-Ergebnis

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008*
Handelsergebnis	44,1	-65,7
Ergebnis aus Anwendung der Fair-Value-Option	-374,3	216,6
Ergebnis aus Rhinebridge	-	12,5
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-4,2	-0,5
Gesamt	-334,4	162,9

* Zahlen angepasst

Die positiven Effekte im Handelsergebnis betreffen im Wesentlichen das Derivateergebnis in Höhe von 25,6 Mio. € (Vorjahr: -66,8 Mio. €), das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren in Höhe von 10,6 Mio. € (Vorjahr: -23,8 Mio. €) sowie das Devisenergebnis in Höhe von 7,9 Mio. € (Vorjahr 25,7 Mio. €).

Verbindlichkeiten, bei denen die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, haben im Geschäftsjahr aufgrund der Einengung des IKB-Credit-Spreads zu einem bonitätsinduzierten Aufwand innerhalb des Fair-Value-Ergebnisses von 629,4 Mio. € (Vorjahr: Ertrag von 271,4 Mio. €) geführt. Bis zur planmäßigen Tilgung dieser Finanzinstrumente wird das Fair-Value-Ergebnis auch in künftigen Perioden wegen möglicher Credit-Spread-Veränderungen beeinflusst. Gegenläufig verzeichneten Portfolioinvestments, langfristige Anlagen und Derivate positive Ergebnisbeiträge, die jedoch die negativen bonitätsinduzierten Effekte nur teilweise kompensieren konnten.

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen aus Fair Value Hedges enthält das Ergebnis aus Grundgeschäften 32,8 Mio. € (Vorjahr: 14,9 Mio. €) und aus Sicherungsderivaten -37,0 Mio. € (Vorjahr: -15,4 Mio. €).

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008
Ergebnis aus Wertpapieren	19,7	-233,5
Ergebnis aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-7,1	-0,2
Gesamt	12,6	-233,7

Das Ergebnis aus Wertpapieren beinhaltet per saldo Bewertungsgewinne in Höhe von 18,3 Mio. € (Vorjahr: -212,1 Mio. €) auf Wertpapiere der IAS-39-Kategorie „Kredite und Forderungen“ und Buchwertgewinne in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: -88,8 Mio. €) aus Wertpapieren der IAS-39-Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Aus dem Verkauf von Wertpapieren sind per saldo Erträge in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 59,1 Mio. €) enthalten.

(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen betrifft die Movesta und die Linde Leasing GmbH, Hamburg, (Linde Leasing); es beträgt zum 30. September 2009 –1,1 Mio. € (Vorjahr: –8,1 Mio. €).

Das negative Ergebnis entfällt in Höhe von –0,9 Mio. € (Vorjahr: –10,1 Mio. €) auf die Movesta sowie in Höhe von –0,2 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) auf die Linde Leasing.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008*
Personalaufwendungen	81,4	89,7
Übrige Verwaltungsaufwendungen	56,7	79,9
Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Immaterielle Anlagewerte	7,6	10,4
Gesamt	145,7	180,0

* Zahlen angepasst

In den Übrigen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen für Beratungs- und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise in Höhe von 4,4 Mio. € (Vorjahr: 15,1 Mio. €) sowie Aufwendungen für die Umlagen des Einlagensicherungsfonds in Höhe von 8,0 Mio. € (Vorjahr: 13,1 Mio. €) enthalten.

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008*
Sonstige betriebliche Erträge	226,1	514,0
davon:		
Erträge aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente	132,4	420,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	85,8	91,1
Gesamt	140,3	422,9

* Zahlen angepasst

Die Erträge aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente (IAS 39 AG8) werden in Note (21) „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und in Note (27) „Nachrangkapital“ erläutert.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008*
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	42,9	10,6
Latente Steuern	-40,0	19,1
Gesamt	2,9	29,7

* Zahlen angepasst

Erläuterungen zur Aktivseite

(10) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	2 501,8	2 186,5
Forderungen an Kreditinstitute < 4 Jahre Ursprungslaufzeit	704,0	698,6
Forderungen an Kreditinstitute >= 4 Jahre Ursprungslaufzeit	79,9	94,4
Gesamt	3 285,7	2 979,5

(11) Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Forderungen an Kunden < 4 Jahre Ursprungslaufzeit	4 841,8	3 684,2
Forderungen an Kunden >= 4 Jahre Ursprungslaufzeit	19 893,1	22 292,5
Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen	1 850,0	1 951,2
Gesamt	26 584,9	27 927,9

Der Rückgang der Forderungen an Kunden resultiert vor allem aus dem Abbau bestimmter Kundenkredite aufgrund der EU-Auflagen. Der gesonderte Ausweis der Kundenforderungen der IKB Capital Corporation erfolgt aufgrund des bevorstehenden Verkaufes in der Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ (siehe Note (19)).

Die Forderungen an Kunden berücksichtigen Wertänderungen in Höhe von 168,1 Mio. € (31. März 2009: 187,6 Mio. €) aus gesicherten Grundgeschäften des Hedge Accounting.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Zur Absicherung erkennbarer Risiken aus dem Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen			Portfolio- wertberichti- gungen	Rück- stellun- gen für das außer- bilanzielle Geschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Forderungen aus Finanzie- rungsleasing			
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2009	–	806,4	6,7	184,6	58,2	1 055,9
Inanspruchnahmen	–	162,4	0,0	0,0	12,6	175,0
Auflösung	–	38,0	4,0	21,5	4,0	67,5
Unwinding	–	12,5	0,0	0,0	0,2	12,7
Zuführung	–	199,7	8,5	35,5	8,6	252,3
Umgliederung	–	–45,7	0,0	0,0	0,0	–45,7
Fremdwährungskursänderung	–	–6,4	0,0	–0,9	0,0	–7,3
Endbestand zum 30.9.2009	–	741,1	11,2	197,7	50,0	1 000,0
abzüglich Rückstellungen	–	–	–	–	50,0	50,0
Bilanzausweis Risikovorsorge zum 30.9.2009	–	741,1	11,2	197,7	–	950,0

Der Risikovorsorgebestand aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beläuft sich auf 802,3 Mio. € (31. März 2009: 871,3 Mio. €).

Die Umgliederungsbetrag entfällt in voller Höhe auf den Risikovorsorgebestand der IKB Capital Corporation, der in der Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesen wird (siehe Note (19)).

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen			Portfolio- wertberichti- gungen	Rück- stellun- gen für das außer- bilanzielle Geschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Forderungen aus Finanzie- rungsleasing			
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2008	0,0	775,9	2,3	83,0	23,3	884,5
Inanspruchnahmen	0,0	397,9	0,0	0,0	2,0	399,9
Auflösung	0,0	49,8	2,7	0,4	10,7	63,6
Unwinding	0,0	21,0	0,0	0,0	0,1	21,1
Zuführung	0,0	493,3	8,0	100,2	47,7	649,2
Umgliederung	0,0	0,0	–0,8	0,0	0,0	–0,8
Fremdwährungskursänderung	0,0	5,9	–0,1	1,8	0,0	7,6
Endbestand zum 31.3.2009	0,0	806,4	6,7	184,6	58,2	1 055,9
abzüglich Rückstellungen	–	–	–	–	58,8	58,2
Bilanzausweis Risikovorsorge zum 31.3.2009	0,0	806,4	6,7	184,6	–	997,7

(13) Handelsaktiva

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23,1	5,6
Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	37,4	54,1
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3 035,1	3 646,1
Positive beizulegende Zeitwerte aus Sicherungsderivaten	26,1	27,0
Gesamt	3 121,7	3 732,8

Die Veränderung in Höhe von 0,6 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der positiven beizulegenden Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten – auch bei den zur Absicherung geschlossenen Kreditderivaten der Havenrock-Gesellschaften.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten die nachfolgend genannten Bestände:

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 764,8	10 063,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,3
Beteiligungen	181,7	172,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,2	0,2
Gesamt	8 946,8	10 236,3

Die Veränderung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten und Verkäufen.

(15) At equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position enthält die Anteile an der Linde Leasing, auf die insgesamt ein Wert in Höhe von 7,2 Mio. € (31. März 2009: 7,5 Mio. €) entfällt.

(16) Sachanlagen

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Operating-Leasing-Vermögenswerte	153,4	149,6
Grundstücke und Gebäude inklusive geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau	89,0	86,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	18,4	20,2
Gesamt	260,8	256,1

(17) Ertragsteueransprüche

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Laufende Ertragsteueransprüche	49,5	57,7
Latente Ertragsteueransprüche	251,5	256,2
Gesamt	301,0	313,9

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach IAS 34.30 grundsätzlich durch Anwendung der erwarteten effektiven Ertragsteuerquote auf das Ergebnis vor Ertragsteuern zum 30. September 2009.

Für Luxemburg wird mit einer Plansteuerquote von 0 % gerechnet. Nach den Auflagen der EU-Kommission zu den erhaltenen IKB-Beihilfen ist eine Schließung des Auslandsstandorts Luxemburg vorzunehmen. Es werden daher keine zusätzlichen aktiven Latenten Steuern angesetzt. Ferner ergibt sich ein Steueraufwand in Höhe von 26,6 Mio. € aufgrund der Tatsache, dass Portfolien, anders als bisher geplant, veräußert werden konnten.

Die Latenten Steueransprüche und die Latenten Steuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 saldiert.

(18) Sonstige Aktiva

Die Position „Sonstige Aktiva“ wird mit 255,2 Mio. € (31. März 2009: 228,2 Mio. €) ausgewiesen und enthält im Wesentlichen Forderungen aus dem Leasinggeschäft, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

(19) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ mit 106,8 Mio. € (31. März 2009: 3,1 Mio. €) beinhaltet die Vermögenswerte (Forderungen an Kunden und Finanzanlagen) der IKB Capital Corporation in Höhe von 103,6 Mio. € sowie die Anteile an der Movesta in Höhe von 3,2 Mio. € (31. März 2009: 3,1 Mio. €).

Der 50%ige Anteil der IKB an der Movesta wurde am 28. August 2009 unter aufschiebender Bedingung veräußert. Die Bedingungen werden voraussichtlich Ende Dezember 2009 erfüllt sein. Die Veräußerung der Vermögenswerte der IKB Capital Corporation erfolgt voraussichtlich bis Ende März 2010.

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Forderungen an Kunden	141,1	–
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–45,7	–
Finanzanlagen	8,2	–
At equity bilanzierte Unternehmen	3,2	3,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	106,8	3,1

Der Ergebnisbeitrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Positionen enthalten:

in Mio. €	1.4.2009 – 30.9.2009	1.4.2008 – 30.9.2008
Zinsüberschuss	12,4	–
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23,0	–
Provisionsüberschuss	0,6	–
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	–0,9	–10,1
Verwaltungsaufwendungen	1,8	–
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–0,2	–
Operatives Ergebnis	–12,9	–10,1
Steuern	5,5	–
Fehlbetrag	–18,4	–10,1

Das Operative Ergebnis der IKB Capital Corporation wird im Segment „Strukturierte Finanzierung“ ausgewiesen.

Erläuterungen zur Passivseite

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148,5	88,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten < 4 Jahre Ursprungslaufzeit	3 817,4	5 626,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten >= 4 Jahre Ursprungslaufzeit	9 314,3	9 603,3
Gesamt	13 280,2	15 318,7

Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus geringeren Mittelaufnahmen bei der Europäischen Zentralbank.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66,1	605,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden < 4 Jahre Ursprungslaufzeit	2 323,6	1 651,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden >= 4 Jahre Ursprungslaufzeit	3 950,7	3 561,5
Gesamt	6 340,4	5 818,8

Der Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultiert neben erhöhten Kundeneinlagen aus dem Anstieg der Buchwerte von zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten aufgrund der Einengung der IKB-Credit-Spreads.

Die in dieser Position enthaltenen gemäß IAS 39 AG8 bewerteten Darlehen mit Forderungsverzicht und Besserungsabrede werden zu jedem Stichtag mit ihrem Barwert bilanziert. Dieser resultiert aus einer Schätzung der erwarteten Zins- und Tilgungs-Cashflows, diskontiert mit der Ursprungsrendite. Der Buchwert beträgt 519,7 Mio. € (31. März 2009: 548,8 Mio. €). Die Verminderung des Buchwertes erklärt sich durch einen Unwinding-Aufwand in Höhe von 25,3 Mio. € sowie durch einen Bewertungsertrag in Höhe von 54,4 Mio. €.

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Begebene Schuldverschreibungen (Ursprungslaufzeit < 4 Jahre)	10 863,0	9 996,5
Begebene Schuldverschreibungen (Ursprungslaufzeit >= 4 Jahre)	3 190,8	4 029,4
Gesamt	14 053,8	14 025,9

Die Verbrieften Verbindlichkeiten berücksichtigen Wertänderungen von 13,9 Mio. € (31. März 2009: 18,1 Mio. €) aus gesicherten Grundgeschäften des Hedge Accounting.

(23) Handelspassiva

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert	4 583,1	5 242,0
Negative beizulegende Zeitwerte aus Sicherungsderivaten	194,9	238,0
Gesamt	4 778,0	5 480,0

Die Veränderung in Höhe von 0,7 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert – die Entwicklung spiegelt sich auch in der Sicherungsgeberposition der Havenrock-Gesellschaften wider.

(24) Rückstellungen

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3,6	16,7
Rückstellungen für Restrukturierung	35,5	48,7
Sonstige Rückstellungen	110,5	106,9
Gesamt	149,6	172,3

(25) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Laufende Ertragsteuerverpflichtung	142,8	94,8
Latente Ertragsteuerverpflichtung	129,0	139,6
Gesamt	271,8	234,4

Die Latenten Steueransprüche und die Latenten Steuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der Fristigkeit saldiert.

(26) Sonstige Passiva

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	96,9	139,0
Rechnungsabgrenzungsposten	53,9	18,8
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	5,1	2,2
Übrige Verbindlichkeiten	326,6	354,1
Gesamt	482,5	514,1

In den Übrigen Verbindlichkeiten sind ABS-Transaktionen, bei denen Leasingforderungen an eine nicht konsolidierte Zweckgesellschaft verkauft wurden, enthalten. Aufgrund eines nicht bilanziellen Abgangs der Leasingforderungen weist die IKB in Höhe von 278,0 Mio. € (31. März 2009: 255,1 Mio. €) eine Sonstige Verbindlichkeit gegenüber dem Erwerber aus.

(27) Nachrangkapital

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	921,5	1 171,8
Genussrechtskapital	70,4	113,1
Stille Einlagen/Preferred Shares	168,4	106,8
Gesamt	1 160,3	1 391,7

Im Nachrangkapital sind gemäß IAS 39 AG8 bewertete Nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtsverbindlichkeiten, Stille Beteiligungen und Vorzugsaktien der Kategorie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ enthalten, die zu jedem Bilanzstichtag mit ihrem Barwert bilanziert werden. Dieser resultiert aus einer Neuschätzung des zugrunde liegenden Zins- und Tilgungs-Cashflows, diskontiert mit der Ursprungsrendite des Instruments (Effektivzins am Emissionstag). Die Effekte sind in nachstehender Tabelle zusammengefasst:

in Mio. €	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)
	1.4.2009 - 30.9.2009		1.4.2008 - 30.9.2008	
Nachrangige Verbindlichkeiten	-2,6	75,6	-	-
Genussrechtskapital	-1,4	2,4	-2,9	20,4
Stille Einlagen/Preferred Shares	-2,0	0,0	-2,9	40,4
Gesamt	-6,0	78,0	-5,8	60,8

Aufwendungen sind mit negativem Vorzeichen versehen.

Die Veränderungen in den Buchwerten resultieren neben den Effekten aus der Anwendung von IAS 39 AG8 im Wesentlichen aus bonitäts- und zinsinduzierten Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte bei den mit der Fair-Value-Option bewerteten Beständen und der teilweisen Ausbuchung der Pflichtwandelanleihe aufgrund der Wandelung in Eigenkapital.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2009 bestanden die folgenden wesentlichen Nachrangigen Verbindlichkeiten ab einer Größenordnung von über 100,0 Mio. €:

Laufzeitbeginn	Ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2003/2004	310,0	EUR	4,50	9.7.2013
2006/2007	128,6	EUR	2,56	23.1.2017
2008/2009	101,3	EUR	12,00	27.11.2018

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Emissionsjahr	Ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
1999/2000	20,0	EUR	7,23	31.3.2010
2001/2002	100,0	EUR	6,50	31.3.2012
2001/2002	74,5	EUR	6,55	31.3.2012
2004/2005	30,0	EUR	4,50	31.3.2015
2005/2006	150,0	EUR	3,86	31.3.2015
2006/2007	50,0	EUR	4,70	31.3.2017
2007/2008	70,0	EUR	5,63	31.3.2017

Stille Einlagen/Preferred Shares

Der Buchwert der Stillen Einlagen/Preferred Shares beträgt zum 30. September 2009 168,4 Mio. € (31. März 2009: 106,8 Mio. €). Darin enthalten sind Preferred Shares mit einem Buchwert von 91,1 Mio. € (31. März 2009: 47,7 Mio. €), die durch zwei eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften in den USA begeben wurden, sowie Stille Einlagen mit einem Buchwert nach Verlustteilnahme von 77,3 Mio. € (31. März 2009: 59,1 Mio. €).

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

(28) Segmentberichterstattung

Grundlage der Segmentberichterstattung ist die interne, steuerungsorientierte Geschäftsfeldrechnung, die Teil des Management-Information-Systems der IKB ist. Die Darstellung erfolgt auf Basis der internen Organisationsstruktur und der Managementberichterstattung, die dem Gesamtvorstand als Chief Operating Decision Maker (CODM) zur Beurteilung der Leistungen der Segmente und zur Allokation der Ressourcen dient. Die Segmentberichterstattung wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Es ergeben sich bei der IKB im Vergleich zur Vorgehensweise nach IAS 14 keine wesentlichen Anpassungen.

Die Segmentberichterstattung ist nach den Geschäftsfeldern der Bank ausgerichtet. Methodisch ist die Rechnung so aufgebaut, dass die Geschäftsfelder wie selbstständige Unternehmen mit eigener Ergebnis- und Kostenverantwortung sowie der erforderlichen Eigenkapitalausstattung abgebildet werden.

Die operativen Geschäftsfelder sind:

- Firmenkunden
- Immobilienkunden
- Strukturierte Finanzierung und
- Portfolio Investments.

Im Segment **Firmenkunden** weist die IKB die Erträge und Aufwendungen aus ihrem Marktantritt im Firmenkundengeschäft aus. Dazu gehören neben dem traditionellen Kreditgeschäft mit inländischen Firmenkunden die Aktivitäten in den Bereichen Mobilienleasing, Private Equity und Kapitalmarktprodukte für Kunden (ABS-Verbriefungen, Schuldscheindarlehen und Corporate Bonds).

Dem Segment **Immobilienkunden** sind alle Leistungen des Finanzierungs- und Dienstleistungsangebotes rund um die Immobilie zugeordnet. Dazu gehören die klassischen Immobilienfinanzierungen sowie die Aktivitäten der IKB-Tochtergesellschaften IKB Immobilien Management GmbH und IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG.

Die Tätigkeiten im Bereich der Akquisitions- und Projektfinanzierung bei in- und ausländischen Adressen werden im Segment **Strukturierte Finanzierung** zusammengefasst. Hierzu gehört auch die Tochtergesellschaft IKB Capital Corporation.

Das Segment **Portfolio Investments** weist die Investitionen in Verbriefungsprodukte (inkl. der konsolidierten Zweckgesellschaften) aus. Darunter fallen auch die Ergebnis- und Volumenkomponenten aus den Zweckgesellschaften Rio Debt Holdings (Ireland) Limited, Dublin, und Rhinebridge PLC, Dublin (Vorjahresvergleichszeitraum).

In der Spalte [Zentrale/Konsolidierung](#) werden die Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen des Treasury im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Dazu gehören Investments in Anleihen und Schuldscheindarlehen, die nicht im Verantwortungsbereich der operativen Geschäftsfelder der IKB stehen, sowie die ELAN-Transaktionen. Außerdem weist die IKB die Ergebnisse aus den nicht mehr zum strategischen Bestand gehörenden Kreditengagements, die Ergebnisse aus der Verbriefung und Ausplatzierung von Kreditrisiken sowie die aus der Überleitung der Ergebnisse der operativen Geschäftsfelder auf die Ergebnisgrößen der externen Rechnungslegung resultierenden Konsolidierungswerte aus.

Den Geschäftsfeldern werden Erträge und Kosten gemäß ihrer Ergebnisverantwortung zugeordnet. Der Zinsüberschuss aus dem Kreditgeschäft wird nach der Marktzinsmethode ermittelt und den Geschäftsfeldern kalkulatorisch zugewiesen. Die Geschäftsfelder werden wie eigenständige, mit eigenem Kapital ausgestattete Unternehmen betrachtet. Die Kapitalzuweisung auf die Geschäftsfelder erfolgt auf Basis der Risikoaktiva (gem. Basel II Standard-Ansatz) mit einer Eigenkapitalquote von nun 8 % und unter Berücksichtigung der vorhandenen Hybridmittel. Der Zinsüberschuss enthält neben dem Anlageertrag aus diesen wirtschaftlichen Eigenmitteln auch den Aufwand für die Hybrid- und Nachrangmittel. Der Zinssatz für die Eigenmittelanlage entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Verzinsung auf dem langfristigen Kapitalmarkt und wurde auf das veränderte Zinsniveau auf den Geld- und Kapitalmärkten angeglichen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Der Ausweis der Risikovorsorge in den Segmenten und in der Zentrale entspricht dem Saldo aus den Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen für Kreditausfälle und den Eingängen aus abgeschriebenem Forderungen.

Die Personal- und Sachkosten der Zentrale werden, soweit verursachungsgerecht zurechenbar, auf die Geschäftsfelder verrechnet. Projektkosten werden den Geschäftsfeldern zugerechnet, sofern die Projekte in einem unmittelbaren Zusammenhang mit diesen Geschäftsfeldern stehen. Verwaltungsaufwendungen von Projekten und Konzernfunktionen mit aufsichtsrechtlichem Hintergrund werden in der Zentrale/Konsolidierung gezeigt.

Der Segmenterfolg ist durch das Operative Ergebnis des jeweiligen Geschäftsfeldes gekennzeichnet. Darüber hinaus wird das Ergebnis der Geschäftsfelder anhand der Kennziffern Eigenkapitalrendite und der Kosten/Ertrags-Relation gemessen. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Operativen Ergebnisses zum durchschnittlich zugeordneten Eigenkapital. Die Kosten/Ertrags-Relation ermittelt die IKB aus dem Quotienten Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen.

Segmentberichterstattung, 6 Monate

in Mio. €	Firmen- kunden		Immobilien- kunden		Strukturierte Finanzierung		Portfolio Investments		Zentrale/ Konsolidierung		Gesamt	
	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*
Zinsüberschuss	105,9	110,3	26,1	31,9	53,0	63,7	6,5	29,6	-89,6	-45,3	101,9	190,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56,6	25,3	15,1	20,6	109,7	41,9	3,6	–	25,0	18,9	210,0	106,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	49,3	85,0	11,0	11,3	-56,7	21,8	2,9	29,6	-114,6	-64,2	-108,1	83,5
Provisionsüberschuss	8,5	2,1	2,7	4,1	10,2	19,0	-1,7	–	-32,7	-0,9	-13,0	24,3
Fair-Value-Ergebnis	-4,4	5,5	0,9	2,3	1,3	0,3	99,1	98,0	-431,3	56,8	-334,4	162,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	–	-7,1	–	-25,7	-2,2	54,5	-191,7	-9,1	-39,8	12,6	-233,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-0,2	2,0	–	–	–	–	–	–	-0,9	-10,1	-1,1	-8,1
Verwaltungsaufwendungen	71,6	71,7	15,2	19,1	25,2	33,4	10,1	10,5	23,6	45,3	145,7	180,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5,7	7,2	-0,5	0,6	-0,4	–	-10,0	-8,0	156,9	423,1	140,3	422,9
Operatives Ergebnis	-24,1	30,1	-8,2	-0,8	-96,5	5,5	134,7	-82,6	-455,3	319,6	-449,4	271,8
Kosten/Ertrags-Relation in %	68,8	56,4	71,0	49,1	66,7	41,3	6,8	-14,6	–	–	<0	32,2
Eigenkapitalrendite in %	-5,8	6,2	-7,3	-0,6	-42,8	2,2	>100	-87,9	–	–	-51,3	45,9
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	835	973	237	290	453	498	23	188	207	-765	1 755	1 184
Kreditvolumen	15 115	16 570	4 006	4 593	6 690	8 103	1 518	1 767	3 514	4 058	30 843	35 091
Neugeschäftsvolumen	1 028	1 953	88	363	239	1 136	–	–	–	–	1 355	3 452

* Zahlen angepasst

Detailangaben Zentrale/Konsolidierung

in Mio. €	Zentrale		Konsolidierung		Zentrale/Konsolidierung	
	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*
Zinsüberschuss	-93,4	-42,5	3,8	-2,8	-89,6	-45,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	25,0	18,9	–	–	25,0	18,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-118,4	-61,4	3,8	-2,8	-114,6	-64,2
Provisionsüberschuss	-33,3	-0,8	0,6	-0,1	-32,7	-0,9
Fair-Value-Ergebnis	-425,0	65,0	-6,3	-8,2	-431,3	56,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	-9,1	-39,8	–	–	-9,1	-39,8
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-0,9	-10,1	–	–	-0,9	-10,1
Verwaltungsaufwendungen	23,6	45,3	–	–	23,6	45,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	156,9	422,4	0,0	0,7	156,9	423,1
Operatives Ergebnis	-453,4	330,0	-1,9	-10,4	-455,3	319,6
Kreditvolumen	3 128	3 663	386	395	3 514	4 058

* Zahlen angepasst

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung von Erträgen, Kosten und Kreditvolumen erfolgt gemäß dem jeweiligen Sitz der Betriebsstätte oder des Konzernunternehmens.

in Mio. €	Deutschland		Übriges Europa		Amerika		Gesamt	
	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008	1.4.2009– 30.9.2009	1.4.2008– 30.9.2008*
Zinsüberschuss	36,1	91,1	63,3	91,4	2,5	7,7	101,9	190,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	136,4	87,8	50,6	13,5	23,0	5,4	210,0	106,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-100,3	3,3	12,7	77,9	-20,5	2,3	-108,1	83,5
Provisionsüberschuss	-3,1	23,2	-9,2	0,2	-0,7	0,9	-13,0	24,3
Fair-Value-Ergebnis	-375,2	51,6	83,3	21,5	-42,5	89,8	-334,4	162,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	-9,7	-17,7	22,3	-204,5	-	-11,5	12,6	-233,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-1,1	-8,1	-	-	-	-	-1,1	-8,1
Verwaltungsaufwendungen	122,3	152,3	21,6	24,8	1,8	2,9	145,7	180,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	139,0	400,0	1,1	-5,4	0,2	28,3	140,3	422,9
Operatives Ergebnis	-472,7	300,0	88,6	-135,1	-65,3	106,9	-449,4	271,8
Kreditvolumen	22 578	26 222	8 116	7 949	149	920	30 843	35 091

* Zahlen angepasst

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(29) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7

Die folgende Tabelle enthält die Buchwerte der Finanzinstrumente (vor Abzug der Risikovorsorge) nach IFRS-7-Berichtsklassen:

IFRS-7-Berichtsklassen für Finanzinstrumente in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Aktiva		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Held for Trading	3 095,6	3 705,8
Handelsaktiva	3 095,6	3 705,8
Fair-Value-Option	3 248,2	3 137,8
Finanzanlagen	3 245,2	3 137,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3,0	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen		
Handelsaktiva	26,1	27,0
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Available for Sale	1 384,5	1 901,1
Finanzanlagen	1 384,3	1 901,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0,2	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		
Loans and Receivables	32 438,3	34 153,6
Forderungen an Kreditinstitute	3 285,7	2 979,5
Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)	24 734,9	25 976,7
Finanzanlagen	4 317,3	5 197,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	100,4	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing		
Forderungen an Kunden	1 850,0	1 951,2
Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen		
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,4	10,6
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	7,2	7,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3,2	3,1
Gesamt	42 053,1	44 887,1

IFRS-7-Berichtsklassen für Finanzinstrumente in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Passiva		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Held for Trading	4 583,1	5 242,0
Handelsspassiva	4 583,1	5 242,0
Fair-Value-Option	11 299,9	7 773,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 144,1	1 120,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 833,1	1 303,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	8 048,0	5 162,3
Nachrangkapital	274,7	187,1
Derivate in Sicherungsbeziehungen		
Handelsspassiva	194,9	238,0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		
Other Financial Liabilities	23 534,8	28 781,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 136,1	14 197,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 507,3	4 515,8
Verbriefte Verbindlichkeiten (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)	6 005,8	8 863,6
Nachrangkapital	885,6	1 204,6
Gesamt	39 612,7	42 035,1
Außerbilanzielles Geschäft		
Eventualverbindlichkeiten	660,8	876,1
Andere Verpflichtungen	2 493,2	2 932,3
Gesamt	3 154,0	3 808,4

(30) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle erfolgt eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte und der entsprechenden Buchwerte.

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Buchwert		Unterschied	
	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009
Aktiva						
Loans and Receivables	30 832,4	31 842,6	31 697,2	33 347,2	-864,8	-1 504,6
Forderungen an Kreditinstitute	3 283,8	2 978,2	3 285,7	2 979,5	-1,9	-1,3
Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value- Änderungen)*	23 226,0	23 886,3	23 993,8	25 170,3	-767,8	-1 284,0
Finanzanlagen	4 219,4	4 978,1	4 317,3	5 197,4	-97,9	-219,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	103,2	–	100,4	–	2,8	–
Forderung aus Finanzierungsleasing	1 838,8	1 944,3	1 838,8	1 944,5	0,0	-0,2
Forderungen Kunden*	1 838,8	1 944,3	1 838,8	1 944,5	0,0	-0,2
Aktiva nach Risikovorsorge	32 671,2	33 786,9	33 536,0	35 291,7	-864,8	-1 504,8
Passiva						
Other Financial Liabilities	23 152,1	27 444,5	23 534,8	28 781,8	-382,7	-1 337,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 262,2	14 291,1	12 136,1	14 197,8	126,1	93,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 511,0	4 334,1	4 507,3	4 515,8	3,7	-181,7
Verbriefte Verbindlichkeiten (inklusive Hedge-Fair-Value- Änderungen)	5 737,4	8 149,2	6 005,8	8 863,6	-268,4	-714,4
Nachrangkapital	641,5	670,1	885,6	1 204,6	-244,1	-534,5
Passiva	23 152,1	27 444,5	23 534,8	28 781,8	-382,7	-1 337,3

* Der Buchwert der Position „Forderungen an Kunden“ wird abzüglich Einzelwertberichtigungen in Höhe von 752,3 Mio. € (31. März 2008: 813,1 Mio. €) dargestellt.

(31) Derivative Geschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der derivativen Geschäfte:

in Mio. €	Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert					
			Positiv		Negativ		Gesamt	
	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009
Zinsderivate	46 855,9	53 151,9	974,8	1 225,1	2 187,4	2 450,2	-1 212,6	-1 225,1
Kreditderivate	6 000,3	6 711,6	1 928,6	2 314,4	2 535,8	2 952,1	-607,2	-637,7
Währungsderivate	4 352,9	3 503,0	157,8	133,5	54,8	77,7	103,0	55,8
Gesamt	57 209,1	63 366,5	3 061,2	3 673,0	4 778,0	5 480,0	-1 716,8	-1 807,0

Sonstige Erläuterungen

(32) Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen

	Bestand zum 1.4.2009	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Erfolgs- wirksame Verände- rungen	Bestand vor Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2009	Ertragsteuer- effekte auf erfolgs- neutrale Verände- rungen	Ertragsteuer- effekte auf erfolgs- wirksame Verände- rungen	Bestand nach Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2009
in Mio. €							
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-27,6	47,7	4,0	24,1	-14,5	-1,2	8,4
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-8,3	1,8		-6,5	-0,6	-	-7,1
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-20,5	2,5		-18,0		-	-18,0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19)	-27,1	28,2		1,1	-8,9	-	-7,8
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-83,5	80,2	4,0	0,7	-24,0	-1,2	-24,5

	Bestand zum 1.4.2008	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Erfolgs- wirksame Verände- rungen	Bestand vor Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2008	Ertragsteuer- effekte auf erfolgs- neutrale Verände- rungen	Ertragsteuer- effekte auf erfolgs- wirksame Verände- rungen	Bestand nach Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2008
in Mio. €							
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-22,8	-50,0	43,2	-29,6	16,7	-12,9	-25,8
Sicherungsbeziehungen (IFRS 1 IG60 B)	25,6		-37,4	-11,8		11,8	-
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-	-	-	-	-	-	-
Rücklage aus der Währungsumrechnung	7,0	-20,1		-13,1		-	-13,1
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19)	-8,9	4,3		-4,6	-1,3	-	-5,9
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	0,9	-65,8	5,8	-59,1	15,4	-1,1	-44,8

(33) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen der IKB setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.9.2009	31.3.2009
Eventualverbindlichkeiten	660,8	876,1
Bürgschaften, Garantien, Sonstige	380,1	554,7
Haftungsübernahmen	280,7	321,4
Andere Verpflichtungen	2 493,2	2 932,3
Kreditzusagen bis zu einem Jahr	1 176,7	1 372,4
Kreditzusagen von mehr als einem Jahr	1 316,5	1 559,9
Gesamt	3 154,0	3 808,4

Den Eventualverbindlichkeiten stehen grundsätzlich Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Die dargestellten Zahlen reflektieren die um Rückstellungen korrigierten Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten an den Kunden ausgezahlt werden müssten.

(34) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie aus dem von der IKB Private Equity GmbH gehaltenen Anteilsbesitz und den Nachrangdarlehen belaufen sich am Bilanzstichtag im Konzern auf 22,5 Mio. € (31. März 2009: 22,9 Mio. €).

Es besteht eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main. Daneben trägt die IKB eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer, dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter. Ferner hat sich die IKB AG gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizuhalten, die durch Maßnahmen zugunsten von in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen. Für weitere Informationen siehe Jahresabschluss und Lagebericht der IKB AG zum 31. März 2009.

(35) Angaben zu Sicherheiten

Angaben zu gestellten Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Sicherheiten stellt die IKB vor allem im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Europäischen Zentralbank. Es sind finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 5,8 Mrd. € (31. März 2009: 7,1 Mrd. €) als Sicherheiten für das Tenderverfahren und Krediteinreichungsverfahren bei der Europäischen Zentralbank (Sicherheitenpool) hinterlegt. Am 30. September 2009 waren Kreditfazilitäten in Höhe von 1,5 Mrd. € (31. März 2009: 2,9 Mrd. €) in Anspruch genommen.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) wurden für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 1.444,2 Mio. € (31. März 2009: 1.627,0 Mio. €) gegeben.

Für die als Sicherheiten hinterlegten Vermögenswerte existiert bis auf die Barsicherheitenleistungen (Cash Collaterals) kein Recht auf Weiterveräußerbarkeit.

(36) Wertpapierpensionsgeschäfte

Als Pensionsgeber hat die IKB zum 30. September 2009 Finanzanlagen mit einem Buchwert von 85,5 Mio. € (31. März 2009: 631,4 Mio. €) übertragen (Repo-Geschäfte). Dabei handelt es sich um Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert und weiterverpfändet werden dürfen. Aus den Repo-Geschäften resultieren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 85,5 Mio. € (31. März 2009: 585,8 Mio. €).

Zum 30. September 2009 hat die IKB als Pensionsnehmer Sicherheiten in Höhe von 916,9 Mio. € (31. März 2009: keine) erhalten und weiterverpfändet (Reverse-Repo-Geschäfte). Hieraus resultierten Forderungen an Kreditinstitute mit einem Buchwert in Höhe von 899,9 Mio. € (31. März 2009: keine). Für die erhaltenen Sicherheiten besteht nach den üblichen Bedingungen im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften eine Rückgabeverpflichtung in gleicher Höhe.

(37) Restlaufzeitengliederung

Die Struktur der Restlaufzeiten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

30.9.2009 in Mio. €	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	2 623,7	569,8	64,7	27,5	3 285,7
Forderungen an Kunden	3 626,5	2 771,4	12 746,2	7 440,8	26 584,9
Handelsaktiva	325,4	75,2	336,4	2 384,7	3 121,7
Finanzanlagen	1 313,8	777,0	2 793,9	4 062,1	8 946,8
At Equity bilanzierte Unternehmen	–	–	–	7,2	7,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3,2	103,6	–	–	106,8
Gesamt	7 892,6	4 297,0	15 941,2	13 922,3	42 053,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 770,1	2 362,6	5 106,3	3 041,2	13 280,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 845,1	645,6	1 207,4	2 642,3	6 340,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 198,0	3 885,7	8 879,6	90,5	14 053,8
Handelspassiva	298,4	41,0	412,6	4 026,0	4 778,0
Nachrangkapital	22,6	20,6	520,9	596,2	1 160,3
Gesamt	6 134,2	6 955,5	16 126,8	10 396,2	39 612,7

31.3.2009 in Mio. €	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	2 243,6	631,4	71,0	33,5	2 979,5
Forderungen an Kunden	2 251,5	3 226,0	13 365,5	9 084,9	27 927,9
Handelsaktiva	195,8	112,6	508,4	2 916,0	3 732,8
Finanzanlagen	696,8	613,8	3 558,6	5 367,1	10 236,3
At Equity bilanzierte Unternehmen	–	–	–	7,5	7,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3,1	–	–	–	3,1
Gesamt	5 390,8	4 583,8	17 503,5	17 409,0	44 887,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 863,7	1 191,4	5 937,8	3 325,8	15 318,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 485,2	824,9	1 154,4	2 354,3	5 818,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 608,7	4 842,5	7 497,9	76,8	14 025,9
Handelspassiva	284,9	106,3	508,1	4 580,7	5 480,0
Nachrangkapital	21,3	76,4	582,4	711,6	1 391,7
Gesamt	8 263,8	7 041,5	15 680,6	11 049,2	42 035,1

(38) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

	30.9.2009	31.3.2009
Männlich	1 012	1 058
Weiblich	658	691
Gesamt	1 670	1 749

(39) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen betreffen in erster Linie Refinanzierungen und Kapitalstärkung durch Mutterunternehmen des IKB-Hauptaktionärs LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die Kapitalstärkung wird unter Ziffer 2. im Konzernzwischenlagebericht erläutert. Die Forderungen gegenüber Kunden entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Die nachstehende Übersicht zeigt die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen:

in Mio. €	Mutterunternehmen		Unternehmen, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen sind		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Gesamt	
	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009	30.9.2009	31.3.2009
Forderungen										
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	31,7	10,9	235,4	160,9	267,1	171,8
Handelsaktiva	–	–	–	41,2	–	–	3,2	3,7	3,2	44,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	–	–	–	41,2	31,7	10,9	238,6	164,6	270,3	216,7
Verbindlichkeiten										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	672,1	634,5	0,7	0,6	0,3	0,4	673,1	635,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Handelspassiva	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	26,7	105,6	13,4	147,3	–	–	–	–	40,1	252,9
Sonstige Passiva	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	26,7	105,6	685,5	781,8	0,7	0,6	0,3	0,4	713,2	888,4

Bei der Position „Nachrangige Verbindlichkeiten“ wurde im Vorjahresvergleichswert die Nettodarstellung dahingehend angepasst, dass nunmehr eine Aufteilung in Basisinstrument und trennungspflichtiges Derivat vorgenommen wird.

Gegenüber dem 31. März 2009 ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch Geschäfte mit nahe stehenden Personen.

Patronatserklärung

Die IKB trägt dafür Sorge, dass ihre Tochterunternehmen, die im Konsolidierungskreis (Note (42)) als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet sind, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

Die IKB Leasing GmbH, Hamburg, hat zugunsten der Tochtergesellschaften IKB Leasing Hungaria Kft., Budapest, und IKB Penzüdyi Lizing Hungaria Rt, Budapest, gegenüber der Commerzbank Rt., Budapest, Patronatserklärungen abgegeben.

[\(40\) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2009](#)

Hinsichtlich der Ereignisse nach dem Stichtag verweisen wir auf den Abschnitt „Ereignisse nach dem 30. September 2009 (Nachtragsbericht)“ des Konzernzwischenlageberichts.

(41) Organe

Vorstand

Hans Jörg Schüttler (Vorsitzender des Vorstandes)

Dr. Dieter Glüder

Dr. Reinhard Grzesik (bis 3. Juli 2009)

Claus Momburg

Dr. Michael H. Wiedmann

Aufsichtsrat

Bruno Scherrer (Vorsitzender)

Dr. Karsten von Köller (stellv. Vorsitzender)

Stefan A. Baustert

Wolfgang Bouché*

Olivier Brahin

Dr. Lutz-Christian Funke

Ulrich Grillo

Arndt G. Kirchhoff

Jürgen Metzger*

Dr. Claus Nolting

Dr. Thomas Rabe (seit 23. Juni 2009)

Dr.-Ing. E.h. Eberhard Reuther (bis 27. April 2009)

Dr. Carola Steingräber* (bis 27. August 2009)

Carmen Teufel* (seit 27. August 2009)

Dr. Andreas Tuczka

Ulrich Wernecke*

Andreas Wittmann*

* von den Arbeitnehmern gewählt

(42) Konsolidierungskreis zum 30. September 2009

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
A. Konsolidierte Tochterunternehmen		
1. Ausländische Kreditinstitute		
IKB International S.A., Luxemburg	x	100 ¹⁾
2. Inländische sonstige Unternehmen		
ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Autoleasing GmbH, Hamburg	x	100 ¹⁾
IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Data GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Dritte Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
IKB Equity Capital Fund I GmbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Equity Finance GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
IKB Erste Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Degerloch KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Hamburg KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Holzhausen KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Uerdinger Straße KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Immobilien Management GmbH, Düsseldorf	x	75
IKB Leasing Berlin GmbH, Erkner	x	100 ¹⁾
IKB Leasing GmbH, Hamburg	x	100 ¹⁾
IKB Private Equity GmbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
IKB Projektentwicklungsverwaltungs-ges. mbH, Düsseldorf	x	100
IMAS Grundstücks-Vermietungsges. mbH, Düsseldorf	x	100
ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
ISTOS Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsges. mbH, Düsseldorf	x	100
ISTOS Erste Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsges. mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
ISTOS Zweite Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
ISTOS Dritte Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
3. Ausländische sonstige Unternehmen		
IKB Capital Corporation, New York		100
IKB Finance B.V., Amsterdam	x	100
IKB Funding LLC I, Wilmington, Delaware	x ²⁾	100
IKB Funding LLC II, Wilmington, Delaware	x ²⁾	100
IKB Leasing Austria GmbH, Salzburg	x	100 ¹⁾
IKB Leasing ČR s.r.o., Prag	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Finance IFN SA, Bukarest	x	100 ¹⁾
IKB Leasing France S.A.R.L., Marne	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Hungária Kft., Budapest	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Polska Sp. z o.o., Posen	x	100 ¹⁾
IKB Leasing SR, s.r.o., Bratislava	x	100 ¹⁾
IKB Leasing srl, Bukarest	x	100 ¹⁾
IKB Lux Beteiligungen S.à.r.l., Luxemburg	x	100
IKB Penzüdyi Lizing Hungaria Rt., Budapest	x	100 ¹⁾
Still Location S.A.R.L., Marne	x	100 ¹⁾
ZAO IKB Leasing, Moskau	x	100 ¹⁾

¹⁾ Mittelbare Beteiligung²⁾ Nachrangige Patronatsklärung

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
B. Joint Ventures/Assoziierte Unternehmen		
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden		30 ¹⁾
Movesta Lease and Finance GmbH, Düsseldorf		50 ¹⁾
C. Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles) nach SIC-12		
Bacchus 2008-1 Plc, Dublin		
Bacchus 2008-2 Plc, Dublin		
ELAN Ltd., Jersey (eine Zelle)		
Havenrock Ltd., Jersey		
Havenrock II Ltd., Jersey		
Rio Debt Holdings Ltd., Dublin		

¹⁾ Mittelbare Beteiligung

Düsseldorf, den 19. November 2009/2. Februar 2010


IKB Deutsche Industriebank AG

Der Vorstand


Hans Jörg Schüttler


Claus Momburg


Dr. Dieter Glüder


Dr. Michael H. Wiedmann

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Pflichtgemäß weisen wir darauf hin, dass der Bestand der Gesellschaft durch Risiken bedroht ist, die im Abschnitt „Gesamtaussage zur Risikosituation“ des Konzernzwischenlageberichts dargestellt sind. Dort wird ausgeführt, dass der Fortbestand der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft davon abhängt, dass die seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien, von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes gemachten Auflagen eingehalten werden und die EU-Kommission mit Prüfung des modifizierten Restrukturierungsplans auch den erweiterten SoFFin-Garantierahmen genehmigt. Hierzu ist es insbesondere erforderlich, dass

- die Kernkapitalquote von mindestens 8 % auf Ebene des Einzelinstituts und der Institutsgruppe eingehalten wird,
- die Konzernbilanzsumme bis zum 30. September 2011 auf € 33,5 Mrd. reduziert wird,
- das Segment Immobilienfinanzierung sowie die Aktivitäten an den Standorten Luxemburg und New York termingerecht aufgegeben werden und
- die Risikotragfähigkeit auch zukünftig unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte sowie des neuen Geschäftsmodells gegeben ist.

Sofern es zur Einhaltung der Kernkapitalquote von mindestens 8 % und zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in den nächsten Geschäftsjahren nicht gelingt, Risikopositionen in ausreichendem Maße abzubauen, ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital erforderlich.

Diese Bescheinigung erteilen wir aufgrund unserer am 19. November 2009 abgeschlossenen prüferischen Durchsicht und unseres Nachtrags zur prüferischen Durchsicht, der sich auf die Änderungen der Forderungen an Kreditinstitute und des Fair-Value-Ergebnisses sowie entsprechende Folgeänderungen der verkürzten Bilanz, der verkürzten Gesamtergebnisrechnung, der verkürzten Eigenkapitalveränderungsrechnung und ausgewählter erläuternder Anhangangaben sowie des Konzernzwischenlageberichts bezog. Auf die Begründung der Änderung durch die Gesellschaft im geänderten Anhang, Abschnitt „Änderung des Konzernzwischenabschlusses“ wird verwiesen.

Düsseldorf, 19. November 2009 und 3. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Maifarth
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Lilienthal
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der geänderte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im geänderten Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, 19. November 2009/2. Februar 2010

IKB Deutsche Industriebank AG

Der Vorstand



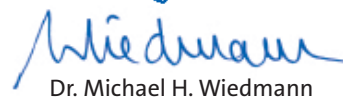
Hans Jörg Schüttler



Dr. Dieter Glüder



Claus Momburg



Dr. Michael H. Wiedmann

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der IKB derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung und Entwicklung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie die Liquiditätslage (nicht abschließende Aufzählung).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

IKB Deutsche Industriebank AG

Kommunikation – COM

Wilhelm-Bötzkens-Straße 1

40474 Düsseldorf

Telefon +49 211 8221-4511

Telefax +49 211 8221-2511

E-Mail: investor.relations@ikb.de

www.ikb.de